

ZUR WIRKSAMKEIT RELIGIÖSER IDEOLOGIEN
UNTER BÜRGERN DER DDR
NACHGEWIESEN AM BEISPIEL
DER NEUAPOSTOLISCHEN KIRCHE IM BEZIRK ERFURT

Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Sektion
marxistisch-leninistische Philosophie

vorgelegt von

Erhard Ludwig

Berlin 1969

*

Genehmigt von der Sektion marxistisch-leninistische Philosophie der Humboldt-
Universität Berlin

*

1

Sektionsdirektor:

Prof. Dr. habil. Herbert Hörz

Erstgutachter:

Prof. Dr. habil. Hermann Ley

Zweitgutachter:

Prof. Dr. Habil. Matthäus Klein

*

Tag der öffentlichen Verteidigung der Dissertation: 2. 12. 1969

* * *

Inhaltsverzeichnis

| | <u>Seite</u> |
|---|--------------|
| Einleitung..... | 3 |
| <u>I. Kapitel</u> | |
| Zur Geschichte und Lehre der Neuapostolischen Kirche | |
| 1.1. Gründung – Entwicklung – Organisation..... | 6 |
| 1.2. Der erste Weltkrieg – Die Periode des Faschismus – Westdeutschland..... | 13 |
| 1.3. Der idealistisch-reaktionäre Charakter der Lehre der Neuapostolischen Kirche..... | 19 |
| <u>II. Kapitel</u> | |
| Spezielle Probleme der Entwicklung der Neuapostolischen Kirche in der Deutschen Demokratischen Republik | |
| 2.1. Aufbau und Bedeutung der Neuapostolischen Kirche in der Deutschen Demokratischen Republik..... | 30 |
| 2.2. Das Verhältnis der Mitglieder der Neuapostolischen Kirche zum sozialistischen Staat..... | 39 |
| 2.3. Ursachen, Motive für den Eintritt in die Neuapostolische Kirche und angewandte Werbemethoden der Neuapostolischen Kirche unter sozialistischen Produktionsverhältnissen..... | 47 |
| <u>III. Kapitel</u> | |
| Religionssoziologische Analyse der Neuapostolischen Kirche im Bezirk Erfurt | |
| 3.1. Die Neuapostolische Kirche und die anderen Religionsgemeinschaften im Bezirk Erfurt..... | 59 |
| 3.2. Die territoriale Verteilung..... | 67 |
| 3.3. Die Mitgliederbewegung..... | 74 |
| 3.4. Die Altersstruktur..... | 80 |
| 3.5. Die soziale Struktur und die Zugehörigkeit der Mitglieder der Neuapostolischen Kirche zu Parteien und Organisationen..... | 82 |
| Anlagen | |
| Literaturverzeichnis | |

*

Verzeichnis der Anlagen (1 – 10)

Inhalt der Anlage

Anlage

Nr.

/ Blatt

| | |
|---|----|
| Die Abspaltungen von der Neuapostolischen Kirche..... | 1 |
| / 1–2 | |
| Die 10 Glaubensartikel der Neuapostolischen Kirche..... | 2 |
| / 1–2 | |
| Die Sakramente in der Neuapostolischen Kirche und ihre Bedeutung..... | 3 |
| / 1–2 | |
| Karte der Deutschen Demokratischen Republik..... | 4 |
| Satzung der Neuapostolischen Kirche Sachsens, Thüringens und Sachsen-Anhalt..... | 5 |
| / 1–6 | |
| Betreuungskarte eines verstorbenen Priesters der Neuapostolischen Kirche aus Weimar..... | 6 |
| / 1–2 | |
| Übersicht über die territoriale Wirksamkeit der Neuapostolischen Kirche..... | 7 |
| / 1–3 | |
| Zahlenmässige und altersmässige Übersicht der Konfessionsstruktur des Bezirkes Erfurt in Auswertung der Volkszählung vom 31.12.1964 und der Neuapostolischen Kirche von 1966..... | 8 |
| / 1–3 | |
| Übersicht über das Beschäftigungsverhältnis der Mitglieder der Neuapostolischen Kirche..... | 9 |
| Übersicht über den Bildungsstand der Mitglieder der Neuapostolischen Kirche..... | 10 |

Einleitung

Die Durchführung der Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur ist eine Gesetzmässigkeit beim Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus. Die gegenwärtige Etappe des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, eingeleitet mit dem VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, stellt die Aufgabe, das sozialistische Bewusstsein aller Werktätigen weiter zu entwickeln und ein Niveau der Bildung und Kultur zu erreichen, das den Erfordernissen der Einheit der sozialistischen Revolution und der wissenschaftlich-technischen Revolution entspricht.

„Das Zentralkomitee hat immer wieder hervorgehoben, dass es in der ideologischen Arbeit darauf ankommt, die Erklärung der ökonomischen Beziehungen und Prozesse sowie der Entwicklungstendenzen von Wissenschaft und Technik in Verbindung mit einer interessanten weltanschaulichen Propaganda vorzunehmen. Daraus erwächst besonders unseren Philosophen die Aufgabe, die Überlegenheit des dialektischen und historischen Materialismus über alle idealistischen Theorien der Gegenwart ständig bewusst zu machen.“¹

Die Weiterführung der Revolution auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur bewirkt, dass in der Masse, wie die wissenschaftliche Weltanschauung in den Köpfen der Menschen Platz greift, die Überreste der bürgerlichen Ideologie abgebaut werden. Dazu gehört auch die Überwindung des Aberglaubens und der Religion. Die Befreiung der Werktätigen von religiösen Vorurteilen ist eine Voraussetzung für die Entwicklung eines wissenschaftlichen Weltbildes und ist ein Beitrag zur Herausbildung allseitig gebildeter sozialistischer Persönlichkeiten für die volle Entfaltung der schöpferischen Aktivität der Volksmassen für den Sieg des Sozialismus. Religionssoziologische Untersuchungen zur weltanschaulichen Situation der Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik zeigten², dass die Mitglieder von kleinen Religionsgemeinschaften am intensivsten mit religiösen Vorurteilen behaftet sind. Sie behaupten von sich, nur ihren auf das Jenseits gerichteten Glaubensauffassungen zu leben und sich nicht politisch zu engagieren. Sie leben aber in der DDR, in einer sozialistischen Gesellschaft, die ihren Einfluss auf alle Menschen ausübt. Deshalb sind die Amtsträger aller Religionsgemeinschaften bemüht, die religiöse Aktivität ihrer Mitglieder zu fördern und ihre gesellschaftliche Arbeit in jenen Grenzen zu halten, die es gestatten, den Sektenglauben zu konservieren. Durch die Einbeziehung aller Bürger in den sozialistischen Aufbau, unabhängig von ihrer gesellschaftlichen Grundhaltung, werden auch die Mitglieder von kleinen Religionsgemeinschaften zur Stellungnahme veranlasst. Durch die neue sozialistische Verfassung sind die kleinen Religionsgemeinschaften erstmalig mit den grossen Kirchen in der DDR gleichberechtigt.

Der Sozialismus ist nicht das Werk einer Klasse, sondern der gesamten Volksmassen, die unter der Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei das neue Leben gestalten. Der Sozialismus erfordert deshalb die aktive und **bewusste** Tätigkeit **aller** Bürger der DDR.

Das Hauptanliegen der vorliegenden Dissertation ist deshalb, die Stellung der christlichen Bürger, die einer kleinen Religionsgemeinschaft angehören, zur sozialistischen Gesellschaft zu untersuchen.

¹ Kurt Hager, Die Kraft unserer wissenschaftlichen Weltanschauung, Bericht des Politbüros an das 4. Plenum des ZK der SED in: ND vom 30.1.1968, S. 4

² Hans Lutter, „Die Säkularisation in der sozialistischen Grossstadt, demonstriert am Beispiel der Stadt Magdeburg, Dissertation, Jena 1966; Wolfgang Masula, Die kleinen Religionsgemeinschaften in der Stadt Jena, Jahresarbeit, Jena 1963; Wolfgang Masula, Ausgewählte religionssoziologische Probleme an Hand von Untersuchungen der Stadt Jena, Dipl. Arbeit, Jena 1964; Friedel Harder, Die kleinen Religionsgemeinschaften im Kreis Meiningen, Dipl. Arbeit, Jena 1964

Es würde den Rahmen einer Dissertation überschreiten, diese Problematik an Hand aller in der DDR existierenden kleinen Religionsgemeinschaften zu untersuchen. Deshalb soll die Spezifik der kleinen Religionsgemeinschaften am Beispiel der Neuapostolischen Kirche dargestellt werden.

Die Geschichte dieser religiösen Gruppierung wird in der Arbeit in einigen entscheidenden Fakten, die uns das Wesen dieser Sekte charakterisieren helfen, dargestellt, da die Geschichte der Neuapostolischen Kirche in entsprechenden Werken bürgerlicher Analytiker, zumindest was die Fakten angeht, hinreichend enthalten ist.³

Typisch ist, dass man hier nur die theologische, aber nicht die politische Auseinandersetzung mit den Glaubensauffassungen dieser religiösen Gemeinschaft führt.

Die Existenz der religiösen Sekten wird als eine Kritik an den vorhandenen Mängeln und Schwächen der Kirche gewertet, ohne dabei die gesellschaftlichen Zusammenhänge – aus denen die Sekten entstanden sind – zu erkennen.

Daher war es notwendig, wesentliche Charakteristika der Geschichte der Neuapostolischen Kirche im Zusammenhang mit der Klassensituation im Kapitalismus zu werten, zumal es dazu bisher keine marxistische Literatur gibt.

Die Entstehung und Entwicklung der Neuapostolischen Kirche⁴ wird im Zusammenhang mit der Entwicklung des Kapitalismus und den historischen Ereignissen betrachtet.

Eine besondere Beachtung wird der politischen Grundhaltung der Stammapostel und der Apostel der Neuapostolischen Kirche in der Zeit des ersten Weltkrieges und des Faschismus in Deutschland geschenkt. Die Arbeit soll den Nachweis erbringen, dass die NK ein Produkt der kapitalistischen Produktionsverhältnisse ist.

Der Beweis dafür wird in einer Analyse des Lehrsystems der NK angetreten, das in seinem Wesen nihilistisch und reaktionär ist.

Wir erachten es bei der Profilierung des Themas auf die NK in der sozialistischen Gesellschaft nicht als unsere Aufgabe, die Veränderungen im Lehrsystem in der Vergangenheit differenziert zu untersuchen. Wir sehen unsere Aufgabe vielmehr in einer Analyse der Glaubensdogmen, wie sie sich gegenwärtig repräsentieren.

Es erweist sich als notwendig, die gesellschaftliche Funktion der NK im Kapitalismus und im Sozialismus entsprechend den unterschiedlichen gesellschaftlichen Verhältnissen differenziert zu werten

Im Ergebnis einer religionssoziologischen Analyse der Mitglieder der NK 1966 und in Auswertung der Volkszählung 1964 wird der Einfluss der NK auf die Bevölkerung speziell im Bezirk Erfurt untersucht.

Ausgehend von dieser Analyse soll die Dissertation auf folgende Fragen und Problemkreise eine Antwort geben:

³ Kurt Hutten, Die Glaubenswelt des Sektierers, Stuttgart 1962; Kurt Hutten, Seher – Grübler – Enthusiasten, Stuttgart 1962; Martin Krawislietzki, Die Neuapostolischen, Bad Blankenburg 1930; Gustav Ischebeck, Wer sind die Neuapostolischen? Ein Wort der Belehrung und Warnung, Leipzig 1922; K. Handtmann, Die Neu-Irvingianer oder Apost.Gemeinde. Ihre Geschichte, Lehre und Eigenart, Gütersloh 1907; Heimbucher, Methodisten, Adventisten, Neuapost.Gemeinde, Regensburg 1921; O. Eggenberger, Die Neuapost.Gemeinde. Ihre Geschichte und Lehre, dargestellt und beurteilt, München 1953; F.W. Bautz, Die Neuapostolischen – Eine Darstellung ihrer Geschichte, Lehre und Verfassung und ihre Beurteilung im Lichte der Bibel, Witten 1949; Fritz Blanke, Die Neuapostolischen. Das offene Wort 6/7, Zürich 1944/1955; Konrad Allgermissen, Die Neuapostolische Gemeinde, Hannover 1928; Friedrich Wilhelm Schluckebier, Sektenspiegel, Kassel 1962; Paul Scheurlen, Die Sekten der Gegenwart und neuere Weltanschauungsgebilde, Stuttgart 1930, u.a.

⁴ Im weiteren Verlauf der Arbeit wird für Neuapostolische Kirche die Abkürzung NK verwendet.

1. Wo liegen die Ursachen für die Existenz der religiösen Splittergruppen und welche zeitweiligen gesellschaftlichen Bedingungen begünstigen ein zahlenmässiges Anwachsen der Sekten in der DDR?
2. Wie und warum sammeln sich auch noch in der sozialistischen Gesellschaft einige Bürger in den kleinen Religionsgemeinschaften und welche Motive führten zum Eintritt in diese Gemeinschaften?
3. Die territoriale Wirksamkeit der NK und Bedingungen des Säkularisierungsprozesses in dieser religiösen Gruppierung !
4. Methoden und Wege zur Beschleunigung des Säkularisierungsprozesses in der NK und Vorschläge zur Stimulierung der sozialistischen Bewusstseinsbildung !

Es soll versucht werden, diese Fragen mit Hilfe von Untersuchungen über die Verhaltensweisen der Mitglieder der NK zur Arbeit, zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, zum Kollektiv, zur gesellschaftlichen Arbeit und zum sozialistischen Staat zu klären.

Im Ergebnis der vorliegenden Arbeit erörtert der Verfasser, ausgehend von der religionssoziologischen Analyse eine Prognose der zukünftig zu erwartenden Säkularisierung in der NK. Die Arbeit ist die erste marxistisch-leninistische Analyse zur NK, sie soll ein Beitrag zur Bewusstseinsanalyse der Bevölkerung der DDR und für eine wissenschaftlich fundierte Politik gegenüber den kleinen Religionsgemeinschaften sein.

Die untersuchte Problematik gewinnt besonders in prognostischer Sicht an Bedeutung. Religionssoziologische Analysen zeigen deutlich, dass die heute noch zahlenmässig grossen Kirchen (die evangelische und katholische Kirche) in wenigen Jahrzehnten den Status von Sekten annehmen werden. Die untersuchte Problematik ist auch deshalb wichtig, weil diese für die DDR kleine Religionsgemeinschaft in der Welt verbreitet ist, sich als Weltkirche bezeichnet und von einem Stammapostel geleitet wird, der von Westdeutschland aus auf über 500'000 Mitglieder im Weltmasstab seinen Einfluss ausübt. Die NK ist die grösste in der DDR existierende religiöse Sondergemeinschaft. Sie ist wie alle übrigen Gemeinschaften dieser Art bestrebt, die Sektengläubigkeit zu konservieren. Mit ihrem religiösen Fanatismus, der Askese, ihrer nihilistischen und reaktionären weltanschaulichen Grundhaltung vernebeln sie das Bewusstsein der Mitglieder dieser Gemeinschaft und behindern die Entwicklung des sozialistischen Bewusstseins dieser Menschen. Die NK ist somit ein Modellfall, an dem die Spezifik der bürgerlichen Ideologie, wie sie in den kleinen Religionsgemeinschaften unterschiedlich variiert vorherrscht, nachgewiesen werden soll.

Die Untersuchung dieser Spielart der bürgerlichen Ideologie ist von grosser Bedeutung für die Planung der ideologischen Arbeit mit diesen Menschen. Sie ermöglicht uns, Schlussfolgerungen für die sozialistische Menschenführung zu ziehen. Die Arbeit soll Wege aufzeigen, die es ermöglichen, dass sich diese Bürger unserer Republik im vollen Umfang mit dem humanistischen Gedankengut des Sozialismus und der Politik der DDR identifizieren. Somit leisten wir entsprechend den Zielen des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft.

Die vorliegende Arbeit wurde unter Anleitung der Sektion marxistisch-leninistische Philosophie der Humboldt-Universität Berlin angefertigt.

Für die mir gegebenen Anregungen und die Anleitung danke ich besonders

Herrn Professor Dr. habil. Hermann Ley,

Herrn Professor Dr. habil. Matthäus Klein,

Herrn Dr. Hans Wilke und

Herrn Dr. Wolfgang Masula.

*

I. Kapitel

Zur Geschichte und Lehre der Neuapostolischen Kirche

6

1.1 Gründung – Entwicklung – Organisation

Wollen wir das Wesen der Sektenbewegungen in der Gegenwart ergründen, so erweist es sich als notwendig, die Sektenbewegung im jeweiligen Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen zu beleuchten. Nur so gelangen wir zu relevanten religionssoziologischen Aussagen.

Was ist unter dem Begriff der religiösen Sekten zu verstehen?

Sekten sind kleine selbständige organisatorisch-institutionelle Gruppen auf der Grundlage eines religiösen Bekenntnisses, das den Lebensbedingungen und den daraus entspringenden ideologischen Auffassungen der untersten Volksschichten in den jeweiligen Zeitepochen der Geschichte der menschlichen Gesellschaft angepasst ist. Sie sind historisch begrenzte Erscheinungen, die im Prozess der gesellschaftlichen Entwicklung und in Abhängigkeit von den konkreten gesellschaftlichen Produktionsverhältnissen ihren Charakter und ihre gesellschaftliche Funktion ändern. Die wichtigste Ursache für das Entstehen dieser religiösen Gemeinschaften liegt in den Klassenkämpfen der Zeiten begründet. Die religiösen Sekten sind ein Ausdruck der gesellschaftlichen Widersprüche, der Unversöhnlichkeit der Klassegegensätze unter den Bedingungen der Produktionsverhältnisse der Ausbeutung und der Unterdrückung. Davon ausgehend unterscheidet Kolarik⁵ drei Typen des religiösen Sektenwesens:

⁵ Kolarik ist ein Marxist der CSSR, der sich besonders mit den Problemen der religiösen Sekten in seinem Lande beschäftigt hat.

1. „Die religiösen Sekten der Sklavenhaltergesellschaft (des Altertums, der Entstehung und ersten Anfänge des Christentums)
2. Die religiösen Sekten der Epoche des Feudalismus
3. Die modernen Sekten in der Epoche der Entwicklung des Kapitalismus und des Niederganges der traditionellen christlichen Kirchen.“⁶

„Eine Besonderheit der Sekten des Altertums und des Mittelalters ist die religiöse und soziale Opposition, die Kampfbegeisterung und das Interesse an der tatsächlichen Regelung der Dinge dieser Welt, wenn dies auch gewöhnlich in schwärmerischen Formulierungen der biblischen Sprache ausgedrückt wird.“⁷

Diesen Charakter haben die Sekten bereits im Prozess des Heranreifens der bürgerlichen Revolution verloren. Zu dieser Zeit war die Bourgeoisie die führende Klasse in der gesellschaftlichen Entwicklung. Die Anwendung der Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik in der materiellen Produktion erforderte den Rationalismus. Die Bourgeoisie musste sich in Erfüllung ihrer historischen Mission sowohl im Kampf zur Erlangung der ökonomischen als auch der politischen Macht gegen Religion und Kirche wenden. Die religiösen Dogmen hinderten die Entwicklung der Naturwissenschaften und somit die Entwicklung der Produktivkräfte. Zum anderen war die katholische Kirche die mächtigste Stütze des Feudalsystems. So hatte die Bourgeoisie in der Zeit der Aufklärung alles erdenkliche zur Bekämpfung der Religion getan, um die bürgerliche Revolution ideologisch vorzubereiten. Bereits im Prozess der ursprünglichen Akkumulation zerstörte die Bourgeoisie die Merkmale des feudalen Dorflebens. Dieser gewaltige Proletarisierungsprozess führte nicht nur zur ökonomischen Entwurzelung der Bauern. Der beispiellose Ruin, die Armut, der drohende Hungertod zwang das Proletariat zum Kampf um die nackte physische Existenz. Es blieb ihm keine Zeit für religiöse Schwärmereien. Somit vollzog sich im Prozess dieser Entwicklung gleichzeitig eine religiöse Entwurzelung des Proletariats.

Friedrich Engels stellt in seiner Analyse zur Lage der arbeitenden Klasse in England fest:

„Alle Schriftsteller der Bourgeoisie stimmen darin überein, dass die Arbeiter keine Religion haben und die Kirche nicht besuchen.“⁸

Das durch die Bourgeoisie erzeugte Proletariat wird im Prozess der Entwicklung zur führenden und einzig bis zu Ende konsequent revolutionären Klasse. Es führt den Klassenkampf in unverhüllter Form auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Weltanschauung zur revolutionären Veränderung der Welt.

Es ist deshalb kein Zufall, dass die modernen bürgerlichen Sekten erst in der Periode des entwickelten Kapitalismus der freien Konkurrenz entstanden sind⁹.

⁶ M. Kolarik, Die modernen religiösen Sekten, in: Atheistische Forschung, Heft Nr. 7, Jena 1965, S. 50

⁷ ebd. S. 51

⁸ Friedrich Engels, Die Lage der arbeitenden Klasse in England, in: Marx/Engels, Werke, Bd. II, Berlin 1957, S. 352

⁹ Jahreszahl der Entstehung der bürgerlichen Sekten:

1782 „Die neue Kirche“ (Schweden)

1811 „Christliche Vereinigung in Washington“ (USA)

1830 „Die katholisch-apostolische Gemeinde (England)

1830 „Mormonen“ (USA)

1830 „Der Perfektionismus“ wie die „Fröhlichianer“, „Nazarener“ u.a. (Schweiz)

1831 „Die Siebenten-Tags-Adventisten“ (USA)

Alle übrigen bürgerlichen Sekten entstanden in den Jahren danach entweder durch Beeinflussung der oben angeführten Sekten oder im Ergebnis von Abspaltungen aus diesen.

Das Entstehen der bürgerlichen Sekten ist durch folgende objektive und subjektive Faktoren determiniert.

Objektive Faktoren

1. Die Widersprüche zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte und den Produktionsverhältnissen treten offen zutage. Das wird durch folgende historische Ereignisse sichtbar:

Die bürgerliche Revolution in Frankreich erreichte mit der Diktatur der Jakobiner 1793 ihren Höhepunkt. Die herrschenden Klassen der ganzen Welt wurden durch die revolutionären Aktionen der Volksmassen in Frankreich zutiefst erschüttert.

1825 brach in England die erste umfassende Überproduktionskrise des Kapitalismus aus. Sie umfasste die ganze damalige kapitalistische Welt. Die Zahl der in England angemeldeten Bankrotte betrug 1825 = 1.469 und erhöhte sich 1826 auf 3.301. Das Gesetz der Anarchie und Konkurrenz zeigte seine Wirkung und führte zur Existenzunsicherheit unter der Bourgeoisie. Hierzu trugen nicht unwesentlich die Arbeiteraufstände bei. Sie wurden durch die Massenarbeitslosigkeit, die rapide Verschlechterung ihrer ohnehin schon schlechten Lage hervorgerufen. Die Bourgeoisie griff zur brutalen Gewalt und liess die Aufstände niederschlagen.

2. Der Klassenkampf nimmt umfassende Formen an. Er vollzieht sich zwischen der Bourgeoisie eines Landes (Konkurrenzkampf), zwischen der Bourgeoisie der verschiedenen kapitalistischen Staaten (1775 – 1783 Unabhängigkeitskrieg in Amerika, 1806 Kontinentalsperre gegen England, 1813 – 1815 Befreiungskrieg) und zwischen der Bourgeoisie und dem sich zur Klasse formierenden Proletariat.

3. Die Konzentration der Produktion und des Kapitals führte zur Verschärfung des sozialen Differenzierungsprozesses und somit zur massenweisen Ruinierung nichtkonkurrenzfähiger kapitalistischer Unternehmen und der kleinbürgerlichen Schichten.

Aus diesen objektiven Bedingungen in ihrer Gesamtheit leiten sich jene subjektiven Faktoren ab, die die bürgerliche Sektenbewegung hervorgebracht haben.

1. Die Existenzunsicherheit von Teilen der Bourgeoisie und des Kleinbürgertums und der Klassenkampf des Proletariats veranlasste die Bourgeoisie, von ihren revolutionären Traditionen der Aufklärung und des Rationalismus abzugehen und sich verstärkt zum irrationalistischen und religiösen Gedankengut hinzuwenden. Die geistige Umorientierung der Bourgeoisie charakterisiert Friedrich Engels wie folgt:

„.....das erste und wichtigste moralische Mittel aber, womit man auf die Massen wirkt, blieb – die Religion. Daher stammen die Pfaffenmajoritäten in den Schulbehörden, daher die wachsende Selbstbeteuerung der Bourgeoisie für alle möglichen Sorten frommer Demagogie, vom Ritualismus bis zur Heilsarmee.....

....französische Bourgeois wiesen am Freitag Fleisch zurück, und deutsche Bourgeois schwitzten in ihren Kirchenstühlen ganze endlose protestantische Predigten durch. Sie waren mit ihrem Materialismus ins Pech geraten. ‚Die Religion muss dem Volk erhalten werden‘ – das war das letzte und einzige Mittel zur Rettung der Gesellschaft vor totalem Untergang. Zum Unglück für die selbst entdeckten sie dies erst, nachdem sie ihr menschenmöglichstes getan, die Religion für immer ruinieren.¹⁰

Die Bourgeoisie hatte aus der Geschichte der Klassenkämpfe gelernt, dass die Religion das geeignetste und wirksamste Mittel der geistigen Manipulation ist, um die Volksmassen vom Klassenkampf abzulenken.

2. Der Versuch, eine Erklärung für die Zeitumstände zu finden, führt zur Flucht in die Illusion. Es ist kennzeichnend, dass die bürgerlichen Ideologen im Klasseninteresse der Bourgeoisie nicht an der Aufdeckung der Ursachen für die Zeiterscheinungen interessiert sind. Sie können das Wesen der Erscheinungen nicht ergründen, ohne sich selbst aufzugeben. Deshalb wandten sich Teile der Bourgeoisie, der Geistlichkeit, aber besonders kleinbürgerliche Elemente verstärkt dem Studium der Bibel zu. Sie deuteten die auf der Grundlage der objektiv wirkenden Gesetze des Kapitalismus hervorbrechenden Widersprüche als Zeichen der in der Bibel vorausgesagten Endzeit.¹¹

3. Die traditionellen Kirchen hatten sich den neuen Verhältnissen des Kapitalismus angepasst und dienten diesen erfolgreich. Dadurch wurden die dem Ruin preisgegebenen kleinbürgerlichen Schichten nicht nur von der Welt, sondern auch von ihrer Kirche enttäuscht. Sie suchten nach einem neuen illusionären Halt in der Welt, in der sie sich nicht mehr zurechtfinden.

4. Daraus resultiert, dass die grossen Kirchen unter diesen gesellschaftlichen Bedingungen nicht mehr in der Lage waren, in der ganzen bisherigen Breite auf die Volksmassen einzuwirken. Deshalb war die Aufrechterhaltung und Wiederherstellung der Klassenfunktion der Religion innerhalb der grossen Kirchen nur noch teilweise möglich.

5. Die traditionellen Kirchen bekämpften mit allen Mitteln die schwärmerischen sektiererischen Bestrebungen, weil diese ihren Dogmen widersprachen und in dem Bemühen, ihren Einfluss aufrecht zu erhalten.

¹⁰ Friedrich Engels, Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, Einleitung zur Engels'schen Ausgabe, in: Marx/Engels, Werke, B. 19, Berlin 1962, S. 542 – 543

¹¹ 11) Errechnete Termine für die Endzeit:

Katholisch-apostolische Gemeinde: 1835, 1838, 1842, 1845, 1866 und 1877 (Oswald Eggenberger, Die Neuapostolische Gemeinde, ihre Geschichte und Lehre dargestellt und beurteilt, München 1953, S. 19)

Kurt Hutten bestreitet diese Angaben, die auch von Riemer, Wurm und Scheurlen gemacht werden und behauptet, dass von katholisch-apostolischer Seite keine terminlichen Angaben für die Wiederkunft Christi gemacht seien. (Kurt Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten, Stuttgart 1962, S. 23 – Fussnote –)

Siebenten-Tags-Adventisten: 21. März 1843 bis 21. März 1844, 22. Oktober 1844 bis 22. Oktober 1845, 22. Oktober 1849 bis 22. Oktober 1851 (Kurt Hutten ebenda, S. 27 – 32)

6. Der Kampf der evangelischen und katholischen Kirche gegen die religiösen Sekten und gegen die von ihnen erhobenen Angriffe gegen die Kirchen begünstigten das Entstehen der bürgerlichen Sektenbewegung.

Die von der Welt und den oben angeführten Kirchen Enttäuschten fanden sich in ihren Auffassungen gegen die Welt und die Kirchen bestätigt.

In ihrer religiösen Verblendung erkannten diese Menschen nicht, dass auch die religiösen Sekten in ihren Bestrebungen der Aufrechterhaltung der Klassenherrschaft der Bourgeoisie dienten.

Die schwankenden kleinbürgerlichen Schichten waren nicht fähig und bereit, sich dem Kampf der Arbeiterklasse anzuschließen.

Ihr einzig möglicher Protest gegen die kapitalistische Gesellschaftsordnung bestand in der Abwendung von der Welt, im Streben nach christlicher Selbstvollkommenheit zur Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi. Nur von ihm erhofften sie die Erlösung aus ihrem Übel.

7. Die Bourgeoisie tolerierte wohlwollend das Entstehen der bürgerlichen Sektenbewegung. Sie entsprach vollauf ihren Klasseninteressen. Die neu entstandenen Sekten bewirkten eine Fanatisierung des religiösen Glaubens, einen Glauben an ein unabwendbares Schicksal, dem man sich auf Erden bedingungslos zu ergeben hat, eine religiöse Verschleierung der Produktionsverhältnisse, der Ausbeutung und Unterdrückung und schliesslich ein Ablenken der untersten Volksschichten vom revolutionären Klassenkampf

Diese objektiven und subjektiven Faktoren in ihrer Gesamtheit brachten die modernen bürgerlichen Sekten hervor und weisen ihren Klassencharakter nach.

Sie ermöglichen uns, das Wesen der neu entstandenen Sekten wie folgt zu charakterisieren. Die bürgerlichen Sekten formierten sich auf einer bestimmten Stufe der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsverhältnisse mit einer dem Kleinbürgertum gemässen bürgerlichen Ideologie.¹²

Sie sind keine national begrenzten, sondern international organisierte, religiöse, individualistisch ausgerichtete Institutionen mit einer straffen zentralen Leitung in jenen Ländern, in denen sie gegründet wurden. Sie unterscheiden sich nicht in ihrem Wesen von den traditionellen Kirchen, sondern im Protest gegen diese, in ihrer ausgeprägten religiösen Phantasterei, der Weltentsagung in Vorbereitung auf die nahe Wiederkunft Christi.

¹² Die Gründerpersönlichkeiten entstammen entweder der Bourgeoisie, der bürgerlichen Intelligenz oder dem Kleinbürgertum. Die Gründer sind:

„Die neue Kirche“, Emanuel Swedenburg, Bergbauassessor, Sohn eines Pfarrers.

„Katholisch-apostolische Gemeinde“, Henry Drummond, Bankier, Edward Irving, Pfarrer, John Cardale, Rechtsanwalt, Nicolas Armstrong, Rechtsanwalt u.a.

„Die Siebenten-Tags-Adventisten“, William Miller, Farmer

„Christliche Vereinigung von Washington“, Thomas Cambell, Pfarrer

„Die Urchristen“, Dr. John Thomas, Arzt

„Lorberbewegung“, Jacob Lorber, Musiklehrer

„Mormonen“, Joseph Schmidt, Sohn eines Farmers

„Die Fröhlichianer“, Heinrich Fröhlich, Pfarrer

„Nazarener“, Johann Jacob Wirz, selbständiger Seidenweber

„Hirte und Herde“, August Herrmann Hain, Webereibesitzer

Jede religiöse Sekte nimmt für sich in Anspruch, die einzig wahre christliche Gemeinschaft zu sein.

Die Vielzahl der religiösen Sekten entspricht den unterschiedlichen individuellen widerstreitenden Auffassungen der Menschen in der kapitalistischen Gesellschaft. Sie sind verschworene Schicksalsgemeinschaften. Nur in ihrer Vielzahl können sie ihre spezifische Klassenfunktion in der kapitalistischen Gesellschaft erfüllen. Diese besteht darin, als Auffangbecken für die von der evangelischen und katholischen Kirche enttäuschten, dem Ruin preisgegebenen kleinbürgerlichen Elemente zu wirken, um die zu hindern, an der revolutionären Klassenauseinandersetzung teilzunehmen.

Diese Tatsache erklärt auch die Verbreitung der religiösen Sektenbewegung unter den deklassierten Elementen des Proletariats.

Lenin führt die Verbreitung der Sektenbewegung in England auf das Vorhandensein der dortigen Arbeiteraristokratie zurück.¹³

Lenins Hinweis ist insofern von Bedeutung, weil daraus abgeleitet werden muss, dass die religiösen Sekten über die Arbeiteraristokratie in der materiellen Produktion auf Teile der Arbeiterklasse einwirken, um diese durch die Sektenideologie zu verwirren.

Wir stehen der Tatsache gegenüber, dass die durch die Bourgeoisie bestochenen deklassierten Elemente der Arbeiteraristokratie in zwei Richtungen wirken: Mit Hilfe der Sekten auf die nichtorganisierten Teile der Arbeiterklasse und mit Hilfe des Opportunismus auf die organisierte Arbeiterbewegung.

Die bürgerlichen Sekten sind somit in ihrem Wesen fortschrittsfeindlich und reaktionär. Beleuchten wir in diesem Zusammenhang in einem kurzen Abriss die Geschichte der NK.

Die apostolische Gemeinschaft konstituierte sich von 1826 bis 1836 auf dem Landgut des Bankiers Drummond in Albury, England.

Unter Berufung auf das Urchristentum erneuerte diese Sekte die fünffachen urchristlichen Ämter: Apostel, Propheten, Engel, Hirten und Lehrer. Das Apostulat bestand aus 12 Aposteln. Unter den Aposteln wurden Missionsgebiete in der Welt aufgeteilt mit dem Ziel, durch eine rege Missionstätigkeit die Ausbreitung dieser Glaubenslehre durch die Bildung von Mitgliedergruppen zu gewährleisten.

Die Klassenfunktion dieser Sekte findet ihren prononcierten Ausdruck in dem 1836 verfassten „Testimonium“:

„An die Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe und die anderen Vorsteher der Kirche Christi in allen Ländern und an die Kaiser, Könige und anderen Regenten über die getauften Völker. Die erste und würdige Schrift wies auf die nahende Endzeit und die Verderbnis der Christenheit hin: Schwinden der geistlichen Ehrfurcht, Verachtung und Leugnung der göttlichen Wahrheit, unverhüllte Absicht der Ungläubigen, auf den Trümmern des christlichen

¹³ M.J. Schachnowitsch, Lenin und die Fragen des Atheismus, Berlin 1966, S. 386

Glaubens unter dem Namen der Freiheit das neue Zeitalter einer atheistischen Anarchie aufzurichten.“¹⁴

Sie beschworen damit vor Beginn ihrer Missionstätigkeit die Regierenden und die Vertreter der Kirche, das Zeugnis der Apostel nicht zu überhören. Die Kirche bedürfe einer Reformierung durch ihren Herrn, denn sie sei die letzte Zuflucht- und Bergungsstätte. Damit wird der reaktionäre Charakter dieser neuen Sekte von der Gründung an sichtbar. Für den fortschrittsfeindlichen Charakter dieser religiösen Gruppe ist weiterhin die Tatsache bezeichnend, dass die katholisch-apostolische Gemeinschaft erst nach 1848 in der Reaktionsperiode in Deutschland Fuss fassen konnte.

Die NK ist ein Spaltungsprodukt der katholisch-apostolischen Gemeinschaft. Auf Grund der Postulierung der einmaligen Erneuerung des Urapostulats zum Zwecke der Vorbereitung der nahen Wiederkunft Christi noch zu Lebzeiten der Apostel dieser Gemeinschaft, waren innere Schwierigkeiten von vornherein eingeschlossen. 1860 waren nur noch sechs der zwölf ausgesonderten Apostel am Leben. Damit drohte das Fundament dieser religiösen Gemeinschaft, das Apostulat, zu zerbrechen. Dadurch entstanden innere Widersprüche, die der Prophet Geyer aus Berlin – ein ehemaliger Volksschullehrer – durch die Berufung von zwei neuen Aposteln zu überwinden suchte. 1863 wurden die neuernannten Apostel durch Woodhouse¹⁵ ihres Amtes wieder enthoben. Geyer und der Vorsteher der Hamburger Gemeinde Schwartz, der die Bestrebungen Geyers nachdrücklich unterstützt hatte, wurden aus der Gemeinschaft ausgeschlossen. Sie gründeten eine neue Gemeinschaft, die „Allgemeine Christliche Apostolische Mission“. Damit war die Abspaltung von der katholisch-apostolischen Gemeinschaft vollzogen. Diese neue Gruppierung hatte den Charakter einer Interimslösung bis zur Herausbildung der NK. Ihre Haltung war im wesentlichen kirchenfreundlich und wies keine wesentlichen Unterschiede zu den traditionellen Kirchen auf. 1878 kam es erneut zu innerkirchlichen Auseinandersetzungen. Der ehemalige Bahnmeister Fritz Krebs, Priester dieser Gemeinschaft in Braunschweig, warf Geyer vor, die Gemeinde in den Schoss der Kirche zurückzupredigen. Geyer wurde aus der Gemeinschaft verstossen, Krebs verband sich mit dem in Holland lebenden Apostel Schwartz und begründete mit diesem die neuapostolische Bewegung. Unter der Leitung von Krebs wuchs die neuapostolische Gemeinschaft in die Breite.

Bereits bis 1885 gelang es dieser Sekte, im Ergebnis einer regen Missionstätigkeit in Java und Australien Gemeinden zu gründen. 1901 wurden in Nord- und Südamerika durch deutsche Auswanderer Gemeinden dieser religiösen Gemeinschaft ins Leben gerufen. 1903 konnten sie auch in Südafrika Fuss fassen. 1905, nach dem Tode von Krebs, übernahm der ehemalige Kleinlandwirt Hermann Niehaus die Leitung dieser Gemeinschaft. 1907 wurde unter seiner Leitung die Bezeichnung „Neuapostolische Gemeinde“ eingeführt; später erfolgte die Umbenennung in „Neuapostolische Kirche“.

¹⁴ Kurt Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten, Stuttgart 1962, S. 18

Dazu muss vermerkt werden, dass Kurt Hutten ein bürgerlicher Sektenspezialist und einer der übelsten Antikommunisten ist. Er ist in der gängigen bürgerlichen Ideologie der bekannteste Sektensforscher. Seine Auffassungen sind durch seine offene Gegnerschaft zu den religiösen Splittergruppen, die sich aus dem Verband der grossen Kirchen ausgesondert haben, gefärbt.

Die NK weist ihre eigene, dem Wesen dieser Sekte entsprechende Organisationsform auf.

Die besteht in einer ausgesprochenen Amtshierarchie. In ihr bestehen folgende Rangstufen:

1. Der Stammapostel¹⁶
Er ist höchste Autorität in allen Glaubensangelegenheiten. Er hat den Nimbus der Unfehlbarkeit.
2. Stammapostelshelfer. Aus ihren Reihen ernennt der Stammapostel seinen Nachfolger.
3. Bezirksapostel. Sie leiten einen bestimmten Kirchenbezirk.
4. Hilfsapostel. Sie werden den Bezirksaposteln grosser Kirchenbezirke beigeordnet.
5. Bischof bzw. Bezirksälteste. Diese leiten die Unterbezirke der NK.
6. Bezirksevangelist. Diese werden grösseren Unterbezirken als Helfer beigeordnet.

Die bisher genannten Funktionen sind hauptamtlich und werden durch die NK besoldet. Diese Amtsträger sind pensionsberechtigt, sie erhalten diese ebenfalls von der NK. Die nachfolgenden Ämter in den Gemeinden werden auf ehrenamtlicher Grundlage ausgeübt. Diese sind: Gemeindeältester, Evangelist, Hirte und Priester. Der Priester ist das unterste kirchliche Amt, das befugt ist, die sakramentarischen Handlungen der Wassertaufe und des Abendmahls zu vollziehen, während nur die Apostel befugt sind, das Sakrament der Versiegelung zu spenden

Des weiteren gibt es noch Diakone und Unterdiakone, sie leisten Hilfsdienste beim Gottesdienst. Die NK unterhält keine Priesterseminare und lehnt es ab, solche zur Ausbildung ihrer Amtsträger zu gründen. Das ist mit der Auffassung verbunden, dass die Amtsträger der NK im Besitz des Heiligen Geistes sind und durch ihn getrieben zur Gemeinde reden. Alleinige Voraussetzung für die Berufung in ein kirchliches Amt ist der Grad der Kirchlichkeit, Gläubigkeit, die Aktivität, Redebegabung, Überzeugungskraft und die Gunst der Apostel. Alle Mitglieder sind zur Einhaltung der Kirchendisziplin und zur unbedingten Ergebenheit gegenüber den Aposteln und den ihnen nachgeordneten Amtsträgern verpflichtet. Diese Amtshierarchie gewährleistet ein gut funktionierendes Informationssystem innerhalb der NK von den einzelnen Gemeinden bis zum Stammapostel und vom Stammapostel über die Apostel bis zu den Gemeinden. Diese Organisationsform der NK bietet eine günstige Voraussetzung für die Durchsetzung der politischen Konzeption der Bourgeoisie durch den Stammapostel, deren Ausdruck die NK ist.

1.2. Der erste Weltkrieg – die Periode des Faschismus – Westdeutschland

Um die Jahrhundertwende war die Aufteilung der Welt unter den imperialistischen Staaten beendet, es begann der Kampf um die Neuaufteilung der Welt und damit die Zeit

¹⁵ Woodhouse war einer der zwölf englischen Apostel und zeichnete für Deutschland und die Schweiz verantwortlich

¹⁶ Das Stammapostelamt wurde 1896 durch den damaligen Leiter der NK, Krebs, selbst eingeführt

bedeutender sozialer Kämpfe der internationalen Arbeiterbewegung. In dieser Zeit übte Niehaus das Stammapostelamt in der NK aus. Er übernahm 1905, nach dem Tode von Krebs, die Leitung dieser religiösen Gruppierung.

Niehaus war bemüht, das vom Imperialismus entfesselte Völkermorden entsprechend seinen Möglichkeiten ideologisch zu unterstützen.

Er erklärte zum Beispiel:

„Ich habe den Apostel Oosbree zur Mauer gesetzt, damit Holland uns nicht den Krieg erklären kann.“

Als J.G. Bischoff einberufen wurde und zur Armierung an die Westfront kam, schrieb Niehaus:

„Wehe nun den Feinden, jetzt steht die Bundeslade vor denen.“¹⁷

In vielen Weissagungen gab dieser Stammapostel die Versicherung ab, dass dieser imperialistische Krieg siegreich für den deutschen Imperialismus ausgehen werde. Damit stellte sich die NK auf die klassenmäßige Position des deutschen Imperialismus. Die NK befand sich somit in einer Einheitsfront mit den Kräften der Reaktion. Sie lieferte ihren Beitrag zur Entfaltung der national-chauvinistischen Welle, die Deutschland mit Ausbruch des 1. Weltkrieges erfasst hatte.

An dieser Einschätzung ändert sich auch nicht das geringste, wenn sich die leitenden Amtsträger der NK in der DDR heute darauf berufen, dass der revolutionäre Matrose Albin Köbis Mitglied der NK war. Diese Tatsache zeugt nur davon, dass selbst Menschen mit einer religiösen Weltanschauung, wie sie den Mitgliedern der NK eigen ist, in bestimmten Situationen ihres Lebens durch die Umstände getrieben bis zur revolutionären Aktion veranlasst werden können. Albin Köbis hat sich, mit der USPD sympathisierend, durch seine Tat entschieden von der Politik des Stammapostels distanziert. In seinem Abschiedsbrief an seine Eltern in Berlin-Reinickendorf schrieb er:

„Ich sterbe zwar nicht gern so jung, aber ich sterbe mit einem Fluch auf den deutschen Militärstaat.“¹⁸

Bezeichnenderweise wird Albin Köbis nicht als Beispiel für ein echtes christlich-humanistisches Verhalten im Gottesdienst herausgestellt, sondern als Legimitation gegenüber den staatlichen Organen der DDR. Dieses Beispiel zeigt aber auch die Differenziertheit der Mitglieder der NK und die Widersprüchlichkeit zwischen den Mitgliedern und der Leitung der NK.

Der erste Weltkrieg brachte die dem Kapitalismus eigenen Widersprüche offen zum Ausdruck. Er führte zur Schwächung des Weltimperialismus und zum Aufschwung der revolutionären Klassenauseinandersetzungen. Die Grosse Sozialistische Oktoberrevolution, aber auch die Novemberrevolution in Deutschland, erschütterten die Grundfesten des imperialistischen Systems. Es begann die Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus im Weltmasstab und damit die erste Phase der allgemeinen Krise des Kapitalismus.

¹⁷ Kurt Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten, Stuttgart 1962, S. 647

¹⁸ Peterson, Die Schüsse in der Wabner Heide, zum 40. Jahrestag der Ermordung der revolutionären Matrosen Reichpietsch und Köbis, Neues Deutschland vom 5.9.1957 (Berliner Ausgabe)

Die Arbeiterklasse unter Führung der kommunistischen und Arbeiterparteien bewies zunehmend ihre Kampfkraft und Stärke. Unter dem Eindruck dieser gesellschaftlichen Prozesse kam es u.a. zu einer Ausbreitung nihilistischer Auffassungen in den Kreisen der Bourgeoisie und des dem Ruin preisgegebenen Kleinbürgertums. Dies war der Boden für das starke Anwachsen der Mitgliederzahl der NK.

Während der Amtszeit von Niehaus stieg die Zahl der Gemeinden von 1905 bis 1932 von 488 auf ca. 1.800 an. In Europa waren ca. 1.600 und in Übersee 200 Gemeinden der NK entstanden.¹⁹

1926 wies die Volkszählung in Deutschland 138.000 Mitglieder der NK aus.²⁰

Nachfolger von Niehaus wurde 1932 Johann Gottfried Bischoff. Er entstammte ebenfalls dem Kleinbürgertum.

Unter Bischoff wurde Frankfurt a.M. das Zentrum der NK. 1950 übereignete er seinem Sohn Fritz Bischoff auf die Dauer von 25 Jahren die alleinigen Druck- und Verlagsrechte für die neuapostolischen Gemeinden.

Dadurch schenkte er seiner Familie nicht nur ein Millionenvermögen zu, sondern auch das Monopol der Meinungsbildung zur geistigen Manipulierung der Mitglieder dieser Gemeinschaft.

Somit bewies Bischoff in seiner Amtsführung, dass er es verstand, die Herrschaftsmethoden der Bourgeoisie in der Leitung der NK anzuwenden. Er schlug skrupellos jede Opposition gegen seine Gegenwartsoffenbarungen und egoistischen Anmassungen nieder.

Seine Amtsperiode umfasste die Zeit des Faschismus in Deutschland, den 2. Weltkrieg und die Entwicklung des Sozialismus zum Weltsystem. Auch diese Zeitperiode war ein günstiger Nährboden für das weitere Erstarken der NK.

1932 zählte die NK 1.800 Gemeinden in der ganzen Welt, 1952 waren es allein 2.922 Gemeinden in beiden deutschen Staaten. 1926 wies die Volkszählung in Deutschland 138.000 Mitglieder der NK aus, bis 1952 stieg die Mitgliederzahl der NK in beiden deutschen Staaten auf 174.832 und wies eine Gesamtmitgliederzahl von 312.832 aus. 1962 zählte die NK ca. 500.000 Mitglieder in der Welt.²¹

Diese Mitgliederbewegung lässt deutlich erkennen, dass die NK die soziale Not, Unsicherheit und Perspektivlosigkeit bestimmter Volksschichten im ersten und zweiten Weltkrieg, sowie in der Periode des Faschismus für die Mitgliederwerbung auszunutzen verstand.

Die politische Haltung der NK in der Zeit des Faschismus wird durch folgende Tatsachen deutlich:

Hitler wurde am 21. März 1933 durch Hindenburg in der Garnisonskirche zu Potsdam an der traditionellen Stätte des Preussentums vereidigt. Der evangelische Bischof Dibelius hielt den Festgottesdienst und gab Hitler den Segen der Kirche. Der Stammapostel Bischoff veranstaltete zur gleichen Zeit einen Festgottesdienst zu Ehren Hitlers. Er erklärte, dass der

¹⁹ Kurt Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten, Stuttgart 1962, S. 608

²⁰ ebd. Seite 611

²¹ Kurt Hutten, Seher, Grübler, Enthusiasten, Stuttgart 1962, S. 611. (Hierzu ist noch zu bemerken, dass in der Volkszählung 1950 in der DDR 74.013 Mitglieder der NK ausgewiesen wurden.)

jetzt von Gott gesandte Führer gekommen sei. Den Text der Ansprache liess er samt vielen Unterlagen in die Reichskanzlei schicken.²²

Der 10. Artikel des Glaubensbekenntnisses, der vom Gehorsam gegenüber der Obrigkeit handelt, war in der Zeit der Weimarer Republik ausser Kraft gesetzt worden. Mit dem Machtantritt des Faschismus, der reaktionärsten Form der Diktatur des Finanzkapitals wurde dieser wieder aufgenommen. Nicht nur dass Bischoff verfügte

„in einem Rundschreiben an die Amtsträger vom 25. April 1933, dass es bei Eintrittsgesuchen von Mitgliedern aufgelöster staatsfeindlicher und freidenkerischer Organisationen in Zweifelsfällen gut sein werde, die Personalien solcher Personen der zuständigen Ortsgruppe der NSDAP zur Nachprüfung vorzulegen und ihre Aufnahme erst nach dem Vorliegen einer Unbedenklichkeitserklärung der NSDAP zu vollziehen. Die ‚Wächterstimme aus Zion‘, arisierte‘ er Anfang 1934 durch Streichung des ‚aus Zion‘. Im ‚Lehrbuch‘, Ausgabe 1938, wurde zu der Frage 172 festgestellt, dass ‚dem Aufnahmegesuch nicht entsprochen werden kann, wenn der Aufzunehmende sich in Widerspruch zur Staatsführung befindet, die der NK die Ausführung ihrer seelsorgerischen Tätigkeit gestattet‘ (1952 wurde dieser Passus wieder gestrichen).“²³

Damit ist eindeutig nachgewiesen, wie die NK in die Herrschaftsmethoden des deutschen Imperialismus und Militarismus einbezogen wurde.

Die Politik der Stammapostel im ersten Weltkrieg und in der Zeit des Faschismus zeugt von der Mitschuld, die die neuapostolische Kirchenführung durch ihr Paktieren mit dem deutschen Imperialismus und Faschismus trägt. Sie führt uns anschaulich den reaktionären Charakter dieser Sekte vor Augen und weist eindeutig die Klassenfunktion der NK nach.

Die Politik der NK von der Gründung bis zur Gegenwart (eingeschlossen die katholisch-apostolische Gemeinde) lässt jeglichen Protestcharakter gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse vermissen. Die NK unterstützte die verhängnisvolle Politik des deutschen Imperialismus.

Ein Wesensmerkmal der bürgerlichen Ideologie ist die Doppelzüngigkeit. Wir finden diese in der NK in vollem Umfang bestätigt. Sie predigt den Mitgliedern, den untersten Volksschichten, die Weltentsagung, die christliche Selbstvollkommenheit, die Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi. In der politischen Praxis unterstützt sie offen die Politik des deutschen Finanzkapitals. Ihr offenes Engagement für den deutschen Imperialismus, verbunden mit der uneingeschränkten Macht der Stammapostel, führte zu zahlreichen Abspaltungen von der NK.²⁴

Die Ereignisse des ersten und zweiten Weltkrieges veranlassten die Leitung der NK in keiner Weise, Schlussfolgerungen aus der Vergangenheit zu ziehen. Sie blieben auch nach der Zerschlagung des Faschismus treue Helfer des wiedererstandenen Imperialismus in Westdeutschland. Angesichts der 38 Millionen Toten, die allein der zweite Weltkrieg forderte, und angesichts der Verbrechen, die in der Zeit des Faschismus begangen wurden, ist es kaum fassbar, dass die Leitung der NK 1956 in Westdeutschland in der Wächterstimme feststellt:

²² ebd. Seite 610

²³ ebd.

²⁴ Siehe hierzu Seite 90 Anlage Nr. 1

„Es ist ja heute für einen Menschenverstand nicht fassbar, welches Elend es auf der Welt gibt, und alles Leid hat doch nur eine Quelle, es ist doch nur durch des Einen Sünde der Tod in die Welt gekommen und durch des Einen Übertretung alles Leid entstanden. Wir können angesichts solcher Entwicklung niemand um deswillen richten oder verurteilen, was er getan hat; denn kein Mensch hat sehen und ermessen können, was sich möglicherweise daraus ergeben könnte.“²⁵

Diese Äusserung hat den Charakter einer Rechtfertigung für die herrschende Klasse in Westdeutschland. Die westdeutschen Historiker machen Hitler und die durch das internationale Tribunal in Nürnberg zum Tode Verurteilten für die begangenen Verbrechen verantwortlich. Sie fälschen bewusst die historische Wahrheit und lenken die Bevölkerung von den Verbrechen des deutschen Finanzkapitals und des deutschen Militarismus ab.

In der Leugnung der historischen Wahrheit, entgegen den wissenschaftlichen Auffassungen des Marxismus-Leninismus, geht die Leitung der NK noch weiter als die bürgerlichen Geschichtsfälscher. Sie überträgt die Schuld für das Elend auf Adam und Eva. Durch sie ist die Sünde und der Tod in die Welt gekommen und das Elend und das Leid entstanden. Kein Mensch hat sehen und ermessen können, was sich möglicherweise daraus ergeben konnte. Niemand kann demzufolge für seine Verbrechen gerichtet werden.

Die Rehabilitierung der imperialistischen Verbrechen überführt die NK der groben Geschichtsfälschung.

Die gesellschaftliche Funktion der NK im Kapitalismus wird auch besonders aus dem nachfolgenden Zitat aus der Wächterstimme sichtbar:

„Oft hört man von unverständigen Menschen die Meinung: Wenn es einen Gott gäbe, dann dürfte nicht so viel Elend und Leid auf Erden sein.

Dabei ist gerade der Umstand, dass die Menschen unter viel Leid und Trübsal gekommen sind, ein Beweis dafür, dass es eine göttliche Ordnung und damit auch den gibt, der über sie wacht. Gott zwingt die Menschen ja nicht, seinen Willen zu tun. Wenn sie aber seine Gesetze übertreten, so dürfen sie sich nicht über die Belastungen wundern, unter die sie kommen.“²⁶

Hier wird bewusst verschleiert, dass die Ursachen für das Leid und das Elend in den Produktionsverhältnissen, in der Ausbeutung und Unterdrückung begründet sind. Im Ergebnis der sozialistischen Revolution werden im Prozess des sozialistischen Aufbaus die Not und das Elend für alle Zeiten beseitigt.

Von grösster Bedeutung in der gegenwärtigen Entwicklungsetappe ist der Kampf um die Erhaltung des Weltfriedens. Dieser Kampf ist oberstes Gebot der Menschlichkeit und somit auch wichtigstes Anliegen aller ehrlichen Christen.

Von der NK liegt bisher noch keine Erklärung vor, die zur Bannung der Kriegsgefahr, die von Westdeutschland ausgeht, dienen könnte. Es gibt aber Erklärungen, die durch das Wachhalten des alten Heimatgefühles dem Revanchismus Vorschub leisten. Davon zeugt das nachfolgende Zitat:

„Nach Kriegsende mussten auch viele ihre alte Heimat verlassen, in der sie geboren und gross geworden waren. Wie unbarmherzig wurden Familien und Verwandte

²⁵ Dem Gedenken der Entschlafenen, in: Wächterstimme, 55. Jahrgang Nr. 5, Frankfurt/M. 1956, S. 34

auseinandergerissen, oft mussten sie Hab und Gut zurücklassen und arm und elend kamen sie in eine ihnen bisher unbekannte Gegend. Die Verhältnisse, in denen sie wohnen und leben mussten, waren anfangs wenig angenehm. Oft mögen ihre Herzen geweint und geblutet haben, und ein tiefes Sehnen nach der alten Heimat hat sie nie verlassen. Mir sagten solche Menschen schon öfters unter Tränen: ‚Wir möchten eben heim.‘“²⁷

Das ist kein Zufall, sondern Methode der bürgerlichen Ideologie. Mit der alten Heimat wird begonnen und mit der Sehnsucht nach der alten Heimat und dem Ruf „Wir möchten eben heim“ hört dieser Artikel auf.

Die NK bagatellisiert damit die Schuld des deutschen Imperialismus und Militarismus und fördert eindeutig den Revanchismus, der zur Regierungspolitik des westdeutschen Imperialismus erhoben wurde.

Die Leitung der NK hat kein Wort über die Grausamkeiten und Leiden, die der deutsche Faschismus den okkupierten Völkern, besonders den Menschen in der Sowjetunion, zufügte, verloren. Sie betrachtet es als unbarmherzig, dass durch die Umsiedlung Familien und Verwandte auseinandergerissen wurden. Sie erzeugte mit diesen Veröffentlichungen besonders bei jenen Menschen eine emotionale Wirkung, die durch die Schuld des deutschen Imperialismus umgesiedelt wurden.

Die Leitung der NK in Westdeutschland wendet sich mit derartigen Veröffentlichungen, in denen sie die Umsiedlung als eine unbarmherzige Handlung bezeichnete, in erster Linie gegen die Sowjetunion, die unter schweren Opfern die vom Faschismus okkupierten Länder und das deutsche Volk befreite. Sie dient damit objektiv der revanchistischen Politik der Bonner Regierung und befindet sich ideologisch auf der Position der zahlreichen in Westdeutschland existierenden Revanchistenverbände.

Es wurde nachgewiesen:

1. Die Leitung der NK verschleiert entgegen den wissenschaftlich begründeten Auffassungen des Marxismus-Leninismus das Wesen der Ausbeutung und Unterdrückung, die Ursachen des Elends, der sozialen Not, der Existenzunsicherheit und der Perspektivlosigkeit der Volksmassen im Kapitalismus.
2. Sie verfälscht im Interesse der Bourgeoisie die historische Wahrheit und rechtfertigt die durch den deutschen Imperialismus, Militarismus und Faschismus begangenen Verbrechen gegen die Menschlichkeit im 1. Weltkrieg, in der Zeit des Faschismus und im 2. Weltkrieg.
3. Sie unterwirft sich in der Zeit des Faschismus aus eigenem Antrieb der NSDAP und wurde in die Herrschaftsmethoden der reaktionärsten Diktatur des deutschen Finanzkapitals einbezogen.
4. Sie unterstützte durch die Konservierung des alten Heimatgefühls den von der westdeutschen Regierung zur Staatsdoktrin erhobenen Revanchismus gegen die sozialistischen Staaten zur Veränderung des Status quo in Europa.

Damit trägt die Politik der Leitung der NK unverkennbar die Merkmale des politischen Klerikalismus.

²⁶ Ostern, in: Wächterstimme, 56. Jahrgang Nr. 8, Frankfurt/M. 1957, S. 59

²⁷ Sehnsucht nach der Heimat, in: Wächterstimme, 56. Jahrgang Nr. 23, S. 183

„Das charakteristische Merkmal des politischen Klerikalismus besteht darin, dass er den politischen Katholizismus und den politischen Protestantismus, wenn auch mit unterschiedlichen Mitteln und Methoden in den Dienst der reaktionären und aggressiven Politik des imperialistischen Weltsystems gestellt hat.“²⁸

Der politische Klerikalismus wurde in Westdeutschland zur Staatsdoktrin im Kampf gegen die sozialistischen Staaten.

Der Charakter der gegenwärtigen Epoche ist durch den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus und die sich in diesem Zusammenhang vollziehende nationale und koloniale Befreiungsbewegung gekennzeichnet. Der Sozialismus wurde mehr und mehr zur Anziehungskraft von Millionen Werktätigen in der ganzen Welt. Die Vertreter des politischen Klerikalismus liefen Gefahr, sich von ihren Gläubigen zu isolieren. Diese Gefahr wurde dadurch verstärkt, dass sich die kommunistischen Arbeiterparteien entschieden mit der gefährlichen Politik des politischen Klerikalismus auseinandersetzen.

Wir gingen auch hierbei gemeinsam mit den ehrlichen Christen gegen den politischen Klerikalismus vor. Wir fertigten die Gemeinsamkeiten zwischen Christen und Marxisten, um uns und ihnen zu helfen, trotz der unterschiedlichen weltanschaulichen Grundauffassungen gemeinsam den Weg des Humanismus und des gesellschaftlichen Fortschritts zu beschreiten. Darüber hinaus führten wir in der DDR in den Jahren 1958/59 eine verstärkte weltanschauliche Bildungsarbeit durch.²⁹

Die neu entstandene Lage in der Welt zwang die religiösen Institutionen, sich den neu entstandenen Verhältnissen und Bedingungen anzupassen. Diese Anpassung war kein passiver Prozess. Die Veränderungen in den religiösen und politischen Auffassungen der Kirche und ihrer Haltung zu den Erkenntnissen der Naturwissenschaften entstand in der Auseinandersetzung mit der marxistisch-leninistischen Ideologie. Die Kirchen sahen sich durch den Prozess der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems und durch die Ausbreitung der sozialistischen Ideen vor die Existenzfrage gestellt. Es erwies sich für sie nicht mehr als sehr sinnvoll, offen politisch klerikale Auffassungen zu propagieren.

In der Enzyklika Johannes XXIII. und Paul VI. kommen die Wandlungen in der offiziellen Politik des Vatikans zum Ausdruck. Auch die NK war gezwungen, sich der neu entstandenen Lage in der Welt anzupassen. Sie zog sich von der offiziellen Politik des Klerikalismus zurück. Etwa ab dem Jahre 1960 tragen die in Westdeutschland veröffentlichten Publikationen der NK einen innerkirchlichen Charakter ohne Bezug auf die Politik des Bonner Staates. Damit hat sich natürlich in keiner Weise die Klassenfunktion dieser religiösen Gemeinschaft geändert, wohl aber ihre Taktik in der Politik.

1.3. Der idealistisch-reaktionäre Charakter der Lehre der NK

Der nihilistische Charakter der Lehre von der Endzeit, Seelenglaube, Tod und Wunderglaube.

Die Lehre der NK knüpft am Lehrsystem der katholisch-apostolischen Gemeinde an und baut darauf auf. Alle wesentlichen Grundzüge des Glaubens wurden von der katholisch-apostolischen Gemeinschaft übernommen. Die Unterschiede in den Glaubensauffassungen

²⁸ Günter Heyden, Karl A. Mollnau, Horst Ullrich, Vom Jenseits zum Diesseits, Bd. I, Leipzig/Jena 1959, S. 176

²⁹ siehe hierzu den Brief des ZK der SED an alle Grundorganisationen vom 1.3.1958 „Über das Studium des dialektischen Materialismus in den Grundorganisationen.“

der NK gegenüber den Auffassungen der katholisch-apostolischen Gemeinschaft bestehen in folgendem:

Das Urapostulat wurde aus einer einmaligen Erneuerung in der NK zu einer Dauereinrichtung für die Endzeit. In der katholisch-apostolischen Gemeinschaft wurden zwölf Apostel ernannt. In der NK werden so viele Apostel berufen, wie es zur Betreuung der Gemeinden als notwendig erscheint. In der NK wurde das Amt des Stammapostels begründet und in diesem Zusammenhang das Prophetenamnt abgeschafft. Es wurden Änderungen in der Liturgie vollzogen.

Es ist nur zu natürlich, dass im Verlaufe der Entwicklung der NK einige Änderungen am Lehrsystem vorgenommen wurden. Das widerspricht nicht der Tatsache, dass die Lehre der NK dem Wesen nach der Lehre der katholisch-apostolischen Gemeinschaft adäquat ist. Die Grundlage der neuapostolischen Lehre bildet die Bibel, die als ein Dokument historischer Wahrheit betrachtet wird. Aus dem neuapostolischen Bibelverständnis gehen auch die 10 Glaubensartikel der NK hervor,³⁰ die im Verlaufe der Entwicklung der NK allerdings mehrfache Wandlungen durchliefen.

Neben der Bibel ist für das Lehrsystem der NK noch das vom Apostelkollegium auf der Grundlage der Bibel erarbeitete Lehrbuch „Fragen und Antworten über den neuapostolischen Glauben“ entscheidend.³¹

Daneben treten als Glaubensgrundlage die Gegenwartsoffenbarungen des Stammapostels, die als zeitgemässes Wort Gottes ausgelegt werden und keinen Widerspruch dulden. Im Grunde genommen geht es der NK wie allen übrigen Sekten darum, in den Menschen die Vorstellung einer Heilsgewissheit zu wecken. Nach ihren Auffassungen kann der Glaube an einst geschehene Handlungen, wie sie in der Bibel geschildert werden, keine Sünden vergeben, die in der Gegenwart begangen werden. Das Studium der Bibel kann auch keine Heilsgewissheit vermitteln. Die NK vertritt die Meinung, Gott habe sich zur Zeit der Urkirche den Aposteln offenbart und über die Apostel zu den Gläubigen gesprochen, und so könne es sich in der Gegenwart auch nicht anders verhalten. Die NK vertritt den Standpunkt, die Urkirche war der Anfang der christlichen Kirchen und die NK sei die direkte Fortsetzung dieser Urkirche, die Schlusskirche.

Die gesamte Glaubenslehre baut auf der Endzeiterwartung auf. Sie ist Ausdruck der Auswegslosigkeit der bürgerlichen Ideologie und dient der Abwertung der revolutionären Gedanken und somit der Theorie des Marxismus-Leninismus. Sie verdammt die Menschen zur Untertänigkeit und zur Ergebenheit in ein unabwendbares Schicksal. Besonders in der Propagierung der Endzeit in der Gegenwart kommt der finsterste Aberglaube zum Ausdruck. Eine solche Auffassung ist wissenschaftsfeindlich, Obskurantismus und Ausdruck der nihilistischen Grundauffassung dieser religiösen Gemeinschaft. In der Praxis werden in der NK unter Berufung auf Matthäus 24 Kriege, Erdbeben, das materielle Streben der Menschen, die vom Geist Gottes nichts mehr wissen wollen, als Zeichen der Endzeit gedeutet.³²

³⁰ siehe Seite 91 ff Anlage Nr. 2

³¹ Das Lehrbuch, Fragen und Antworten über den neuapostolischen Glauben, wurde vom Apostelkollegium unter Leitung des Stammapostels Niehaus erarbeitet. Es erfuhr bisher durch seine Nachfolger einige Veränderungen in Bezug auf die Vollmacht der Apostel und in Angleichung an die Zeitumstände und politischen Verhältnisse. – Bisher erschienen 4 Ausgaben: 1. Ausgabe 1916, 2. Ausgabe 1924, 3. Ausgabe 1938, 4. Ausgabe 1952

³² Neues Testament, Evangelium Matthäus, 24. Kapitel, in: Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, Stuttgart 1903, S. 32 - 34

Aus Jesaja 65. 17

„.... Ich will einen neuen Himmel und neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken wird. ...“³³

wird die Weltuntergangstheorie abgeleitet.

Matthäus 24 und Jesaja 65. 17 bilden die entscheidende biblische Grundlegung und zugleich den Ausgangspunkt des neuapostolischen Glaubens für die Auffassung der nahen Endzeit. Damit ist die Bibel für die neuapostolische Glaubenslehre nicht nur ein Dokument historischer Wahrheiten, sondern sie ist auch die Grundlage des Glaubens an die Erfüllung der in ihr gegebenen Verheissungen in der Gegenwart, die durch die Gegenwartsoffenbarungen des Stammapostels neu genährt werden.

Der Stammapostel Bischoff erklärte zu Weihnachten 1951, dass Christus noch zu seiner Lebzeit wiederkehren werde.

„Abraham war das erste Tor, durch das der Herr den Segen gab. Ich stehe als Tor der Mitternacht; und wir erwarten den neuen Tag, der durch keine Nacht mehr abgelöst wird.

Abraham war der erste, dem Gott die Offenbarungen gab. Ich bin der Letzte, nach mir kommt keiner mehr.“³⁴

1960 starb Bischoff, ohne dass sein Nachfolger, der Stammapostel Schmidt, auch nur eine Nuance an dieser Weltuntergangstheorie geändert hätte.

1964 war in der „Wächterstimme“ zu lesen:

„Wenn Herr Jesus sagt: Himmel und Erde werden vergehen (Matth. 24 – 33) und der Vater hat selbst verheissen: ‚Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken wird‘ (Jesaja 65,17), dann werden alle Errungenschaften, die die Menschen durch ihren Geist erzeugt haben, dahin sein. Denn wenn die Erde in ein Nichts aufgeht, was bleibt dann von dem was darauf ist?“³⁵

Diese Art einer gegenwartsbezogenen Auslegung der Bibelzitate erzeugt eine pessimistische, nihilistische Lebenshaltung. Eine solche Auffassung vertreten, heisst:

Die gegenwärtige Lage der arbeitenden Klassen in den kapitalistischen Ländern, Ausbeutung, Entrechtung und menschenwürdiges Dasein, basieren nicht auf den objektiv wirkenden Gesetzen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, sondern sind „gottgewollt“ und dienen der Endzeitvorbereitung. Das gleiche trifft für imperialistische Kriege, Krisen und andere Erscheinungen zu, die Not und Elend der Werktätigen ins Unerträgliche steigern.

Da diese Vorgänge von Menschen nicht beeinflusst werden können, ist der Kampf gegen imperialistische Kriege und Ausbeutung zwecklos und schädlich, da er die Endzeitvorbereitung stört.

Der Aufbau einer neuen, besseren Gesellschaftsordnung, des Sozialismus und Kommunismus, ist somit ebenfalls sinnlos.

³³ Altes Testament, Jesaja 65. 17. Ebenda, S. 712

³⁴ Stark in dem Herrn, in: Wächterstimme, 63. Jahrgang Nr. 18, S. 138

³⁵ zitiert nach Konrad Algermissen, Konfessionskunde, Paderborn 1957, S. 821

Diese Theorie richtet sich gegen alle fortschrittlichen Kräfte, die für den Weltfrieden, die Beseitigung der kapitalistischen Ordnung und den Aufbau des Sozialismus eintreten. Diese Aspekte kennzeichnen die Theorie als zutiefst reaktionär und der Erhaltung des kapitalistischen Gesellschaftssystems dienend.

Die Lehre der NK ist eine Theorie der Weltentfremdung. Sie bringt die allgemeine Krise und die Auswegslosigkeit der bürgerlichen Ideologie zum Ausdruck. Die NK schildert die gegenwärtigen Zustände und Ereignisse in der Welt undifferenziert in den düstersten Farben. Die Welt wird allgemein als etwas Verdammungswürdiges, dem menschlichen Wesen in seinem Drang und seinem Sehnen nach einem himmlischen Glück Abträgliches deklariert.

„Wer die ewige Herrlichkeit erwerben will, darf die Welt nicht liebhaben und muss im Stande sein, sich ihren Einflüssen zu erwehren, damit sein Herz allein dem Herrn gehöre.“³⁶

Der heutige Stammapostel Walter Schmidt erklärte:

„Fallt ihr den Geistern dieser Zeit zum Opfer, dann ist es um euch geschehen.“³⁷

Somit erscheint die Welt im neuapostolischen Glauben als eine Welt des Satans, die dem Untergang entgegengeht. Bei der Propagierung dieser Glaubensauffassungen werden die Missstände der kapitalistischen Welt (bis zu persönlichen Ungerechtigkeiten, die einzelne Menschen erfahren haben) durch die NK ausgenutzt und als notwendig und unabdingbar hingestellt.

Die technische Revolution in einem staatsmonopolistischen Herrschaftssystem und die Gesamtheit der kapitalistischen Produktionsverhältnisse bewirken eine zunehmende Desillusionierung und Deklassierung. Dieser Prozess führt zur gesellschaftlichen Entwurzelung, zur Zerstörung gewisser Illusionen, gehabter Privilegien und zur politischen Indifferenz in bestimmten Schichten der Bevölkerung. Die NK knüpft geschickt und raffiniert an diese gesellschaftlichen Erscheinungen des Kapitalismus an. Sie deutet diese als Zeichen der Endzeit. Weltangst, Unsicherheit und Enttäuschungen sind jene Faktoren, die der NK zur Verbreitung ihrer Irrlehre und zur Werbung neuer Mitglieder dienen. Die von der gegenwärtigen Welt Enttäuschten erhoffen sich von dieser Welt nichts mehr. Sie glauben auch auf Grund ihrer Erfahrungen im Kapitalismus (soweit es die ältere Generation betrifft) nicht, dass im Sozialismus echte Freundschaft, Kameradschaft, Solidarität, Nächstenliebe und eine wahrhaft menschliche Gemeinschaft zu finden ist. Sie verstehen weder den objektiven Prozess der gesellschaftlichen Entwicklung, noch die neuen gesellschaftlichen Verhältnisse im Sozialismus. Sie betrachten diese Welt auf Grund ihrer persönlichen Enttäuschungen bereitwillig als etwas Fremdes. Die Mitglieder der NK entfremden sich somit selbst von der Gesellschaft und betrachten diese im Laufe der Zeit in zunehmenden Masse als verdammungswürdig.

Die Grundlage für die Hingabe an eine himmlische Illusion und für die Abwendung von dieser Welt ist die Unkenntnis der objektiv wirkenden Gesetze der Entwicklung und ein geringes politisch-ideologisches Bildungsniveau.

Die Weltentfremdungstheorie lähmt die Widerstandskraft und die Klassensolidarität von Teilen der Volksmassen. Mit der Theorie der Weltentfremdung dient die NK objektiv den

³⁶ Amtsblatt, Halbmonatszeitschrift der NK für die Amtsträger der NK, 32. Jahrgang, Nr. 1, S. 7

³⁷ ebd., Nr. 5, S. 39

fortschrittsfeindlichen Kräften des Weltimperialismus. Welche gefährlichen ideologischen Konsequenzen aus dieser Weltuntergangstheorie entstehen können, geht aus einem Bericht vom 26.9.1957 über die NK im Kreis Bad Langensalza hervor:

„Die Neuapostolischen haben den Glauben, dass sie die besten Christen seien, dass sie von allem Übel verschont und dass sie als Sieger und Überlebende aus einem evtl. Atomkrieg hervorgehen.

In dieser Gemeinschaft wird davon gesprochen, dass die Menschheit in einer Zeit wie fünf Minuten vor zwölf lebt, und die letzte Frist ein Atomkrieg ist, dann ist es zwölf Uhr. Alles ist tot, nur die Neuapostolischen leben weiter..... Der Anhänger der Gemeinde ‚In der Au‘ (das ist der Name des Bürgers, Anmerkung des Verfassers) aus Thamsbrück vertritt sogar die Ansicht, dass gerade ein Atomkrieg das ist, was die Menschheit braucht. ‚Er warte nur auf einen Atomkrieg.‘³⁸

Diese zitierten Auffassungen lassen in der DDR keine Verallgemeinerung zu. Sie sind Einzelercheinungen. Sie zeigen aber die gefährliche ideologische Tendenz, die in den Glaubensdogmen der NK begründet ist. In Westdeutschland dagegen sind diese Gedanken, wie das von Amtsträgern der NK in der DDR bestätigt wurde, unter den Mitgliedern weit verbreitet. Die drohende Gefahr eines Atomkrieges ist gerade ein solches Mittel, mit dem die Volksmassen in Schrecken gehalten werden. Sie dient der NK zur Gewinnung neuer Mitglieder und zur Wahrung der Kirchendisziplin.

Nimmt man noch hinzu, dass sich die NK jeder Kritik an der Obrigkeit enthält und den Gehorsam gegenüber der von Gott eingesetzten Regierung fordert, so wird offen sichtbar, dass diese Glaubensauffassungen dazu dienen, die bestehenden Machtverhältnisse des Weltimperialismus zu konservieren und nach Möglichkeit auszuweiten.

Seelenglaube – Tod - Wunderglaube

Eine religiöse Lehre, die auf einer Weltuntergangsauffassung aufbaut, an der Welterschöpfung durch eine personifizierte Gottheit festhält, den Seelen-, Geister- und Wunderglaube beim gegenwärtigen Stand der Wissenschaft und Technik in dogmatischer Weise weiter aufrechterhält, ist ihrem Wesen nach zutiefst gesellschafts- und wissenschaftsfeindlich und reaktionär. Die NK ist eine protestantische Sekte, sie blieb aber, was diese Glaubensdogmen betrifft, in der Zeit der mittelalterlichen Glaubensgrundsätze der römisch-katholischen Kirche stehen. Es ist nicht einmal ein Ansatz für einen Versuch zu erkennen, die Glaubenslehre den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft anzupassen, wie es die moderne evangelische Theologie anstrebt.

Der religiöse Konservatismus ist eine Existenzfrage für die NK. Mit ihr steht und fällt ihr gesamtes mystisches Lehrgebäude. Jede Anpassung an die modernen Erkenntnisse der Wissenschaft würde ihre sektiererische Stellung aufheben, ihre Originalität im System der christlichen Anschauungen beseitigen, die auf bestimmte Menschen in der Gegenwart, bedingt durch ihre soziale Lage, ihren physischen Zustand (Krankheit etc.), ihre Psyche (Schicksalsschläge, Tod u. dgl.) eine Anziehungskraft ausübt.

Die NK ist deshalb bemüht, durch die Prägung eines illusionären Weltbildes zu verhindern, dass die Erkenntnisse der Mitglieder, die sie aus dem praktischen Leben gewinnen, zur Formung einer wissenschaftlichen Weltanschauung beitragen. Sie selbst nutzen die

³⁸ zitiert aus privaten Archivunterlagen

Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, leugnen aber ihre gesellschaftswissenschaftlichen Konsequenzen. Dazu trägt entscheidend die in der NK ausgeprägte Mystik und religiöse Schwärmerei bei.

Die Glaubensartikel und die Sakramente sind die Grundlage der Erziehung zur innerweltlichen Askese und fördern das Streben nach einer moralisch-christlichen Selbstvollkommenheit. Sie zeigen in ihrer Gesamtheit die Vielfalt der mystischen Fiktionen, die der neuapostolischen Glaubenslehre eigen sind und bewirken eine religiöse Schwärmerei. Der Seelenglaube der NK beruht, wie bei allen religiösen Ideologien, auf der Annahme einer selbständigen Existenz einer Seele im menschlichen Körper. Diese sei auf den Schöpfungsakt zurückzuführen, wonach Gott den Menschen eine unsterbliche Seele eingehaucht haben soll. Das Wesen dieser „Theorie“ besteht in der Anerkennung zweier Naturen im Menschen, der materiellen Natur, dem Körper, und der geistigen Natur, der Seele. Diese Auffassung ist ein philosophischer Dualismus. Er entspringt aus der Verabsolutierung des Gegensatzes zwischen Materie und Bewusstsein, zwischen dem Gehirn als Erscheinungsform der Materie und der Funktion des Gehirns, dem Denken.

Die Wissenschaft hat eindeutig die Unhaltbarkeit des Dogmas von der Selbsttätigkeit und Unsterblichkeit der Seele nachgewiesen. Wie ist es zu erklären, dass trotzdem der Seelen- und Geisterglaube als religiöses Massenbeeinflussungsmittel auch in der gegenwärtigen Zeit weiter Anwendung finden kann?

Die Hoffnung auf ein besseres Leben im Jenseits entspringt im Kapitalismus einem berechtigten Gefühl der Vergeltung. Es ist sozial bedingt und historisch an die Produktionsverhältnisse der Ausbeutung und Unterdrückung gebunden. Damit soll gekennzeichnet werden, dass dieses „Gefühlsbedürfnis“ im Prozess der Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse absterben wird. Die Wiedersehenshoffnung ist menschlich verständlich. Sie ist aber eine spiritistische Illusion, die nur durch die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse im Prozess der sozialistischen Bewusstseinsentwicklung überwunden werden kann.

Die Religion ist eine auf emotionale Wirkung abgestimmte Ideologie. Sie übt ihren Einfluss besonders auf labile gefühlsbetonte Menschen aus.

Ausgangspunkt des Seelenglaubens in der NK ist der Tod. Er wird als Entkleidung der Seele von der menschlichen und damit sterblichen Hülle betrachtet. Die Seele lebt im Jenseits weiter. Sie hat aber, da sie nicht mehr mit dem Körper verbunden ist, keinen eigenen freien Willen mehr. Der Tod ist im neuapostolischen Glauben der Sünde Sold. So erklären sie:

„Wenn die Menschen nicht der Sünde verfallen wären, hätte ihnen Gott gestattet, vom Baum des Lebens zu essen, sodass sie nie hätten zu sterben brauchen. (1. Mose 3.22) Henoah und Elia, die beiden Gotteszeugen aus dem Alten Bund, sind auch nicht gestorben; der gottesfürchtige Henoah wurde, ohne den Tod erleiden zu müssen, weggenommen und Elia ist, ohne sterben zu müssen, gen Himmel gefahren..... Weil Adam und Eva nicht wachsam waren, konnte sie Satan verführen, und dem geistigen Tod musste später auch der natürliche folgen..... Auf diese Weise ist der Tod, den Hiob einen König des Schreckens nannte, in die Schöpfung hineingekommen. Ursprünglich war er nicht vorhanden.“³⁹

³⁹ Ergreife das ewige Leben, wozu du auch berufen bist, in: Wächterstimme, 56. Jahrgang Nr. 6, S. 46

Nach dieser Auffassung ist die Sünde die Ursache für den Tod. Daraus folgern sie: Jesus hat seinen Aposteln die Vollmacht gegeben, die Sünden zu erlassen. Wenn die Apostel die Sünde vergeben, so ist also nach den Auffassungen der NK auch der durch die Sünde erzeugte Tod überwunden. Der Glaube an Gott und die Einhaltung der Dogmen der Sekte bedeuten die Verheissung eines ewigen Lebens:

„Wir haben die Verheissung, dass wir den grössten Feind der Menschheit, den Tod, nicht sehen werden, wenn wir treu bleiben und beim Erscheinen des Sohnes Gottes noch leben. Dann werden wir verwandelt und mit ihm in das von ihm bereitete Reich der Herrlichkeit einziehen dürfen.“⁴⁰

Was bedeutet eine solche Theorie?

Unter Erfüllung entsprechender Bedingungen im diesseitigen Leben wird einer ausgewählten Gruppe eine Heilsgewissheit zuteil, sie wird unsterblich. Das „Erdendasein“ wird ausschliesslich auf das Jenseits orientiert und damit unwichtig und zweitrangig. Es wird zu einem „Jammertal“, das durchwandert werden muss. Der Seelenglaube ist damit wesentlicher Kern des Nihilismus, der gesamten Ideologie der NK. Er beeinflusst die Menschen zum passiven antirevolutionären Verhalten. Der Aspekt der Auswahl stimuliert eine Elitetheorie. Den Mitgliedern der NK wird ständig deutlich gemacht, dass sie die Auserwählten sind, denen das Heil zuteil werden wird, das verpflichtet und erhebt sie zugleich.

Soll das Seelenheil erreicht werden, so ist die strenge Askese entsprechend den Glaubensdogmen eine wichtige Voraussetzung.

Strenge Gläubigkeit, unbedingte Befolgung der Hinweise und Ratschläge der Priester und Apostel sind wichtige Elemente der Erziehung der Sektenmitglieder und der Erhaltung und Vervollkommnung der Hierarchie der gesamten Organisation. Diese Hierarchie entwickelte sich zum Personenkult, der den Stammapostel umgibt und dessen absolutes Weisungsrecht und seine „Unfehlbarkeit“ sichert. So entstand eine straffe innere Organisation, ihrem Wesen nach undemokratisch, aber mit hoher religiöser Effektivität und Beweglichkeit.

Der Seelenglaube ist Grundlage für eine skrupellose Beeinflussung der Mitglieder im Sinne der Glaubensdogmen und wird nicht selten zur Warnung und zum Strafmandat. Dafür soll nur ein Beispiel von vielen als Beweis angeführt werden.

In einem Artikel der „Wächterstimme“ wird geschildert, dass ein Apostel von dem Vorsteher einer Gemeinde einen Brief erhalten habe. In diesem beklagte sich dieser darüber, dass eine Familie den Gottesdienst nicht mehr besucht. Sie hat einen Wagen und zieht es vor, Ausflüge in die Natur zu unternehmen.

„Als nun der Vorsteher diesen Mann wieder einmal aufsuchte, erzählte er ihm: ‚In der vergangenen Nacht stand plötzlich mein alter Vorsteher aus Ostpreussen vor mir und sagte vorwurfsvoll: ‚Wann willst Du wieder einmal in die Kirche gehen?‘ Ich war sehr erschrocken, denn ich habe ihn doch lieb und antwortete daraufhin: ‚Am nächsten Sonntag will ich wieder gehen.‘ Ehe sich der Amtsbruder von Ostpreussen im Traum wieder wandte, sagte er noch: ‚Wenn Du Dein Wort nicht hältst, dann passiert ein Unglück!‘ – Dann war er verschwunden.“

⁴⁰ Wege des Glaubens, in: Wächterstimme, 56. Jahrgang, Nr. 14, S. 107

Es wird dann weiter geschildert, dass dieser sein Wort nicht gehalten hat. Einen Tag nach dem versäumten Gottesdienst fuhr er mit seiner Frau und seinen Kindern in die Stadt. Als er wieder zurückkehrte, stiegen die Frau und die Kinder aus dem Wagen. Ein Kind riss sich von der Hand der Mutter los und der Vater fuhr dem Kind über den Arm und die Schulter.

„Der verspürte wohl ein Hindernis, glaubte aber, er wäre über einen Stein gefahren, denn er hatte seinen Sohn nicht bemerkt. Als er sah, was geschehen war, brachte er das Kind rasch ins Krankenhaus. Wäre der Vater noch weiter gefahren, so wäre das Hinterrad dem Kleinen über den Kopf gefahren. So hat der liebe Gott trotzdem noch Gnade walten lassen, es war ein ernster Fingerzeig.“⁴¹

Die angeführten Beispiele verdeutlichen, dass der Seelenglaube ein wesentliches Element der Ideologie der NK ist. Er vermittelt uns eine bestimmte Spezifik dieser Sekte und orientiert sich auf ausgewählte Bevölkerungsschichten.

Seine Wirksamkeit ist, wie demonstriert, von grosser Bedeutung für die Beeinflussung der Menschen gegen fortschrittliches Gedankengut und fortschrittliche Bewegungen.

Eine besondere Rolle in den Glaubensauffassungen der NK spielt auch der ausgeprägte Wunderglaube. Er verfolgt im wesentlichen zwei Ziele:

1. Er soll Vertrauen in die Wunderkraft Gottes, der Apostel und Priester erwecken, um dadurch eine noch engere Bindung an diese religiöse Gemeinschaft und eine höhere Festigkeit im Glauben zu erreichen.
2. Soll die Verbreitung von Aussagen über „geschehene Wunder“ der Erhöhung der Popularität der Priester und Apostel unter dem Aspekt der Gewinnung neuer Mitglieder dienen.

Hierfür folgendes Beispiel zur Demonstration:

In einem Artikel der „Wächterstimme“ wird sinngemäss geschildert, dass sich eine Mutter an einen Amtsträger wandte, weil ihr Kind erkrankt war. Er hatte am Oberkörper einen Hautausschlag. Die verordneten Medikamente des Arztes halfen angeblich nicht. Der Amtsträger erklärte der Mutter, dass der Apostel zum Gottesdienst in die Gemeinde komme.

„Wenn der liebe Apostel den Ausschlag sieht, so wird es bestimmt gut werden.“

Als dann der Apostel-Gottesdienst stattfand, lag das Kind mit Fieber im Bett und konnte den Gottesdienst nicht besuchen. Der Junge sagte:

„Mutti, kann denn der Ausschlag nicht weggehen, wenn Du dem Apostel davon erzählst und ihm sagst, dass ich nicht selbst kommen kann, weil ich krank bin?“

Die Mutter berichtete dann dem Apostel von dem kindlichen Vertrauen ihres Jungen.

„Der Apostel versprach ihr, für den Sohn zu beten und versicherte ihr, dass der himmlische Vater sich ganz gewiss zu dem Glauben des Kleinen bekennen würde..... Innerhalb dreier Tage war der Junge vom Ausschlag befreit, zur Verwunderung der Kinderärztin.“⁴²

Diese Beispiele können beliebig fortgesetzt werden. Es vergeht kaum ein Gottesdienst in dem nicht diese Art der psychologischen Beeinflussung ausgeübt wird. Das ist finsterster Aberglaube, der auch noch in der DDR durch die NK genährt wird. Die NK hütet sich dabei

⁴¹ Im Lichte bleiben, in: Wächterstimme, 63. Jahrgang, Nr. 19, S. 150 – 151

davor, mit der Verfassung der DDR und unseren Gesetzen in Konflikt zu geraten. Die Mitglieder der NK konsultieren in jedem Fall bei Erkrankungen den Arzt und richten sich nach den ärztlichen Anweisungen. Die Wunder bestehen darin, dass bei längerer Krankheit die Erfolge nicht der medizinischen Wissenschaft und dem vorbildlichen Gesundheitswesen in der DDR zu verdanken sind, sondern in erster Linie dem festen Glauben und dem Fürbitten der Apostel. Dieser Aberglaube ist Obskurantismus.

Er beinhaltet eine Diskriminierung des Gesundheitswesens und ist unvereinbar mit den sozialistischen Normen der Ethik und Moral. Er hindert den Prozess der Entwicklung einer gebildeten sozialistischen Nation. Nur im Kampf gegen den Aberglauben und die Unwissenheit der Menschen kann ein wissenschaftliches Weltbild in den Menschen geformt und der Aberglaube überwunden werden. Damit werden auch gleichzeitig die idealistischen Vorurteile überwunden, die einem freien, schöpferischen Denken hinderlich sind. In der Besinnung des Menschen auf sich selbst, auf das Menschliche, auf seine Verantwortung in der sozialistischen Gesellschaft und seine tätige Mitwirkung in ihr, in der er sich durch die Gesellschaft bestätigt findet, wächst die sozialistische Persönlichkeit.

Der antidemokratische Inhalt des Personenkultes in der NK

Im Gegensatz zur sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung steht der der NK eigene dem Wesen und den Glaubensauffassungen dieser religiösen Gemeinschaft entspringende und bis zur äussersten Perfektion entwickelte Personenkult. Dieser entspringt aus der sozialen Situation und der sozialen Stellung der Mitglieder der NK im Kapitalismus und ihrem besonders ausgeprägten Bedürfnis in der Suche nach einem Halt in dieser Welt, von der sie sich nichts mehr erhoffen und der sie sich entsagt haben. In der kapitalistischen Welt bleibt den Mitgliedern der NK die gesellschaftliche Anerkennung versagt. Es entwickelt sich bei ihnen ein besonderes Bedürfnis nach Achtung und Anerkennung im Rahmen der kirchlichen Gemeinschaft. Damit verstärkt sich der bürgerliche Individualismus und führt bis zur religiösen Fantasterei. Der Personenkult ist dem Marxismus-Leninismus wesensfremd. Der Sozialismus fördert die schöpferische denkende Mitarbeit aller Bürger auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Weltanschauung. Wir weisen nach, wie und warum sich der Prozess der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft zum Sozialismus vollzieht. Wir überzeugen die Menschen davon, dass sie die Schöpfer und Gestalter der neuen wahrhaft humanistischen Gesellschaftsordnung sind. Die bürgerliche Ideologie benötigt in ihrer Auswegslosigkeit den Glauben an Autoritäten. Sie hat unseren wissenschaftlichen Erkenntnissen nur noch die Behauptung und die geistige Manipulierung der Volksmassen zur Aufrechterhaltung ihrer Klassengesellschaft entgegensetzen. Die Durchsetzung der bürgerlichen Ideologie erfordert den Personenkult. Die NK liefert den Nachweis dafür, dass der Personenkult eine zweckmässige Form für die religiöse Beeinflussung der Menschen in den bürgerlichen Sekten ist. Der hierarchische Aufbau, die Machtvollkommenheit in der neuapostolischen Amtspyramide bis zur höchsten Vollendung beim Stammapostel ist hierfür der Beweis.

Diese Thesen werden im folgenden erhärtet:

Der Stammapostel ist die höchste unantastbare Autorität dieser Religionsgemeinschaft auf Lebenszeit. Der Stammapostel wird in seiner Bedeutung und Stellung, wie der Papst in der römisch-katholischen Kirche, Petrus gleichgestellt. In der Bibel wird durch Jesus gesagt:

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich bauen meine Gemeinde, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und will Dir des Himmelreiches Schlüssel geben: Alles, was Du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was Du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein.“⁴³

Darauf beruft sich die NK und erklärt:

„Dass der Sohn Gottes nicht den Menschen Petrus meinte, wenn er ihn Fels nannte, ist jedem verständlich. Jesus sprach zu dem Amt, das Petrus trug und gab diesem Amt solche herrliche Verheissung. Die Erfüllung dieser Verheissung erleben wir an unserem Stammapostel.“⁴⁴

Wie der Papst für die römisch-katholische Kirche, ist der Stammapostel für die NK höchste Autorität in allen Glaubensangelegenheiten und der Kirchlichen Ordnung.⁴⁵

Beide haben den Nimbus einer Unfehlbarkeit. Der Unfehlbarkeitsanspruch des Stammapostels und der Apostel wird aus ihrer Berufung durch Gott abgeleitet. Der Stammapostel dünkt sich als Sprachrohr Gottes unter Führung des Heiligen Geistes. So erklären sie:

„Auch heute stehen wird als das einzige Werk Gottes auf Erden, als das Volk des Erwählten, unter der Führung des Heiligen Geistes.

Dieser redet aber nicht vom Himmel herunter, er spricht auch nicht mehr durch die Apostel der ersten apostolischen Kirche, sondern der Herr hat sich – wie früher so auch heute – ein besonderes Gefäß der Gnade und des Heils erwählt, durch welches er zu seinem Volke redet. Das ist unser Stammapostel. Ihm hat Jesus die grosse Verheissung gegeben, dass wir in der Zeit des Abschlusses leben, dass er zu seiner – und damit zu unserer Lebenszeit wiederkommen wird. Das ist der Kernpunkt unseres ganzen apostolischen Glaubenslebens.“⁴⁶

Der Inhalt der Gottesdienste ist ein einziger Personenkult gegenüber dem Stammapostel und den Aposteln. Sie sind die Spender des Heiligen Geistes und die einzigen Mittler zu Gott. Die Kirchenlieder lobpreisen die Apostel, so z.B.:

„Drum, Bruder, auf / drum, Schwester, auf / ergreift Jesu Hand,
die er uns streckt entgegen / in dem Apostelamt.“⁴⁷

„In der Sendung von Aposteln, / in der Geisteswirksamkeit, /
steht verklärt in seinen Taten, / Gottes Sohn in dieser Zeit“
(Gesangbuch 1821, Lied 65)

⁴³ Neues Testament, Evangelium Matthäus, 16. Kapitel, 18.19, in: Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, Stuttgart 1903, S. 22 - 23

⁴⁴ Gedanken zum Fest der Entschlafenen, in: Wächterstimme, 54. Jahrgang, Nr. 21, S. 162

⁴⁵ Vergleiche hierzu, Konrad Algermissen, Die neuapostolische Gemeinde, Hannover 1928, S. 34

⁴⁶ Vertrauen, in: Wächterstimme, 56. Jahrgang, Nr. 1, S. 7

⁴⁷ Gesangbücher 1921 und 1924, Lied 322

„Jesus, im Apostel ich folge Dir, /
Jesus, im Apostel, Du bleibst mein Panier.“
(Gesangbuch 1921, Lied 392)

„.... denn Gott hat seinen Sohn gesandt,
im Gnaden- und Apostelamt.“
(Gesangbuch 1921, Lied 464)

Diese Lieder stehen jeweils in Verbindung mit der Predigt. In verschiedensten Variationen wird die Gemeinsamkeit mit den Aposteln und dem Stammapostel hervorgehoben. Es ergehen Ermahnungen, ständig wachsam zu sein, nicht der Sünde zu verfallen und gläubig die Wiederkunft zu erwarten. An Beispielen aus dem Leben einzelner Mitglieder der Gemeinde wird die echte Gläubigkeit ohne Namensnennung gepriesen. Es wird ständig betont, dass nur im Glauben an die Apostel die Glaubensgewissheit liege. Durch den Gottesdienst zieht sich wie ein roter Faden die Forderung nach dem Glaubensgehorsam gegenüber den Aposteln. Im Apostelgottesdienst Ostern 1966 verwandte der Apostel Kortüm das nachfolgende Zitat:

„Denken wir an die „Rotte Korah“. Das waren die Vornehmsten unter dem damaligen Volk. Sie empörten sich gegen Mose und Aaron und sagten: ‚Ihr macht’s zuviel. Denn die ganze Gemeinde ist überall heilig, und der Herr ist unter ihnen; warum erhebt Ihr Euch über die Gemeinde des Herrn?‘ (4. Mose 16.3). Das Gottesgericht, das sie traf, bestand darin, dass sich die Erde auftat und sie mit all’ ihrer Habe verschlang. Der liebe Gott lässt sich nicht spotten.“⁴⁸

Kortüm zeigte daran auf, wie es denen ergehe, die ausserhalb der Kirche Christi stehen, die keinen rechten Glauben haben. Wie anders sei es doch in ihrer Gemeinschaft unter den Kindern Gottes, die wie Jesus auferstehen werden, um mit ihm als Erstlinge im Tausendjährigen Friedensreich zu regieren. Charakteristisch für die Stellung des Stammapostels ist der Glaubenssatz „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“. Dieses Bibelzitat schmückt mit einer entsprechenden Schnitzerei den Altar der NK in Weimar. Es findet folgende Auslegung: Die Wurzeln des Weinstockes werden mit Jesus verglichen. Der Stamm des Weinstockes ist der Stammapostel und die Reben sind die Apostel. Jesus, der Stammapostel und die Apostel sind in dieser Deutung untrennbar miteinander verbunden. Der Stammapostel verkörpert somit in seiner Person die geistige Macht der NK, die er mit Hilfe der Apostel und der ihnen nachgeordneten Amtsträger auf die Mitglieder ausübt.

Jeder Mensch kann nach dem Austritt aus der Kirche unter schriftlicher Zugrundelegung der Motive nach einiger Zeit der Bewährung im Sinne der neuapostolischen Glaubensdogmen Mitglied der NK und damit des Heils teilhaftig werden. Das ist nur in Verbindung mit dem Stammapostel als Träger der Erlösung und in Gehorsam gegenüber den Aposteln und den durch sie ernannten Amtsträger möglich. Damit ist die neuapostolische Glaubenslehre weit besser der Psyche der Halbgebildeten, mit religiösen Vorurteilen behafteten Menschen angepasst, als in der evangelischen und katholischen Kirche.

In der Person des Stammapostels tritt er ihnen als „Erlöser“ greifbar entgegen. Das Seelenheil erlangt das Mitglied der NK durch die Sakramente.⁴⁹

⁴⁸ Glauben und handeln, in: Wächterstimme, 54. Jahrgang, Nr. 24, S. 189

⁴⁹ Die NK kennt 3 Sakramente: Die Wassertaufe, Versiegelung und Abendmahl. Siehe hierzu weitere Erläuterungen, Anhang – Anlage Nr. 3, (Seite 92)

Die Sakramente spielen eine besondere Rolle bei der Entwicklung der Machtvollkommenheit der Apostel und des Stammapostels.

Der Aufbau und die Ausübung der Machtbefugnisse durch die Hierarchie in der NK trägt ausgesprochen antidemokratischen Charakter. Der Stammapostel verfügt über eine uneingeschränkte Machtvollkommenheit in allen Glaubensfragen, in der Ideologie, in Personalfragen und in den Finanzgeschäften. Der Mythos seiner Unfehlbarkeit, verbunden mit der Ausübung solcher umfassender Machtbefugnisse, garantieren eine unbedingte Durchsetzung seines Willens im Rahmen der gesamten Gemeinschaft.

Die religiösverbrämte Willensäußerung des Stammapostels (Stammapostel = Sprachrohr Gottes) dient der Unterdrückung jeder Kritik einer Opposition innerhalb der NK und begründet jede beliebige Fehlentscheidung mit den unergründlichen Wegen Gottes.⁵⁰

Die Machtbefugnisse des Stammapostels gestatten sogar eine persönliche Bereicherung und führen damit nicht selten zur materiellen Schädigung der Sekte.⁵¹

Der Personenkult findet seinen besonderen Ausdruck auch in der Tatsache, dass alle Ämter durch Ernennung besetzt werden. Demokratische Wahlen oder andere Einflussnahme der Mitglieder der Gemeinden auf die Besetzung der Ämter sind nicht üblich.

Alleinige Voraussetzung für die Berufung in ein kirchliches Amt ist die Frage der Kirchlichkeit und Gläubigkeit, Aktivität, Redebegabung, Überzeugungskraft, besonders aber die Gunst der Apostel.

Der antidemokratische Charakter des Personenkults in der NK ist somit wichtigste Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Disziplin, er erzieht zum unbedingten Gehorsam und zu hoher Glaubensfestigkeit. Damit trägt er gleichzeitig dazu bei, die Mitglieder der Sekte vom gesellschaftlichen Leben zu isolieren und hält sie somit von politischen und gesellschaftlichen Problemen weitgehend fern.

II. Kapitel

Spezielle Probleme der Entwicklung der NK in der DDR

2.1. Aufbau und Bedeutung der NK in der DDR

Die DDR entstand als gesetzmässiges Ergebnis des Klassenkampfes der deutschen Arbeiterbewegung in zwei siegreich durchgeführten Revolutionen.

Die Gründung der DDR vollzog sich in Übereinstimmung mit den objektiv wirkenden Gesetzen der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft und dem Charakter der Epoche.

Mit der Gründung der DDR vollzog sich eine historische Wende in der Geschichte Europas. Sie war eine wesentliche Voraussetzung zur Entwicklung des sozialistischen Weltsystems. Der Weltimperialismus, aber besonders der westdeutsche Imperialismus, erlitt eine entscheidende Niederlage.

⁵⁰ z.B. Weissagung Bischoffs, dass Jesus zu seiner Lebzeit wiederkommt und er nicht mehr sterben werde

⁵¹ Bischoff bereicherte seine Familie um Millionen durch die Übereignung der Druck- und Verlagsrechte an seinen Sohn.

Erstmalig vollzog sich eine siegreiche sozialistische Revolution in einem hochentwickelten Industriestaat. In der gesellschaftlichen Praxis wurde die These der bürgerlichen Ideologen widerlegt, dass der Sozialismus nur Bedeutung für rückständige Staaten habe.

Diese Entwicklung bewirkte, dass der Weltimperialismus seine Kräfte auf den Kampf gegen die DDR konzentrierte. So konnte sich der Aufbau des Sozialismus nur unter den Bedingungen der verschärften Klassenauseinandersetzung vollziehen.

Diese objektiven gesellschaftlichen Bedingungen hatten einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der religiösen Sekten im Prozess der sozialistischen Revolution.

Die sozialistische Revolution in der DDR vollzog sich unter folgenden spezifischen Bedingungen:

1. Die DDR ist das vorgeschobenste Land des sozialistischen Weltsystems mit der längsten Grenze gegenüber Westdeutschland, dem Hauptstützpunkt der USA und der NATO.
2. Der sozialistische Aufbau vollzog sich bis 1961 unter den Bedingungen der offenen Grenze gegenüber Westdeutschland. Das erleichterte den Kräften der Reaktion, Sabotage- und Spionageakte gegen die DDR durchzuführen und die ökonomische Entwicklung zu stören und zu schädigen.
3. Der Aufbau des Sozialismus vollzog sich in dem wirtschaftlich schwächeren Teil Deutschlands ohne eine entsprechende Rohstoffbasis im eigenen Lande. Die Spaltung des einheitlichen Wirtschaftsgefüges brachte zusätzliche ökonomische Schwierigkeiten mit sich, die durch den Klassengegner geschickt ausgenutzt wurden.
4. Die Zerstörungen durch anglo-amerikanische Bombenangriffe im 2. Weltkrieg waren auf dem Gebiet der DDR weit grösser als in Westdeutschland.
5. Die Verheerungen im Bewusstsein der Menschen durch die faschistische Ideologie gaben den Agentenzentralen der imperialistischen Geheimdienste die Möglichkeit, einige Bürger der DDR für ihre Wühltätigkeit zu missbrauchen.
6. Die imperialistischen Kräfte haben die Möglichkeit, ihre ideologische Diversion über den west-deutschen Rundfunk, das Fernsehen und durch Ausnutzung der Postverbindungen durchzuführen.

Diese Kompliziertheit des Klassenkampfes in der Periode der Konsolidierung der sozialistischen Produktionsverhältnisse riefen besonders bei den schwankenden kleinbürgerlichen Schichten und jenen, die bisher abseits vom revolutionären Kampf gestanden haben, Zweifel und Misstrauen gegen das Neue hervor. Die Arbeiterklasse unter der Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei wählte den Weg der Überzeugung der Menschen und setzte konsequent die Leninsche Bündnispolitik durch.

Gestützt auf die Erfahrungen der Sowjetunion, unter dem Schutz der Sowjetarmee und in schöpferischer Anwendung der Theorie des Marxismus-Leninismus wurden alle Angriffe des Gegners zerschlagen. Der Aufbau des Sozialismus vollzog sich planmässig. Jede Verschleierung und Entstellung der wirklichen Verhältnisse würde zu Fehleinschätzungen, zu Fehlern und Rückschlägen im Prozess der sozialistischen Entwicklung geführt haben. Deshalb

widmete die SED der Entwicklung des sozialistischen Bewusstseins der Volksmassen ständige Aufmerksamkeit. Sie bekämpfte schonungslos alle bürgerlichen Auffassungen und Abweichungen von der Theorie des Marxismus-Leninismus. Jeder neue Schritt im Prozess des sozialistischen Aufbaus wurde erst nach einer wissenschaftlichen Analyse der Lage in Diskussionen mit den Werktätigen vorbereitet. Die Wissenschaftlichkeit und Kontinuität der Politik der SED vermochte es, herangereifte Widersprüche im Prozess der sozialistischen Entwicklung rechtzeitig zu lösen und die sozialistischen Produktionsverhältnisse zum Siege zu führen.

Auf der Basis des sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln wurde der Klassenantagonismus aufgehoben und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen für alle Zeiten beseitigt.

Mit dem Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse wurden auch die wesentlichen sozial-ökonomischen Wurzeln beseitigt, die Religion, Aberglauben, Kirche und die bürgerliche Sektenbewegung hervorgebracht haben.

„Unter sozialistischen Verhältnissen wird aus der ausgebeuteten, unterdrückten, unwissenden ‚Kreatur‘, die der Religion im ‚irdischen Jammertal‘ bedarf, die freie sozialistische Persönlichkeit, die aktiv das eigene Schicksal meistert, einen festen Halt in der Gemeinschaft der Menschen findet und optimistisch in die Zukunft schaut. Der Mensch bedarf in dem Masse immer weniger eines illusorischen Glücks, wie er das wirkliche Glück findet. Er gibt den Zustand auf, der der Illusion bedarf. Sein Denken wird weltlich, weil es im gesellschaftlichen wie privaten Bereich auf die konkreten Erkenntnisse und Beherrschung des Lebens zielt.“⁵²

32

Die sozialistischen Produktionsverhältnisse bewirken nicht unmittelbar, automatisch das Absterben der Religion. Religion, Aberglauben, Kirche und Sekten bestehen, wenn auch in beschränktem Umfang noch lange Zeit fort, nachdem die gesellschaftlichen Bedingungen, die diese Erscheinungen hervorgebracht haben, aufgehoben sind.

Dafür sind folgende objektiven und subjektiven Faktoren von entscheidender Bedeutung.

Der Sozialismus ist eine relativ selbständige Gesellschaftsformation, in der der Klassenantagonismus beseitigt ist, aber objektiv noch verschiedene Klassen und Schichten existieren.

Die subjektive Anerkennung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei durch die verschiedenen Klassen und Schichten bedeutet jedoch nicht, dass sich diese damit zur Weltanschauung der Arbeiterklasse bekennen. Nicht wenige Menschen der ehemals bürgerlichen Klasse setzen unter den objektiven Bedingungen des Sozialismus subjektiv ihre bürgerliche Lebensweise noch eine längere Zeit fort. Auf sie wirkt die Religion als basisfernstes Element des Überbaus durch die Kontinuität der Kirchen und Sekten als Institution. Es wirkt die Zählebigkeit der Tradition und Gewohnheit. Die subjektiven bürgerlichen Auffassungen dieser Menschen stehen in einem ständigen Widerstreit mit den objektiven gesellschaftlichen Verhältnissen des Sozialismus, ohne dass diesen Menschen in vollem Umfange diese Widersprüche bewusst werden.

⁵² O. Klohr, Marxistischer Atheismus – Sozialismus und Säkularisierungsprozess, in: Religionssoziologie, Heft 4, Jena 1957, S. 17 - 18

Der Sozialismus bietet den Angehörigen der Klassen und Schichten eine reale Perspektive. Die ehemaligen Kapitalisten erhielten die Möglichkeit zur Aufnahme einer staatlichen Beteiligung. Als kluge Geschäftsleute verbinden sie sich vorerst ökonomisch enger mit dem Sozialismus. Im Verlaufe der Entwicklung werden sie auch politisch stärker mit den Problemen des sozialistischen Aufbaus verbunden.

Objektiv ändert sich die Stellung dieser Menschen in der Gesellschaft. Daraus entwickelt sich aber nicht automatisch ein sozialistisches Weltbild dieser Bürger, das zur Abwendung von der Religion führt. Der Marxismus-Leninismus ist eine Wissenschaft. Die Aneignung einer sozialistischen Weltanschauung erfordert ein systematisches Studium, die Auseinandersetzung mit den alten bürgerlichen und religiösen Auffassungen. Somit entwickeln sich die neuen sozialistischen Anschauungen und Lebensgewohnheiten oft nur im Ergebnis individueller Konflikte allmählich im Prozess der Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse.⁵³

Nicht anders verhält es sich beim Zusammenschluss der Handwerker und Bauern zu Produktionsgenossenschaften. Die neue sozialistische Produktionsweise erfordert ein ständiges Lernen, eine höhere Qualifikation zur Beherrschung der neuen komplizierten Prozesse in unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung. Nur in diesem Prozess kann und wird sich die sozialistische Weltanschauung formen. Der Mensch wird zum Subjekt der Entwicklung und hilft aktiv, die objektiven gesellschaftlichen Verhältnisse zum Sieg des Sozialismus zu führen. Damit ist nicht ausgedrückt, dass alle Menschen in der DDR in ihrer persönlichen weltanschaulichen Haltung bis zum wissenschaftlichen Atheismus vordringen werden.

Wesentlich ist, dass in der DDR die Trennung zwischen der Kirche und dem Staat vollzogen wurde. Die Religion und die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft sind Privatangelegenheit der Bürger der DDR.

Durch die Trennung von Staat und Kirche verlor die Religion die Funktion als Mittel der geistigen Manipulierung der Volksmassen.

Der sozialistische Eigentümer trägt selbst die Verantwortung für die Gestaltung seines Lebens. Die ständige Aneignung der neuen Erkenntnisse der Natur- und Gesellschaftswissenschaften zur Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution wird zu einem erstrangigen Erfordernis des Sozialismus. Die schöpferisch-denkende Mitarbeit und Verantwortung für die gesamte sozialistische Gesellschaft lässt objektiv keine geistige Manipulierung zu. Sie ist dem Sozialismus wesensfremd. In der DDR werden die christlich denkenden Bürger aktiv in den sozialistischen Aufbau einbezogen.

Sie haben erstmalig die Möglichkeit, die humanistischen Züge des Christentums in der sozialistischen Gesellschaft zu verwirklichen.

Es ist dem Marxismus-Leninismus fremd und widerspricht seinem Wesen, mittels eines Kulturkampfes gegen die Religion zu Felde zu ziehen.

Engels sagt in diesem Zusammenhang:

⁵³ O. Klohr, Marxistischer Atheismus – Sozialismus und Säkularisierungsprozess, in: Religionssoziologie, Heft 4, Jena 1957, S.

„Der einzige Dienst, den man Gott noch heutzutage tun kann, ist der, den Atheismus zum zwangsläufigen Glaubensartikel zu erklären und die Bismarckschen Kulturkampfgesetze durch ein Verbot der Religion überhaupt zu übertrumpfen.“⁵⁴

Das verfassungsmässige Recht auf freie Religionsausübung im Rahmen der Gesetze der DDR schliesst ein, dass wir uns mit aller Entschiedenheit gegen jeden Missbrauch der Religion gegen den sozialistischen Staat und gegen die sozialistische Gesellschaftsordnung wenden.

Was für die Religion und Kirche im allgemeinen, gilt auch für die bürgerlichen Sekten im besonderen.

Im I. Kapitel der Arbeit wurde nachgewiesen, dass die bürgerlichen Sekten ihre klassenmässige Basis im Kleinbürgertum und in den deklassierten Elementen der Arbeiteraristokratie haben.

Auch im Sozialismus existiert das Kleinbürgertum als eine soziale Schicht. Lenin sagt hierzu:

„Schliesslich nimmt die Bauernschaft, wie das ganze Kleinbürgertum überhaupt, auch unter der Diktatur des Proletariats eine mittlere, eine Zwischenstellung ein: einerseits ist das eine ziemlich bedeutende ... Masse von Werktätigen, die durch das gemeinsame Interesse der Werktätigen, sich vom Gutsbesitzer und vom Kapitalisten zu befreien, vereinigt wird; andererseits sind es isolierte Kleinunternehmer, Eigentümer und Händler. Diese ökonomische Stellung lässt sie unvermeidlich zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie hin und her schwanken. Und angesichts des verschärften Kampfes zwischen diesen beiden, angesichts der unerhört schroffen Umwälzung aller gesellschaftlichen Verhältnisse, angesichts des zähen Festhaltens ... am Alten, Schablonenhaften, Althergebrachten, ist es natürlich, dass es bei ihnen unvermeidliche Fälle des Hinüberwechselns von einer Seite zur anderen, Schwankungen, Wendungen, Unsicherheit usw. geben wird.“⁵⁵

Daraus ist abzuleiten, dass die bürgerlichen Sekten auch im Sozialismus solange noch eine gewisse soziale Basis haben, bis das Kleinbürgertum im sozialistischen Sinne umerzogen ist.

Die individuellen Lebensbedingungen der Sektenmitglieder in der kapitalistischen Umwelt erzeugten ein tiefes Misstrauen gegenüber den Vorgängen in dieser Welt. Der Sektenglaube bewirkte, wie im Kapitel I am Beispiel der NK nachgewiesen, eine religiöse Phantasterei und eine Weltentfremdung.

Diese Menschen konnten die plötzlichen tiefgreifenden revolutionären Veränderungen, die sich seit 1945 auf dem Territorium der DDR unter den bereits geschilderten komplizierten Bedingungen des verschärften Klassenkampfes vollzogen haben, nicht verstehen. Sie erschienen ihnen als ein Chaos. Sie, die im Verlauf der Klassenkämpfe immer abseits vom Proletariat gestanden haben und der Bourgeoisie als Auffangbecken für Teile der ins Proletariat gestürzten Elemente dienten, betrachteten diese Ereignisse als Zeichen für den Untergang der Welt. Sie sahen sich in ihrer Auffassung der nahen Wiederkunft Christi bestärkt. Darin sehen wir die entscheidende Ursache für das Anwachsen der Aktivität der bürgerlichen Sekten. Sie vermochten es, auch auf einen Teil der Bevölkerung Einfluss zu gewinnen, die in den politischen Kämpfen noch nicht genügend gereift waren und Misstrauen gegen das Neue zeigten. So stieg die Mitgliederzahl der NK allein in der Zeit von

⁵⁴ Friedrich Engels, Flüchtlingsliteratur 1874, in: Marx/Engels, Über Religion, Berlin 1958, S. 155

⁵⁵ W.I. Lenin, Ökonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats, in: Lenin Werke, Bd. 30, Berlin 1961, S. 100

1957 bis 1961 um 18.000 Mitglieder in der DDR an. Die NK ist mit 98.000 Mitgliedern die grösste in der DDR existierende Sekte.

Die Tendenz des Wachstums der Sekten ist durch den verschärften Klassenkampf und die revolutionären Veränderungen der gesellschaftlichen Verhältnisse determiniert.

Jene Menschengruppen, die sich in den bürgerlichen Sekten sammeln, die die grundlegenden gesellschaftlichen Veränderungen im Ergebnis der sozialistischen Revolution als ein Chaos betrachten, bieten für die gestürzte Bourgeoisie eine Möglichkeit, sie für ihre konterrevolutionären Ziele zu missbrauchen.

Wir finden hierfür die Bestätigung in der Sekte „Zeugen Jehovas“. Sie wurde wegen Verletzung der Gesetze unseres Staates verboten. Diese Massnahme unseres Arbeiter- und Bauern-Staates richtet sich nicht gegen die religiösen Sekten im allgemeinen. Das gefällte Gerichtsurteil beweist aber, dass der Imperialismus auf die in den sozialistischen Staaten zugelassenen kleinen Religionsgemeinschaften ein Augenmerk richtet und bemüht ist, diese für seine Ziele der ideologischen Unterwanderung zu missbrauchen. Daraus folgt, dass wir unsere Wachsamkeit gegenüber den religiösen Splittergruppen nicht vernachlässigen dürfen.

Vom Standpunkt des Marxismus-Leninismus aus ist die Sektenlehre genauso unwissenschaftlich wie die Christenlehre in der evangelischen und katholischen Kirche. Diese Feststellung enthebt uns nicht der Verpflichtung, in der weltanschaulichen Bildungs- und Erziehungsarbeit die Spezifik dieser religiösen Gemeinschaften im Sozialismus zu betrachten.

Es wäre ein Fehler, würden wir die religiösen Splittergruppen wegen ihres verhältnismässig geringen Einflusses auf die Bevölkerung der DDR unterschätzen.

Die Spezifik der kleinen Religionsgemeinschaften im Sozialismus besteht darin:

1. Sie sind dem Sozialismus fremd gegenüberstehende, individualistisch ausgerichtete, aus dem Kapitalismus überlieferte, verschworene religiöse Schicksalsgemeinschaften.
2. In ihnen spielt die religiöse Mystik, die zur Intensivierung des christlichen Glaubens führt, eine weit grössere Rolle als in der evangelischen und katholischen Kirche.
3. Im Sozialismus vollzieht sich gesetzmässig im Zuge der sozialistischen Bewusstseinsbildung der Prozess des Zerfalls der Volkskirche und die Wandlung ihrer Struktur in eine missionierende Freiwilligkeitskirche.
4. Die Kritik der Sekten veranlasste besonders die evangelische Kirche unter dem Eindruck der allgemeinen Säkularisierung, verbunden mit der Entwicklung eines sozialistischen Weltbildes der Menschen, die Frage nach den Lücken in ihren Gemeinden zu stellen. Eggenberger vertritt in diesem Zusammenhang die Auffassung, dass die Sekten zum Segen für die Kirche werden können, wenn sie, durch die Sekten angeregt, ihr Verhältnis zu den Gläubigen überprüft.⁵⁶ Somit werden die Sekten zum Vorfeld der Missionstätigkeit der grossen Kirchen und wirken dem Säkularisierungsprozess zeitweilig entgegen.
5. Die religiösen Sekten werden im Prozess der Entwicklung des Sozialismus und Kommunismus zum Modell für die evangelische und katholische Kirche, die im

⁵⁶ Oswald Eggenberger, Die Neuapostolische Gemeinde, München 1953, S. 158 - 167

Verlauf der Säkularisierung, bevor sie sich als religiöse Institution selbst aufheben, die Form der Sekten annehmen werden.

Von diesem Standpunkt ausgehend haben wir die NK in der DDR zu werten.

Die NK in der DDR ist ein organisatorischer Bestandteil der in der Welt verbreiteten ca. 500.000 Mitglieder umfassenden religiösen Gemeinschaft.

Für den Bereich der DDR existiert deshalb keine eigene zentrale Leitung. Alle bestehenden Apostelbezirke sind relativ selbständige organisatorische Einheiten. Sie existieren unabhängig voneinander und nebeneinander. Sie sind der Weltleitung, dem Stammapostel, der in Frankfurt a. Main, in Westdeutschland, seinen Sitz hat, direkt unterstellt.

Die Organisationsformen der NK unterscheiden sich in der DDR von den im Kapitel I dargelegten nur insofern, dass sie in unserer Republik keine Zeitschriften oder andere schriftlichen Materialien veröffentlichen oder verbreiten.

Von ihr wird keine gesonderte Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt.

In der DDR bestehen auf der Grundlage der ehemaligen Ländereinteilung vier Apostelbezirke.

- NK Bezirksverwaltung Berlin (nur Hauptstadt der DDR) und Brandenburg
Leiter: Wilhelm Schmidt, Berlin N 13, Dunckerstrasse 13
 - NK Bezirksverwaltung des Landes Mecklenburg.
Leiter: Herbert Thiedt, Schwerin, Mozartstrasse 3
 - NK Bezirksverwaltung des Landes Sachsen/Anhalt
Leiter: Heinrich Oberländer, Quedlinburg, Höhenweg
 - NK Bezirksverwaltung der Länder Sachsen und Thüringen
Leiter: Kortüm, Jössnitz bei Plauen im Vogtland
- (Alle Leiter der Apostelbezirke bekleiden die Funktion eines Bezirksapostels)

36

Damit ist hervorgehoben, dass die Apostelbezirke nicht mit der territorialen Einteilung der Bezirke in der DDR übereinstimmen.⁵⁷

Die NK ist in der DDR keine Körperschaft des öffentlichen Rechts, sondern hat den Status eines eingetragenen Vereins. Sie übt ihre Tätigkeit auf der Grundlage einer von den staatlichen Organen 1956 genehmigten Satzung aus.⁵⁸

Diese Satzung ist in ihrem Inhalt so allgemein gehalten, dass sie auch in jedem kapitalistischen Staat Gültigkeit haben könnte.

Das Studium der einzelnen Paragraphen allein lässt uns nicht das Wesen und die politische Bedeutung der Satzung ergründen. Deshalb ist es notwendig, die Satzung im Zusammenhang mit den historischen Löhnen, die uns die Geschichte der NK vermittelt, zu werten, um so zu einer relevanten religionssoziologischen und politischen Wertung zu gelangen.

In Paragraph 2, Absatz 1, wird noch einmal hervorgehoben, dass die Leitung der NK vom Stammapostel ausgeübt wird. Dieser hat seinen Amtssitz in Westdeutschland, einem Staat, der der DDR feindlich gegenübersteht.

Der 10. Glaubensartikel erklärt die Obrigkeit als von Gott eingesetzt und fordert, der Obrigkeit zu dienen.⁵⁹

⁵⁷ siehe hierzu die Karte der DDR, Anlage Nr. 4 (Seite 94)

⁵⁸ Satzung der NK für Sachsen, Thüringen, Sachsen/Anhalt, s. Anlage Nr. 5, (Seite 95)

Mit diesem Glaubensartikel sind formal gesehen, alle Mitglieder der NK in der Welt gegenüber ihrem Staat verpflichtet.

Die Geschichte der NK lehrt aber, dass die Leitung der NK stets nur der Politik des deutschen Imperialismus gedient hat.⁶⁰

Diese Tatsache ist daraus zu erklären, dass das ehemalige Deutsche Reich und heute der politische Nachfolgestaat, die Bundesrepublik, mit 272.000 Mitgliedern als Mutterland der NK gilt.⁶¹

Die Politik des Stammapostels trägt deshalb auch die politischen Muttermale des deutschen Imperialismus. In diesem Zusammenhang ist wesentlich, dass die vorliegende und noch gültige Satzung unter der Leitung des Stammapostels Bischoff erarbeitet und zur Genehmigung vorgelegt wurde.⁶²

Die Stammapostel Bischoff und Schmidt vermieden es, trotz reger Reisetätigkeit, auch nach den USA, die DDR zu besuchen. Sie zogen es vor, die Beratungen mit den in der DDR amtierenden Aposteln in der Schweiz durchzuführen.

Wir sind genötigt in Betracht zu ziehen, dass kein Paragraph der Satzung eine Loyalitätserklärung gegenüber dem Sozialismus und der DDR enthält. Da diese Satzung in der DDR beschlossen wurde, ist zu verlangen, dass die NK den gesellschaftlichen Realitäten Rechnung trägt.

Der Paragraph 2, Punkt 3c stellt die Aufgabe, sittlich gesunkenen Personen zu helfen und sie als nützliche Mitglieder dem Staat und Gemeindeleben wieder zuzuführen.

Diese Aufgabenstellung verlangt eine detaillierte Betrachtung. Unter Gemeindeleben ist das Leben in der Gemeinde der NK zu verstehen. Dort werden die Mitglieder durch die Lehre von der Welt entfremdet und zur Weltentsagung erzogen. Sie befinden sich deshalb in einem ständigen Widerstreit zwischen dem Leben in der sozialistischen Gesellschaft und der Glaubenslehre der NK.

Sie werden somit in ihrer Entfaltung zu einer freien sozialistischen Persönlichkeit und in der Entwicklung eines sozialistischen Staatsbewusstseins gehemmt. Die erste Voraussetzung für ein nützliches Mitglied in der Gesellschaft ist das Bekenntnis zum Sozialismus und zur DDR.

Im Paragraph 3, letzter Absatz, wird gesagt, dass ein Mitglied aus der NK ausgeschlossen wird, wenn es sich ehrlos verhalten hat. Der Moralbegriff Ehre ist klassenmässig bestimmt. Es erhebt sich deshalb die Frage, was wird in der Terminologie der NK unter dem Begriff „ehrlos“ verstanden?

Die soziologische Untersuchung im Bezirk Erfurt ergab, dass von 1.269 Mitgliedern 18 durch die Gerichte der DDR und 1 Mitglied durch eine fristlose Entlassung aus den Reihen der Deutschen Volkspolizei zur Verantwortung gezogen werden mussten.

Es geht uns bei dieser Feststellung nicht darum, nachzuweisen, dass 1,2 % der Mitglieder mit den Gesetzen der DDR in Konflikt geraten sind. Gesetzesverletzer finden wir auch noch unter den Mitgliedern demokratischer Parteien und Organisationen. Die demokratischen Parteien

⁵⁹ Siehe hierzu Glaubensartikel, Anlage Nr. 2, Blatt 1 - 2

⁶⁰ Vergl. Seite 14, Kapitel I, Punkt 1.2, Der 1. Weltkrieg – die Periode des Faschismus - Westdeutschland

⁶¹ Die NK wurde in Deutschland im Ergebnis der Abspaltung von der katholisch-apostolischen Gemeinde gegründet – deshalb die Bezeichnung Mutterland

⁶² Die Haltung Bischoffs in der Zeit des Faschismus wurde in der Arbeit Kapitel I, 1.2 (ab Seite 14) eindeutig analysiert

und Organisationen in der DDR setzen sich mit diesen Mitgliedern auseinander und üben einen entscheidenden erzieherischen Einfluss auf alle Mitglieder aus. Sie fördern somit die Erziehung zum Staatsbewusstsein aller. Gesetzesverletzer werden, wenn es sich um schwerwiegende Verstöße gegen die sozialistische Ethik und Moral handelt, aus den demokratischen Parteien und Organisationen ausgeschlossen.

Wie handelt die NK? Wandte sie den Paragraph 3 der Satzung bei den Mitgliedern an, die nachfolgende Verfehlungen begangen haben?

Trunkenheit am Steuer, Eigentumsdelikte, Hehlerei, Steuerhinterziehung, Bestechung und versuchte Vertuschung von Kriegsverbrechen, wiederholte Abtreibung, Spionage und Hetze gegen die DDR. Keines dieser Vergehen führte zum Ausschluss aus der NK. Diese Tatsache verlangt eine nähere Untersuchung und Begründung.

Eigentumsdelikte, Hehlerei, Steuerhinterziehung und wiederholte Abtreibung gegen Bezahlung widersprechen auch der christlichen Moralauffassung. Diese Vergehen hatten eine persönliche Bereicherung auf Kosten anderer zum Ziel, wie die Übereignung der alleinigen Druck- und Verlagsrechte durch den Stammapostel Bischoff an seine Söhne. Sie sind diesseits gerichtet und haben mit der Weltentsagung und Entfremdung, wie sie durch die NK gelehrt wird, nichts gemein.

In diesen Beispielen kommt deutlich die doppelte bürgerliche Moralauffassung zum Ausdruck. Die Vertuschung von Kriegsverbrechen, verbunden mit der Entgegennahme von Bestechungsgeldern, muss im Zusammenhang mit dem Bemühen der NK gesehen werden, die in der Zeit des Faschismus begangenen Verbrechen zu rechtfertigen.⁶³

Das Verbrechen, Spionage und Hetze gegen die DDR ist, soweit es die Mitglieder der NK betrifft, im Bezirk ein Einzelfall. Wesentlich ist, dass sich auch die NK in diesem Fall nicht entschlossen hat, den § 3 der Satzung in Anwendung zu bringen. Wir finden dafür nur die Erklärung in der gegenwartsbezogenen Auslegung der Bibel. Die NK sieht die alleinige Schuld im Sündenfall und erklärt, dass kein Mensch persönlich für begangene Verfehlungen verantwortlich gemacht werden kann.⁶⁴

Es muss deshalb begründet angenommen werden, dass in der NK der Begriff „Ehre“ an die Glaubensauffassung gebunden ist. Nachweislich wurden nur jene Amtsträger und Mitglieder ausgeschlossen, die sich gegen die uneingeschränkte persönliche Macht der Stammapostel und ihrer Gegenwartsoffenbarungen gewandt haben. In persönlichen Gesprächen mit leitenden Funktionären der NK äusserten sich diese über Brückner, Eck u. a. ehemalige Apostel der NK, die nach ihrem Ausschluss eigene apostolische Gruppierungen gebildet haben, in abfälliger Weise über diese. Sie bezeichneten sie als ehrlos, weil sie dem Stammapostel in schweren Zeiten in den Rücken gefallen seien.

Die vorliegende Satzung enthält deshalb keinen Rigorismus, der ausgehend von christlichen Moralprinzipien zu aktiven, dem sozialistischen Staat dienenden Handlungen führt.

Im Paragraph 2,4 wird betont, dass die NK „ausschliesslich kirchlichen, gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken“ dient. Im Absatz 2 wird von einer zweckentsprechenden Armenfürsorge innerhalb und ausserhalb des Vereins zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrtspflege gesprochen. Dieser Passus dient in keiner Weise der Entwicklung des

⁶³ Siehe hierzu Kapitel I, 1.2, (Seite 14 ff) Der 1. Weltkrieg – die Periode des Faschismus – Westdeutschland

⁶⁴ ebd.

sozialistischen Staatsbewusstseins. Eine der bedeutendsten Errungenschaften der DDR ist es, dass die Armut auf der Grundlage des sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln mit der Beseitigung der Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen aufgehoben werden konnte.

Beim gegenwärtigen Stand der sozialistischen Entwicklung in der DDR und unter Beachtung der sozialen Massnahmen, wie sie vom VII. Parteitag der SED beschlossen wurden und durch die Regierung Gesetzeskraft erlangt haben, ist zumindest in der Gegenwart keine Armenfürsorge erforderlich.

Das schliesst nicht aus, dass Bürger der DDR auch in der Gegenwart noch vorübergehend in soziale Schwierigkeiten kommen können. Die sogenannte Armenfürsorge der NK ist ein entscheidendes Mittel der Missionstätigkeit dieser Gemeinschaft. Sie dient – wie noch nachgewiesen werden wird – als ein nicht zu unterschätzendes Mittel der Werbung neuer Mitglieder.

Schliesslich steht der Personenkult um den Stammapostel im krassen Gegensatz zur sozialistischen Demokratie in der DDR.

Der Paragraph 5 der Satzung behandelt die Mitgliederversammlung. So entsteht der Eindruck, dass die NK demokratisch geleitet wird. Die letzte nachweisbare Mitgliederversammlung fand im Zusammenhang mit der Bestätigung der Satzung statt.⁶⁵

Der Paragraph 5 kennzeichnet somit eine Möglichkeit, die im Leben der NK nicht genutzt wird, weil sie dem Wesen der in der NK herrschenden Amtshierarchie widerspricht.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Der allgemeingehaltene Inhalt der Satzung der NK verschleiert das Wesen dieser religiösen Gemeinschaft.

Im Verhalten gegenüber den staatlichen Organen erweckt die NK als religiöse Institution den Eindruck der Loyalität. Sie zeigt sich verhandlungsbereit, einsichtig und bereit den staatlichen Organen, im Gegensatz zu einigen Leitungen der evangelischen Kirche, wenig Schwierigkeiten zu machen. Dieses Verhalten ist positiv zu werten, dient aber in erster Linie dem Ziel, die gleichen steuerlichen Vergünstigungen zu erhalten, wie die evangelische und katholische Kirche.

Wir können die Tasche nicht übersehen, dass die NK einen nicht zu unterschätzenden ideologischen Einfluss auf ihre Mitglieder und damit auf einen Teil der Staatsbürger der DDR ausübt.

Sie verfolgt egoistisch-religiöse Ziele. Für die NK ist die sozialistische Gesellschaft in der DDR eine unabwendbare Gegebenheit. Sie ist genötigt, sich damit abzufinden.

2.2 Das Verhältnis der Mitglieder der NK zum sozialistischen Staat

Der individuelle Mensch ist in seiner Grundstruktur und in seinem Bewusstsein primär das Produkt der Entwicklung der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse.

Die Festigkeit einer im Lebensprozess gewonnenen weltanschaulichen Grundhaltung ist davon abhängig, inwieweit diese die objektiv vor sich gehenden Prozesse der

⁶⁵ Diese Feststellung wurde vom Bezirksältesten, Herrn Nestler, Weimar, bestätigt.

gesellschaftlichen Entwicklung annähernd widerspiegelt oder inwieweit sich diese im Widerstreit mit der gesellschaftlichen Entwicklung befindet.

Unter Beachtung der Lehre und des religiösen Fanatismus befindet sich die weltanschauliche Grundhaltung der Mitglieder der NK im ständigen Widerstreit mit dem Leben in der sozialistischen Gemeinschaft.

Die NK ist keine Insel, an der die sozialistische Entwicklung spurlos vorübergeht.

Die neuen sozialistischen Produktionsverhältnisse üben auf die Mitglieder der NK als ständig wirkende Faktoren ihren Einfluss aus. Dieser wird umso stärker, wie die sozialistische Entwicklung voranschreitet.

Walter Ulbricht stellt in seiner Rede auf dem VII. Parteitag der SED fest:

„Das Staatsbewusstsein der Bürger der DDR ist zu einer aktiven Kraft im sozialistischen Aufbau geworden.⁶⁶ [...] Die Klassen und Schichten in der DDR identifizieren sich mit dem Sozialismus, weil sich auch ihre Interessen im Sozialismus vereinigen. Das ist die Basis für die immer enger werdenden Beziehungen der Klassen und Schichten und ihres Zusammenwachsens zur sozialistischen Menschengemeinschaft. In gemeinsamer Höherentwicklung durchläuft jede Klasse und Schicht einen schöpferischen Prozess. In ihm vergrößern sich die positiven Eigenschaften und Fähigkeiten aller auf einer qualitativ neuen Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung. In diesem Entwicklungsprozess hat die Arbeiterklasse die führende Rolle, weil sie die entscheidende Klasse im Produktionsprozess ist und von ihrer marxistisch-leninistischen Partei, der SED, geleitet wird.“⁶⁷

Der NK gehören, wie aus der Analyse der sozialen Struktur ihrer Mitglieder ersichtlich ist, Menschen aus allen Klassen und Schichten der Bevölkerung an. Das gesellschaftliche Sein jener Mitglieder, die in ihrer Tätigkeit am engsten mit der materiellen Produktion, der sozialistischen Basis, verbunden sind, hat sich durch die Veränderung der Klassenposition, der Beseitigung des Klassenantagonismus, die gewachsene moralisch-politische Einheit im Prozess der bisherigen Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft gewandelt. Dadurch bedingt haben sich wesentliche Veränderungen im Bewusstsein dieser Menschen vollzogen. Die soziologischen Untersuchungen im Bezirk Erfurt ergaben, dass sich bei 50 bis 55 % der befragten Mitglieder der NK eine Überlagerung zwischen dem sozialistischen Staatsbewusstsein und den Glaubensauffassungen zeigt. Bei diesen Mitgliedern ist bereits keine Weltabgewandtheit und Weltentsagung mehr festzustellen, wie sie für den neuapostolischen Glauben typisch ist. Diese Überlagerung im

Bewusstsein zwischen den Auffassungen des sozialistischen Staates und dem Glaubensleben bedeutet, ob das den Menschen bereits bewusst ist oder nicht, dass die innere ideologische Auseinandersetzung begonnen hat. Die Tradition und der in der NK herrschende Gemeinschaftsgeist üben noch den entscheidenden Einfluss aus, aber nicht der Sektenglaube. Nur daraus ist zu erklären, dass sich bisher nur ca. 5 bis 10 % der Mitglieder ideologisch von der NK getrennt hat.⁶⁸

⁶⁶ Walter Ulbricht, Die gesellschaftliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Broschüre, Berlin 1967, S. 11

⁶⁷ ebd. S. 67 und 68

⁶⁸ Siehe hierzu Kapitel III/1 Seite 59 ff. der Arbeit

Die in der Gesellschaft organisierten Christen üben auf die Amtsträger einen entscheidenden Einfluss aus. Besonders die von der NK angestellten leitenden Amtsträger sind von der sozialistischen Basis am weitesten entfernt. Sie können aber die Veränderungen im Bewusstsein ihrer Mitglieder nicht unberücksichtigt lassen. Sie sind darüber durch die Hausbesuche und den engen persönlichen Kontakt bestens informiert. Nur so wird verständlich, dass sich die in der DDR amtierenden Apostel und Bischöfe am 29. April 1969 während einer Beratung im ehemaligen Konzentrationslager Sachsenhausen zur DDR bekannten.⁶⁹

Sie erklärten sich bereit, auch in den Satzungen der Kirchenbezirke die Bezeichnung „in der DDR“ einzufügen.

Damit ist bewiesen, welchen Einfluss die sozialistischen Produktionsverhältnisse auf die Mitglieder der NK ausüben und wie das veränderte Bewusstsein dieser auf die Leitung der NK einwirkt. Die Leitung ist ihrerseits bemüht, keine Konfliktsituationen zwischen den Amtsträgern und den Mitgliedern sowie zwischen der NK und dem sozialistischen Staat entstehen zu lassen. Das findet seinen Ausdruck auch in der Beteiligung der Mitglieder der NK an den Volkswahlen und am Volksentscheid zur sozialistischen Verfassung.

Die Analyse der Wahlbeteiligung und des Volksentscheides sagen aus, dass die Mitglieder der NK ohne besondere Aufforderung ihren staatsbürgerlichen Pflichten nachkamen.

In Vorbereitung der Volkswahlen und des Volksentscheides nahmen die Amtsträger der NK ausserhalb des Gottesdienstes Gelegenheit, ihre Mitglieder auf die staatsbürgerlichen Pflichten hinzuweisen. In einer Anzahl ländlicher Gemeinden konnte festgestellt werden, dass sich die Mitglieder der NK geschlossen in das Wahllokal begeben haben. Es sind auch Beispiele bekannt, dass Mitglieder der NK aktiv als Wahlhelfer mitgewirkt haben.

An staatlichen Feiertagen, wie zum Beispiel am 1. Mai, verlegte die NK bereitwillig die Zeiten für den Gottesdienst, um ihren Mitgliedern die Möglichkeit zu geben, an der Maidemonstration teilzunehmen. Im Jahr 1958 wurden die Mitglieder der NK durch die Bezirksältesten Nestler und Weber aufgerufen, aktiv am Nationalen Aufbauwerk teilzunehmen. Die Gemeinden befolgten fast alle diesen Aufruf. Der Vorsteher der Gemeinde der NK in Stadtilm, Hans Huck, von Beruf Tischler, leistete im Jahr 1958 allein 600 Aufbaustunden und wurde dafür mit der Aufbaunadel in Silber ausgezeichnet. Der letzte nachweisbare Einsatz durch Mitglieder der NK erfolgte im Jahr 1960 auf dem Gelände der Internationalen Gartenbauausstellung in Erfurt. Von 60 Mitgliedern der NK wurden 180 Aufbaustunden geleistet.

Diese Beispiele bestätigen die zitierte, von Walter Ulbricht auf dem VII. Parteitag der SED getroffene Feststellung. Sie zeigen den Wandel der Mitglieder der NK in der DDR.

Diese Entwicklung der Mitglieder der NK in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung kommt auch in folgenden Beispielen zum Ausdruck.

Der Vorsteher der Gemeinde in Frankenhain, Kreis Arnstadt, Max Haffner, war aktiv in der Friedensbewegung tätig. Er war jahrelang Vorsitzender des Betriebsfriedenskomitees seines Betriebes. Durch seine aktive Arbeit wurde das Betriebsfriedenskomitee einige Male mit der Wanderfahne ausgezeichnet.

⁶⁹ Information durch das Staatssekretariat für Kirchenfragen der Deutschen Demokratischen Republik

Im Kreis Worbis ist der Vorsteher der Gemeinde der NK in Wallrode, Kurt Linsel, Mitglied der SED, aktiv politisch tätig. Aufgrund seiner gesellschaftlichen Arbeit wurde er anlässlich der letzten Volkswahlen zum Bürgermeister seines Ortes gewählt. Sein Sohn Günter Linsel, Mitglied der SED und von Beruf staatlich geprüfter Landwirt, ist Vorsitzender der LPG, Typ III. Er leistet eine gute fachliche und gesellschaftliche Arbeit.

Einige Frauen sind Mitglieder des DFD und leisten innerhalb dieser gesellschaftlichen Organisation im Wohnbezirk und in den Landgemeinden eine gute Arbeit. Diese positiven Beispiele sind keine Einzelercheinungen mehr. Die von einem Teil der Mitglieder der NK geleistete Tätigkeit im Interesse der gesamten sozialistischen Gesellschaft, zur Stärkung und Festigung der DDR stimmt bereits nicht mehr mit der ideologischen Grundlage der NK überein. Ihre Haltung ist bereits positiv auf das Leben der sozialistischen Gesellschaft orientiert.

Diesen Beispielen stehen aber auch Verhaltensweisen von Mitgliedern der NK gegenüber, die das Gegenteil zeigen. In der Arbeit wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Ideologie des Weltunterganges zu gefährlichen Verwirrungen des Bewusstseins führen kann. Typisch ist, dass extrem-religiöse Fanatiker, die auf einer bürgerlichen Klassenposition stehen und einer so reaktionären idealistischen Ideologie ihr Ohr schenken, bereit sind, imperialistischen Konzeptionen gegenüber offen zu sein und sich missbrauchen lassen. Sie gehen bis zur Bejahung eines Atomkrieges.⁷⁰

Auch F. Harder führt in der Diplomarbeit derartige Beispiele an und weist darauf hin:

„Diese Atomkriegspropagandisten sind jedoch in der Minderheit.“⁷¹

Diese Auffassungen widersprechen dem humanistischen Anliegen des Christentums und der sozialistischen Gesellschaft. Sie sind eine direkte Unterstützung der Kriegspolitik der NATO. Darüberhinaus gibt es Mitglieder der NK, die sich in anderer Weise gegen die Interessen des sozialistischen Staates und die sozialistische Entwicklung wenden.

Hierfür soll nur noch ein Beispiel angeführt werden. Der Vorsteher der Gemeinde in Arnstadt, Eberhard Walter, von Beruf Maler und Mitglied der PGH, leistet eine offene Zersetzungsarbeit im Betrieb. Er nutzt auftretende Schwierigkeiten in der Produktion aus und erklärte zum Beispiel:

„Die Leute von oben haben keine Ahnung und wissen nicht, wie Geld verdient wird.... Die Herren von oben bis unten wollen es ja so haben.“⁷²

Er versuchte, die Jugendlichen in der PGH negativ zu beeinflussen und sie zu hindern, am FDJ-Aufgebot zur Unterstützung der Nordbezirke der DDR teilzunehmen. Er arbeitet gegen den Vorstand der Genossenschaft und beeinflusst in diesem Sinne andere Arbeitskollegen.

Diese positiven und negativen Beispiele weisen uns auf eine sehr starke ideologische Differenziertheit unter den Mitgliedern der NK hin. Sie ist auf eine klassenmäßige Differenzierung und die unter kapitalistischen Bedingungen gewonnene ideologische Position dieser Menschen zurückzuführen. Diese Differenziertheit zeigt sich innerhalb der einfachen Mitglieder, aber besonders zwischen diesen und den Amtsträgern von der untersten Ebene der Gemeinde bis zu den Aposteln.

⁷⁰ Siehe hierzu: Der idealistisch-reaktionäre Charakter der Lehre der NK, Kapitel I, 1.2. der Arbeit

⁷¹ Friedel Harder, Die kleinen Religionsgemeinschaften im Kreis Meiningen, Diplomarbeit, Jena 1964, S. 59

⁷² Nachzitiert aus Unterlagen der staatlichen Organe in Arnstadt

Ein weiterer Gradmesser für das Staatsbewusstsein ist das Verhältnis der Menschen zur Arbeit und zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Die Wertung des Verhältnisses der Mitglieder der NK zur Arbeit und zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit erfordert, auch die religiösen Motive zu betrachten, durch die die Einstellung zur Arbeit dieser Personen determiniert wird. Die NK ist eine protestantische Sekte und hat den Lutherschen Berufsethos in ihre Glaubenslehre übernommen. Sie betrachtet die Arbeit als einen Segen Gottes.

„Menschen erblicken in ihrer täglichen Arbeit einen Frondienst, ohne zu erkennen, dass es ein Segen ist, einen festen Arbeitsplatz und damit das tägliche Brot zu haben.“⁷³

Die Mitglieder der NK haben unabhängig von den jeweiligen gesellschaftlichen Verhältnissen eine religiös-motivierte gute Einstellung zur Arbeit.

Formal gesehen dient jede gute Arbeit der Festigung und Stärkung der DDR. Daraus folgt nicht ohne weiteres ein gutes Staatsbewusstsein.

Durch die sozialistischen Produktionsverhältnisse hat sich der Charakter der Arbeit grundlegend verändert. Der sozialistische Eigentümer entwickelt eine bewusste, freiwillige, schöpferische Tätigkeit in Übereinstimmung mit den persönlichen und gesellschaftlichen Interessen. Im Sozialismus kommt es deshalb nicht nur darauf an, dass jeder Mensch eine gute Arbeit leistet, sondern wie er seine Arbeit leistet, inwieweit er sich von sozialistischen Handlungsmotiven leiten lässt, wie er im Arbeitskollektiv wirkt, seine Arbeitserfahrung anderen übermittelt, wie er sich als ein festes Glied in der sozialistischen Gemeinschaft für seine Arbeit und die des Kollektivs verantwortlich fühlt, und wie er bestrebt ist, im Interesse der gesamten Gesellschaft seine und die Leistung des Kollektivs zu verbessern. Nur davon ausgehend können wir von der Arbeit auf das Staatsbewusstsein schliessen.

Beurteilen wir von diesem Gesichtspunkt ausgehend die Mitglieder der NK.

Die Untersuchungen in den Betrieben ergaben, dass ein grösserer Teil der Mitglieder der NK Bestarbeiter ist. Durch ihre guten Arbeitsleistungen sind sie regelmässig an Prämien beteiligt. Von 384 Personen wurden 13 Mitglieder = 3,4 % als Aktivist ausgezeichnet. Davon wurde ein Arbeiter zweimal und ein Arbeiter dreimal als Aktivist geehrt. Nur bei drei Mitgliedern der NK zeigte sich eine schlechte Arbeitsmoral.

Das Verhalten der Mitglieder im Arbeitskollektiv ist allgemein als gut zu bezeichnen. Sie sind kameradschaftlich und hilfsbereit. Sie zeigen eine gute Bereitschaft zur Teilnahme an Sondereinsätzen, um auftretende Produktions-schwierigkeiten zu überwinden. Die Mitglieder der NK schliessen sich nicht aus, wenn ihre Brigade den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ aufnimmt. Ein Teil der Mitglieder der NK beteiligt sich aktiv am Vorschlags- und Erfindungswesen. In Produktionsberatungen nehmen sie zum Betriebsgeschehen Stellung, geben Hinweise und unterbreiten Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit.

Der Grad der Aktivität der einzelnen Mitglieder der NK ist unterschiedlich. Allgemein ist ihre Bereitschaft, die Produktionsaufgaben zu erfüllen. Sie tragen objektiv dazu bei, die DDR weiter zu festigen und zu stärken.

⁷³ Freiheit in Christo, in: Wächterstimme, 55. Jahrgang Nr. 3, Frankfurt/Main 1956, S. 22

Karl Marx sagt in seinen Thesen über Feuerbach:

„Er begreift dabei nicht die Bedeutung der ‚revolutionären‘, der ‚praktisch-kritischen Tätigkeit‘.“⁷⁴

Die Bedeutung der „praktisch-kritischen Tätigkeit“ sieht Marx darin, dass sie die entscheidende Lebenstätigkeit, die weltverändernde Kraft ist. Durch die Arbeit verändert der Mensch nicht nur die Natur, sondern auch sich selbst, er wird zum Schöpfer seiner selbst. Die gesellschaftlichen Verhältnisse üben dabei den entscheidenden Einfluss auf den Charakter der Arbeit und damit auf die Formung des Bewusstseins der Menschen in der materiellen Produktion aus. Die Marx'sche Erkenntnis finden wir auch bei den Mitgliedern der NK bestätigt. Aktivistenleistungen, die Mitarbeit bei Neuererkollektiven, im Vorschlags- und Erfindungswesen und in den Kollektiven der sozialistischen Arbeit lassen sich nicht mehr nur auf eine religiös motivierte Einstellung zur Arbeit zurückführen. Sie mag anfangs vorherrschend gewesen sein, wurde aber bereits bei einem nicht geringen Teil dieser Menschen durch ein neu gewonnenes Verhältnis zum sozialistischen Staat überlagert und ist als ein Ausdruck eines echten ehrlichen Verhältnisses dieser Menschen zum sozialistischen Staat zu werten.

Das Bemühen der gesamten sozialistischen Gesellschaft ist darauf gerichtet, klassenbewusste junge Sozialisten zu erziehen, die ihre Lebensaufgabe darin sehen, die DDR als ihr sozialistisches Vaterland allseitig zu stärken und zuverlässig zu verteidigen.

Diesen Erfordernissen der sozialistischen Entwicklung der Jugend wirkt die religiöse Familienerziehung und die Erziehung durch die kirchlichen Institutionen entgegen.

Die Gesamtproblematik der weltanschaulich-sozialistischen Jugenderziehung in Wertung der hemmenden Faktoren, die in einer religiösen Beeinflussung begründet sind, ist so umfangreich und vielgestaltig, dass ihre Darstellung den Rahmen der vorliegenden Dissertation überschreiten würde.

Ich beschränke mich deshalb darauf, die Jugendarbeit der NK in der DDR, ihre Stellung zur Pionierorganisation, zur FDJ, Jugendweihe, Wehrerziehung und Wehrebereitschaft im Zusammenhang mit dem Verhältnis der Mitglieder der NK zum sozialistischen Staat zu werten. Abgesehen vom Konfirmationsunterricht, der sich über einen Zeitraum von zwei Jahren vor Erreichen des 14. Lebensjahres erstreckt, führt die NK keine gesonderte organisierte Jugendarbeit durch. Damit unterscheidet sie sich von der NK in Westdeutschland. Dort leistet sie eine organisierte Jugend- und Kinderarbeit.

Auch diese Haltung der NK in der DDR ist darauf zurückzuführen, dass sie bestrebt ist, jeden Konflikt zwischen den Mitgliedern und den leitenden Amtsträgern sowie zwischen der NK und dem Staat zu vermeiden. Diese Tatsache haben wir zu berücksichtigen, wenn wir feststellen, dass sich die NK in Bezug auf die Jugendarbeit positiv von der evangelischen und katholischen Kirche unterscheidet.

Die Erziehung der Kinder und Jugendlichen im neuapostolischen Glauben wurde in der DDR den Familien überantwortet. Die Amtsträger nehmen Gelegenheit, anlässlich von Hausbesuchen auf die Kinder- und Jugenderziehung Einfluss zu nehmen. Die NK ist von der Wirkung ihrer Glaubensauffassung auf die Kinder und Jugendlichen überzeugt. Sie zeigt eine loyale Haltung gegenüber der FDJ und Pionierorganisation. Sie erhebt keine Einwände gegen

⁷⁴ Karl Marx, Thesen über Feuerbach, in: Marx/Engels, Werke Bd. III, Berlin 1958, S. 533

die Mitgliedschaft der Kinder und Jugendlichen in diesen gesellschaftlichen Organisationen. Die Kinder und Jugendlichen nehmen an den Veranstaltungen der Pionierorganisation und der FDJ teil, ohne besonders hervorzutreten.

Die Mehrzahl der Kinder und Jugendlichen zeigt eine gute Disziplin und einen guten Lerneifer. Sie erreichen gute Leistungen in der Schule und in der beruflichen Ausbildung.

Die Eltern sind bemüht, ihre Kinder zur Lernarbeit anzuhalten und pflegen den Kontakt zur Schule. Selbst im Gottesdienst werden die Kinder und Jugendlichen in den Predigten dazu angehalten, gut zu arbeiten und zu lernen. Diese Erscheinungen sind – wie bereits erwähnt – auf das von Luther übernommene Berufsethos zurückzuführen. Die NK betrachtet die guten Lernergebnisse als Voraussetzung für die Erfüllung der beruflichen Pflichten. Die religiöse Motivierung der Lernarbeit jedoch hindert die Kinder neuapostolischer Familien, den weltanschaulich-sozialistischen Inhalt der Bildungs- und Erziehungsarbeit voll zu erfassen, weil ihre sozialistische Bewusstseinsentwicklung im Elternhaus und in der NK gehemmt wird. Andererseits werden im Prozess der weltanschaulich-politischen Erziehung bisher noch zu wenig echte Konfliktsituationen und Situationen der gesellschaftlichen Bewährung geschaffen, die zu weltanschaulichen Erkenntnissen und Bekenntnissen heranreifen. Mit der schrittweisen Ausweitung des staatsbürgerlichen Unterrichts auf die unteren Klassen werden hieraus weit bessere Möglichkeiten geschaffen. In der Gegenwart bleiben die politischen und weltanschaulichen Aussagen dieser Schüler in der Mehrzahl angelerntes Wissen ohne echte Überzeugung. Sie tragen aber den Keim der sozialistischen Bewusstseinsbildung bereits in sich und ermöglichen eine weitere positive politisch-ideologische Beeinflussung. Dazu trägt auch die Arbeit der Jugendweihe bei. Von neuapostolischer Seite wurde im Gegensatz zur evangelischen und katholischen Kirche kein Kampf gegen die Jugendweihe geführt. Auch darin unterscheidet sich die NK positiv von den grossen Kirchen.

Im Bezirk Erfurt nahmen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Kinder von neuapostolischen Familien an der Jugendweihe teil. Selbst das Kind des Bezirksältesten Nestler aus Weimar bekannte sich durch das Ablegen des Gelöbnisses zu unserem Staat.

In einigen Fällen weigerten sich zunächst einige Vorsteher der Gemeinden und Priester, die Anmeldungen ihrer Kinder zur Jugendweihe zu unterzeichnen. Erst im Ergebnis von Aussprachen erteilten sie die Genehmigung. Es konnte weiter festgestellt werden, dass einige Mitglieder der NK, besonders die Amtsträger, in der Vergangenheit ihren Kindern untersagten, an den Jugendstunden zum Thema „Die Entstehung des Lebens auf der Erde“ und zum Thema „Und sie bewegt sich doch...“ teilzunehmen.

In den neuen Jugendstundenplänen sind diese Themen nicht mehr enthalten. Die Kinder neuapostolischer Familien nehmen somit auch an allen Jugendstunden teil. Die Teilnahme an der Jugendweihe wird von Seiten der NK als eine staatsbürgerliche Erziehung betrachtet. Sie erheben entsprechend dem 10. Glaubensartikel auch keine Einwendung gegen die Ablegung des Gelöbnisses. Es ist für die NK selbstverständlich, dass die Jugendweiheteilnehmer nach der Jugendweihe konfirmiert werden. Von den Jugendweiheteilnehmern neuapostolischen Glaubens nahmen 1967 und 1968 ca. 85 % an der Konfirmation teil. Diese Tatsache ist beachtenswert. 15 % der neuapostolischen Familien liessen ihre Kinder nicht mehr konfirmieren. Daraus ist bereits eine beginnende weltanschauliche Umorientierung zum sozialistischen Staatsbewusstsein abzuleiten.

Es ist für die Mitglieder der NK selbstverständlich, dass die Jugendlichen ihren Ehrendienst in der NVA ableisten. Wehrdienstverweigerer sind bisher nicht aufgetreten.

Fassen wir zusammen: Die Stabilität des Sozialismus, die kontinuierliche Entwicklung der sozialistischen Produktionsverhältnisse und die damit verbundene Existenzsicherheit, die Entfaltung der sozialistischen Demokratie und des sozialistischen Gemeinschaftslebens blieben nicht ohne Auswirkung auf die Mitglieder der NK in Bezug auf ihr Verhältnis zum sozialistischen Staat.

Zur gegenwärtigen Zeit zeigt sich:

1. Bei einer grossen Anzahl der Mitglieder der NK eine Überlagerung des sozialistischen Staatsbewusstseins mit den Glaubensauffassungen der NK,
2. die Weltentfremdung und Entsagung, wie sie in ihrer ursprünglichen Form unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen bestand, bleibt noch in der Lehre enthalten, während sich die Mitglieder mehr und mehr dem Leben in der sozialistischen Gesellschaft zuwenden,
3. die NK verliert durch die Einbeziehung der Mitglieder in den sozialistischen Aufbau allmählich ihren sektiererischen Charakter gegenüber der sozialistischen Gesellschaft,
4. der Entwicklungsstand der Mitglieder und damit ihr Verhältnis zum sozialistischen Staat ist noch sehr differenziert. Positive, loyale, skeptische, indifferente und feindliche Auffassungen der Mitglieder der NK gegenüber dem sozialistischen Staat stehen sich gegenüber.

Im Ergebnis der geführten Gespräche mit den Mitgliedern der NK und der Informationen über die Mitglieder der NK in den Betrieben ist für den Bezirk Erfurt folgende Feststellung zu treffen:

- Ca. 25 %.....sind mit der DDR verbunden und zeigen ein gutes Staatsbewusstsein.
- Ca. 60 %.....nehmen noch eine indifferente bis loyale Haltung ein.
- Ca 10 – 15 %.....stehen dem Sozialismus fremd gegenüber bzw. sind reaktionär.

Vergleichen wir hierzu die Feststellung von F. Harder zur Gesamthaltung der NK im Kreis Meiningen. Er stellt fest:

„Etwa 60 % der Mitglieder sind indifferent bis loyal, etwa 25 % sind progressiv und etwa 18 % reaktionär und fanatisch.“⁷⁵

Dieser Vergleich von zwei unabhängig voneinander durchgeführten Untersuchungen in verschiedenen Territorien weist eine annähernd gleiche Wertung aus und erhärtet die in der Arbeit getroffene Feststellung.

Beachten wir die unter kapitalistischen Bedingungen gewonnenen und durch die Tradition überlieferten Auffassungen der Mitglieder der NK, so erweist sich diese Differenziertheit bereits als ein Fortschritt. Sie weist nach, welchen Einfluss die sozialistischen Produktionsverhältnisse auf die Veränderungen des Bewusstseins der Sektenmitglieder ausüben und wie sich die moralisch-politische Einheit unseres Volkes quantitativ und qualitativ entwickelt hat. Der Mensch ist nicht nur das gesellschaftliche determinierte

⁷⁵ F. Harder, Die kleinen Religionsgemeinschaften im Kreis Meiningen, Diplomarbeit, Jena 1964, S. 63

Objekt, sondern auch das determinierende Subjekt der gesellschaftlichen Entwicklung. Dieses wird er um so mehr, wie er sich zur sozialistischen Persönlichkeit entwickelt.

„Ein Mensch ist maximal eine Persönlichkeit, wenn er ein Minimum an Neutralität, an Indifferenz, an Gleichgültigkeit und ein Maximum an ‚Parteilichkeit‘ in bezug auf das gesellschaftlich Bedeutsame aufweist.“⁷⁶

Etwa jedes 5. Mitglied der NK befindet sich bereits, wie die angeführte Analyse ausweist, in einem Prozess der Entwicklung zur sozialistischen Persönlichkeit. Diese haben mit den Glaubensauffassungen der NK im ursprünglichen Sinne nicht mehr viel gemein, obwohl sie der NK noch als Mitglied angehören.

2.3 Ursachen, Motive für den Eintritt in die NK und angewandte Werbemethoden der NK unter sozialistischen Produktionsverhältnissen

Eine entscheidende Frage im Rahmen der vorliegenden Arbeit ist, welche Ursachen und individuelle Motive bewirken unter den Bedingungen der sozialistischen Produktionsverhältnisse den Eintritt in die NK?

Es steht ausser Zweifel, dass die Hinwendung von Bürgern der DDR zur NK zu einer Intensivierung des religiösen Glaubens führt und die sozialistische Persönlichkeitsentwicklung hemmt. Die Entwicklung des sozialistischen Bewusstseins aller Bürger, die Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft ist das Ziel des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Diese Aufgabenstellung wurde erneut auf dem 9. Plenum des ZK der SED hervorgehoben. Deshalb ist es notwendig, die gesellschaftlichen Ursachen und die daraus entspringenden individuellen Motive der Menschen für den Eintritt in die NK aufzudecken, zumal zu dieser Frage noch keine selbständigen wissenschaftlichen Publikationen vorliegen.

Es ist wichtig, zwischen den gesellschaftlichen Ursachen und den Motiven für den Eintritt in die NK zu unterscheiden. Beide sind gesellschaftlich determiniert. Sie sind aber nicht identisch. Die Ursachen zeigen die äusseren objektiven und subjektiven Faktoren auf, die auf das Individuum einwirken und in subjektiver Reflektion die Motive stimulieren. Die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft gibt jedoch Menschen einen Handlungsrahmen vor, innerhalb dessen der einzelne Mensch lebt, arbeitet, sich persönlich bewährt, entscheidet und Verantwortung übernimmt.

Die Stellung des Einzelnen in und zur sozialistischen Gesellschaft ist unterschiedlich. Sie ist abhängig:

1. von den gesellschaftlichen Faktoren, die seine individuelle Persönlichkeitsentwicklung in der kapitalistischen Vergangenheit beeinflusst haben. Dazu gehören:
 - a. die Stellung des Menschen im Prozess der materiellen Produktion,
 - b. die Klassenzugehörigkeit,
 - c. die Haltung zur bzw. in der revolutionären Klassenauseinandersetzung,
 - d. der Einfluss der Familienerziehung und des Freundeskreises,
 - e. erlittene Schicksalsschläge u.a.
2. von dem unter kapitalistischen Bedingungen gewonnenen Klassenstandpunkt und der Lebensgrundhaltung. Es ist wesentlich, wie sich die individuelle Persönlichkeitsentwicklung

⁷⁶ S.J. Rubinstein, Sein und Bewusstsein, Berlin 1962, S. 283

unter den Bedingungen der sozialistischen Produktionsverhältnisse vollzieht. Die Persönlichkeitsentwicklung unter sozialistischen Bedingungen ist davon abhängig, in wieweit sich der Einzelne aktiv an der sozialistischen Revolution beteiligt.

Die sozialistische Revolution erfasst alle Menschen. Sie übt aber auf die einzelnen Menschen eine unterschiedliche Wirkung aus. Bereits im Prozess der Zuendeführung der bürgerlich-demokratischen Revolution vollzog sich die Zerschlagung des alten Staatsapparates, die Funktionen wurden mit klassenbewussten Arbeitern besetzt. Das hatte zur Folge, dass sich bei einer Reihe von Menschen eine Veränderung in der gesellschaftlichen Stellung vollzog. Damit waren innere Konflikte verbunden, die diese Menschen oft nicht allein lösen konnten. In entscheidendem Masse wirkte sich der Einfluss und die Festigkeit des Arbeiterkollektivs darauf aus, wie sich die betreffenden Menschen in die sozialistische Gesellschaft einordneten.

Die soziale Lage, die soziale Stellung des einzelnen Menschen in der sozialistischen Gesellschaft im allgemeinen und in Konfliktsituationen oder Zeiten des persönlichen Unglücks im besonderen wirken sich auf die Bewusstseinsentwicklung aus.

Es ist eine Gesetzmässigkeit, dass sich der sozialistische Staat im Prozess der Entwicklung des Sozialismus vorrangig auf die strukturbestimmenden Zweige der Volkswirtschaft orientiert. In diesen Zweigen verändern sich am sichtbarsten die sozialistischen Lebensbedingungen der Werktätigen auf der Grundlage der verantwortungsbewussten aktiven schöpferischen Tätigkeit der Volksmassen. Die fortgeschrittensten Werktätigen üben ihren Einfluss auf das gesamte Kollektiv aus und fördern unter Führung der Betriebsparteiorganisation die Entwicklung des sozialistischen Bewusstseins aller Werktätigen. Von diesen objektiven Erfordernissen ausgehend, haben wir bereits wesentlich unterschiedliche Bedingungen innerhalb der sozialistischen Industrie.

Alle Werktätigen haben zwar Anteil an den sozialistischen Errungenschaften, aber nicht alle Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen konnten sich bereits in der relativ kurzen Zeit des sozialistischen Aufbaus so entwickeln, dass sie den Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaftsordnung entsprechen.

Darüber hinaus existieren noch eine Reihe von Privatbetrieben, in denen die Arbeit der Betriebsparteiorganisation noch nicht den Anforderungen entspricht.

Entsprechend ist auch der Grad der sozialistischen Bewusstseinsentwicklung der Werktätigen. Den geringsten Einfluss üben die sozialistischen Produktionsverhältnisse auf jene Menschen aus, die an der Peripherie des sozialistischen Aufbaus leben, wie zum Beispiel die Rentner und Hausfrauen, die sich in der Vergangenheit und Gegenwart nicht oder nur wenig mit den Problemen des sozialistischen Aufbaus beschäftigt haben.

Die Gesamtheit der gesellschaftlichen Faktoren der Vergangenheit und Gegenwart haben die individuelle Lebensgrundhaltung, den Charakter der Menschen geformt. Die inneren durch den Lebensprozess geformten Anschauungen und die Grundhaltung der Individuen zur sozialistischen Gesellschaft sind somit unterschiedlich, aber letzten Endes entscheidend für das Verhalten eines Menschen in der sozialistischen Gesellschaft. Damit ist ausgedrückt, dass die Menschen in bestimmten komplizierten Situationen unterschiedlich reagieren, obwohl die Umstände, die diese Situationen hervorgerufen haben, gleich sein können. Auch im Sozialismus wird kein Mensch vor tiefem Leid bewahrt, das durch Krankheit, Unglücksfälle,

Tod hervorgerufen werden kann. Wie er dieses überwindet, hängt von seiner und in der Familie vorherrschenden Lebensgrundhaltung, von der Hilfe des Arbeitskollektivs und von dem möglichen Einfluss des Freundeskreises ab. Bleibt ein Mensch in einer komplizierten Lebenssituation sich selbst überlassen, wie das leider noch geschieht, so entsteht bei ihm das Bedürfnis, nach einer Gemeinschaft zu suchen, von der er sich Verständnis und Anteilnahme erhofft. Findet er diese nicht in der Gesellschaft und in der Kirche, so entsteht die Möglichkeit, dass sich diese Menschen dem Sektenglauben zuwenden.

Darüber hinaus gibt es auch im Sozialismus Widersprüche zwischen den persönlichen Bestrebungen und den Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft. Es gibt noch Verhaltensweisen von Menschen, wie Oberfächlichkeit, Leichtsinn, Unachtsamkeit, Herzlosigkeit und mangelnde Verantwortung, die dem Sozialismus nicht gemäss sind. Auch diese Verhaltensweisen stürzen Menschen in persönliche Konflikte, in Situationen, die sie als Unglück empfinden. Dieses Gefühl des Unglücks, hervorgerufen durch Mängel in der Menschenführung, kann Enttäuschung gegenüber dem Sozialismus hervorbringen. Fehler Einzelner werden von diesen Menschen, die noch keine gefestigte sozialistische Weltanschauung besitzen, oft als Fehler des Systems gewertet.

Die so erzeugte Enttäuschung kann ein ideologisches Vakuum erzeugen, welches Illusionen hervorruft, die dann zum Sektenglauben führen.

Schliesslich gibt es auch noch ein ungenügendes Bemühen, alleinstehende Personen in das sozialistische Gemeinschaftsleben einzubeziehen. Die Übertragung kleinerer gesellschaftlicher Aufgaben, die den Gesundheitszustand dieser Menschen berücksichtigen, könnte ihnen helfen, dass ihr Leben einen Sinn und Inhalt bekommt. Sie würden fester mit der sozialistischen Gemeinschaft verbunden werden. Fehlt dieses Bemühen, so besteht die Möglichkeit, dass solche Menschen, die wie die vorgenannten enge menschliche Wärme und bürgerliche Geborgenheit suchen, für einen Sektenglauben gewonnen werden.

Fassen wir das bisher Gesagte zusammen. Auch im Sozialismus gibt es Ursachen, die bei bestimmten Menschen zu einer verstärkten Hinwendung zur Religion und Kirche führen können. Sie zeigen sich als eine ganze Kette kausaler Zusammenhänge von objektiven und subjektiven Faktoren, die im Verlaufe des ganzen Lebens die innere Lebensgrundhaltung eines Menschen wesentlich beeinflusst haben. Diese Ursachen bergen die Möglichkeit in sich, dass labile und indifferente Menschen mit einer religiösen Grundhaltung unter bestimmten Bedingungen für den Eintritt in eine kleine Religionsgemeinschaft gewonnen werden können.

Die Möglichkeit des Eintritts eines Menschen in eine religiöse Sekte wird unter sozialistischen Produktionsverhältnissen nur zur Wirklichkeit, wenn folgende Faktoren im Komplex zusammenwirken:

1. Eine durch den Lebensprozess gewonnene labile religiöse Lebensgrundhaltung,
2. eine Enttäuschung durch die traditionellen Kirchen,
3. das Eintreten einer Konfliktsituation im Leben, die das Gefühl des Unglücks erzeugt,
4. ein ungenügendes Verständnis, versagte oder ungenügende Hilfe durch das Arbeitskollektiv bzw. durch die Gemeinschaft, in der der Betreffende wohnt und lebt,
5. das Gefühl der Einsamkeit und Isoliertheit von der Gesellschaft,

6. das Entstehen eines ideologischen Vakuums, das Illusionen hervorruft und das Bemühen einer religiösen Sekten um diesen Menschen.

Daraus ist abzuleiten, dass im Sozialismus objektiv keine Notwendigkeit mehr für das Eintreten eines Menschen in die NK vorhanden ist, subjektiv dafür aber die Möglichkeit besteht. Die Möglichkeit des Eintritts in eine Sekte kann nur zur Wirklichkeit werden, wenn das Kollektiv, die Gemeinschaft, in der der Mensch lebt und arbeitet, ungenügend Anteil am Leben der einzelnen Menschen nimmt und wenn der charakterlich labile und religiöse Mensch in Konfliktsituationen des Lebens allein gelassen wird, ohne ihm die entscheidende notwendige Hilfe und Unterstützung angedeihen zu lassen. Dies trifft auch zu, wenn alleinstehende Menschen ungenügend in das gesellschaftliche Leben einbezogen werden und sich durch die Gesellschaft nicht anerkannt finden. Jede Enttäuschung eines Menschen durch die evangelische oder katholische Kirche wird bei entsprechendem Reagieren der sozialistischen Gemeinschaft zur Abwendung von der Religion und Kirche, aber nicht zum Sektenglauben führen. Weiter ist die Erkenntnis wesentlich, dass die im Verlauf des Lebens gewonnene Grundhaltung eines Menschen dafür entscheidend ist, ob sich ein Mensch überhaupt dem Sektenglauben zuwenden wird.

Die sozialistischen Produktionsverhältnisse bewirken entsprechend ihrem Charakter eine optimistische Lebensgrundhaltung. Der Eintritt in die NK setzt eine labile pessimistische Lebensauffassung voraus, die im Widerspruch zum Sozialismus steht und bei tiefgründiger Untersuchung auch nicht unter den Bedingungen der sozialistischen Produktionsverhältnisse gewonnen wurde.

Die Untersuchungen ergaben, dass die nach 1945 in der DDR in die NK neu aufgenommenen Mitglieder im wesentlichen Menschen gereiften Alters waren.

Die Charakterformung dieser Menschen erfolgte unter den Bedingungen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse. Der letzte Anstoss oder die letzte Ursache in der Kausalkette für den Eintritt in die NK erfolgte im Sozialismus unter den Bedingungen eines noch nicht genügend entwickelten sozialistischen Gemeinschaftslebens. Diese Erkenntnisse lassen die Auffassung zu, dass die junge Generation, die im Sozialismus aufwächst und keine Bindungen familiärer und verwandtschaftlicher Art zu Angehörigen einer religiösen Sekte besitzt, auch nicht für den Sektenglauben gewonnen werden kann.

Gerade darin zeigt sich der prinzipielle Unterschied zwischen den Existenzbedingungen einer kleinen Religionsgemeinschaft im Kapitalismus und im Sozialismus. Die religiösen Sekten sind dem Kapitalismus gemäss religiöse Institutionen, aber im Sozialismus sind sie dem Wesen der moralisch-politischen Einheit des Staatsvolkes widersprechende Fremdkörper. Die im Sozialismus noch vorhandenen Ursachen, die zum Eintritt in eine religiöse Sekte führen können, sind im wesentlichen subjektiver Natur und werden im Prozess der Entwicklung zur sozialistischen Menschengemeinschaft überwunden.

Die Motive für den Eintritt in die NK

Die Motive sind auf das engste mit den aufgezeigten Ursachen verbunden. Sie sind eine subjektive Reflektion, die ursächlich bedingt ist. Einige Menschen werden in bestimmten Situationen zu Handlungen geführt, die ihnen als Ausweg aus ihrer Lage gemäss erscheinen. Die Begründung der Motive für den Eintritt in die NK ergab, dass den Menschen die wesentlichen gesellschaftlichen Zusammenhänge, die zum Eintritt in die NK führten,

teilweise oder überhaupt verborgen geblieben sind. In vielen Fällen erkannten diese Menschen nur Äusserlichkeiten als Handlungsgrund. Sie wurden in einer Zeit der inneren Zerrissenheit, des persönlichen Unglücks und des Leids relativ schnell für die NK gewonnen.

Ihre charakterliche Grundhaltung, die diesen Entschluss reifen liess, wurde im Ergebnis der gesamten historischen Entwicklung des Menschen geformt. Darüber macht sich der einzelne Mensch wenig Gedanken. Somit erfasst das Motiv nur einen Moment, und zwar das Moment der Erschütterung des Bewusstseins, einen aus einer zeitweiligen Situation hervorgehenden Handlungsgrund. Ursache und Motiv sind deshalb eine dialektische Einheit. Sie bedingen sich einander, ohne identisch zu sein. Im Ergebnis der durchgeführten Untersuchungen sind im wesentlichen folgende Hauptmotivgruppen für den Eintritt in die NK zu erkennen:

1. Die Familientradition

Wir haben es bei dieser Gruppe mit einer Motivübertragung der Eltern auf die Kinder zu tun. Die Kinder der neuapostolischen Familien werden in der Regel ohne eigene freie Willensentscheidung durch Taufe und Versiegelung zu einer Zeit Mitglied der NK, da sie noch nicht handlungsfähig sind. Die Eltern übertragen mit Hilfe der Amtsträger der NK im Verlaufe des Erziehungsprozesses die pessimistisch-religiöse Auffassung, die der Lehre der NK eigen ist, auf ihre Kinder.

2. Das Anpassungsmotiv

Dieses Motiv ist der Familientradition unterzuordnen. In der Gruppe sind jene Menschen erfasst, die in Vorbereitung oder im Ergebnis der Eheschliessung und in Einwirkung des Ehepartners und dessen Familie als Mitglied der NK gewonnen werden. Das eigentliche Motiv für den Eintritt in die NK ist die Liebe, verbunden mit der Angst, den Partner zu verlieren, wenn die Forderung nach Eintritt in die NK nicht erfüllt wird. Zu dieser Gruppe gehören auch nahe Verwandte, die befürchten, dass die engen verwandtschaftlichen Beziehungen gestört werden, wenn sie der Forderung nach Eintritt in die NK nicht nachkommen.

3. Die Suche nach einer echten Gemeinschaft

Dieser Motivgruppe gehören alleinstehende Personen an, die keinen festen Freundeskreis haben, sich schwer in das Arbeitskollektiv einfügen oder solche, die ausserhalb des Arbeitsprozesses als Rentner leben. Das Gefühl der Einsamkeit erzeugt die Suche nach einer Gemeinschaft. Zu dieser Gruppe gehören auch Menschen, die in neu entstandenen Industriezentren ihre Arbeit aufnehmen. Sie haben den Kontakt zu ihrer ursprünglichen Umgebung abgebrochen und sind in ein anderes Milieu übergewechselt.

„Die alte Form der religiösen Äusserung wurde nicht erneuert, sondern geriet in Vergessenheit; an ihre Stelle konnte nur eine neue treten – die religiöse Äusserung in Form der Teilnahme an einer Sekte Die individuelle Propaganda der Sektenprediger, die unserer kulturell-erzieherischen Tätigkeit zuvor kam, trug ebenfalls dazu bei.“⁷⁷

4. Die Suche nach Trost und Hilfe,

die das Bedürfnis befriedigt, Anteilnahme, Verständnis und Hilfe in Situationen des Leids und des Unglücks zu finden.

⁷⁷ M. Kolarik, Die modernen religiösen Sekten, in: Atheistische Forschung, Heft Nr. 7, Jena 1965, S. 66

5. Die Suche nach Anerkennung der Persönlichkeit, des eigenen „Ichs“.

Zu dieser Gruppe von Menschen gehören Individualisten mit einer Redebegehung, denen die Anerkennung in der sozialistischen Gesellschaft auf Grund ihrer Einstellung zur Gesellschaft versagt geblieben ist. In der NK können diese Menschen ohne Ausbildung die Stufenleiter der Amtshierarchie emporsteigen.

Diese Motive für den Eintritt in die NK können individuell variieren. Für den Eintritt in die NK können auch mehrere Motive gleichzeitig wirken, wobei das eine oder andere Motiv der entscheidende Handlungsgrund gewesen sein kann.

Die wenigsten Menschen, das bestätigen die zahlreichen geführten Gespräche, fanden aus eigenem Antrieb den Weg zur NK. Sie wurden durch Mitglieder oder Amtsträger für die NK geworben. Die Werbemethoden sind auf die Psyche der Menschen abgestimmt und lassen erst die Motive zum Handlungsgrund werden. Ursachen, Motive und Werbung sind somit eine Einheit. Erst im Zusammenwirken dieser Faktoren vollziehen die Menschen den Eintritt in die NK.

Werbemethoden

Die Mitgliederwerbung in der NK wird unter der Bezeichnung „Weinbergsarbeit“⁷⁸ betrieben.

Sie ist ein integrierender Bestandteil der neuapostolischen Glaubenslehre. Von jedem Mitglied wird erwartet, dass es an dieser Tätigkeit teilnimmt.

„Gar oft hat der Geist des Herrn die Anregung gegeben, Bekannten oder Verwandten, einem Kollegen oder Mitmenschen Zeugnis von dem herrlichen Erlösungswerk unseres Gottes zu geben und sie auf die wunderbare göttliche Einrichtung des Gnadenstuhles aufmerksam zu machen. Haben wir diese göttliche Stimme und Mahnung des Heiligen Geistes immer befolgen? Das Befolgen brachte uns viel Frieden ein. Wir konnten auch sagen: ‚Herr, nun lässtest du deinen Diener in Frieden fahren!‘ Wie unbehaglich fühlten wir uns aber, wenn wir es unterlassen hatten, und die gleichen Leute später durch andere Geschwister in das Erlösungswerk unseres Gottes geführt wurden.“⁷⁹

Aus diesem Zitat wird ersichtlich, dass die Werbung neuer Mitglieder als ein Auftrag Gottes betrachtet wird, der von den Priestern, den Mitgliedern der Gemeinde im Verlauf des Gottesdienstes oder bei Hausbesuchen übermittelt wird. Die Werbung neuer Mitglieder erfolgt planmässig, zielgerichtet und systematisch. Sie wird durch ein gut funktionierendes Informationssystem der NK unterstützt. In der NK geschieht nichts ohne Wissen und Billigung der Amtsträger und nach Beratung mit ihnen. Auf der Grundlage von Informationen orientiert die NK sich in ihrer Werbetätigkeit

1. auf die Werbung von Familienangehörigen und Verwandten der Mitglieder der NK

Ein leitender Amtsträger der NK äusserte im Gespräch:

⁷⁸ Der Begriff Weinbergsarbeit ist aus der Bibel, Evangelium Matthäus, 20. Kapitel, abgeleitet. Die Arbeit für das Himmelreich wird mit der Arbeit im Weinberg verglichen. Die NK versteht darunter die Werbung und Vorbereitung der Mitglieder auf das Himmelreich. Siehe hierzu: Neues Testament, in: Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, Stuttgart 1903, S. 26 - 28

⁷⁹ Anregung und Aufregung, in: Wächterstimme, 63. Jahrgang Nr. 18, S. 142 - 143

„Es ist für jedes Mitglied eine selbstverständliche Pflicht, zuerst in der eigenen Familie Ordnung zu schaffen.“

Die erste Aufgabe und Zielsetzung für jedes Mitglied ist, die Verwandten zum Eintritt in diese religiöse Gemeinschaft zu bewegen. Die aktiven Mitglieder der NK führen ständig das Gespräch mit dem Ehepartner und den Verwandten. Sie berichten über ihre „Glaubenserlebnisse“, den Gottesdienst und den Gemeinschaftsgeist, der in der NK herrscht. Auf Verabredung greifen die Priester in das Gespräch ein. Die Beeinflussung wird so lange fortgesetzt, bis die Ehepartner oder Verwandten die Einladung zum Besuch des Gottesdienstes annehmen, ihre Eintrittserklärung abgeben oder sich energisch weitere Belästigung verbitten. Im Weigerungsfall sind die Folgen unterschiedlich. Ist der Ehepartner ein fanatischer Sektenanhänger, so wird das Familienleben gestört, und es kommt nicht selten zur Ehescheidung.

Diese Folge kann nur eintreten, wenn ein Ehepartner im Verlauf der Ehe durch bestimmte Umstände den Sektenglauben angenommen hat. Allein diese Tatsache deutet darauf hin, dass bereits vor dem Eintritt des einen Ehepartners in die NK die Harmonie der Ehe durch eine gegensätzliche Lebensgrundhaltung gestört war, die im Verlaufe der Ehe zum Konflikt reifte. In jungen Ehen, die von seiten der NK als Mischehen bezeichnet werden, kann die Beeinflussung durch die Familienangehörigen dazu führen, dass die Trauung mit Rücksicht auf die Eltern in der NK vollzogen wird. Die positive politische Einwirkung des Ehepartners kann bewirken, dass sich auch der andere Ehepartner, der Mitglied der NK ist, allmählich von der NK löst. In diesem Falle wirken bereits die Veränderungen im Bewusstsein, die sich in Einwirkung der sozialistischen Produktionsverhältnisse vollzogen haben. Die Liebe und das Vertrauen zum Ehepartner üben bereits einen stärkeren Einfluss als die Familientradition aus. In diesem Falle hat das Motiv der Anpassung eine wechselseitige, dem Bemühen der NK entgegengesetzte Konsequenz. Weigern sich die Verwandten, Mitglied der NK zu werden, so stellen nur die fanatischen Mitglieder der NK die Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen ein. In anderen Fällen zeigen sich wenig Auswirkungen. Es wurden wenige Fälle bekannt, dass es durch die positive Einwirkung von Verwandten gelang, Mitglieder der NK zum Austritt aus dieser Sekte zu bewegen.

2. Die Werbung alleinstehender Personen

Die Werbung dieser Personen wird systematisch betrieben. Die NK ist bemüht, einen ständigen Überblick über alleinstehende Personen, die in der Umgebung der Mitglieder der NK wohnen und arbeiten, zu erhalten. Vom Vorstand wird festgelegt, welche Mitglieder sich um welche Personen bemühen. Die erste Aufgabe besteht darin, in persönlichen Gesprächen eine Vertrauensbasis zu schaffen. Dabei kommt der NK das Bedürfnis der Alleinstehenden, die nach einer Gemeinschaft suchen, entgegen. So finden sie relativ schnell Kontakt, lernen die Eigenarten kennen und gehen darauf ein. Sie finden Anknüpfungspunkte, den Betreffenden von ihrem Glauben und ihrer Gemeinschaft in der NK zu berichten. Es erfolgt die Einladung zum Gottesdienst. Danach greifen die Amtsträger in Form von Hausbesuchen ein. Sie sind auf Grund der erhaltenen Informationen über die Psyche der Menschen, die sie aufsuchen, gut auf das Gespräch vorbereitet. Die Art und Weise des Bemühens um den Menschen ist gefühlsbetont, ansprechend und wird angenehm empfunden.

Diese Erfahrung konnte ich selbst anlässlich der geführten Gespräche und bei Besuchen des Gottesdienstes machen. (Den Amtsträgern und Mitgliedern der NK war der Grund meines Besuches und des Gespräches nicht bekannt. Sie glaubten, einen Suchenden vor sich zu haben.)

So wird verständlich, dass die NK ihre Wirkung auf diese Menschen selten verfehlt. Voraussetzung ist, dass diese noch eine religiöse Grundeinstellung besitzen.

3. Die Werbung von Enttäuschten, vom Unglück Betroffenen und in zeitweilig soziale Schwierigkeit Geratenen

Auch bei diesen Personenkreisen suchen die Mitglieder der NK im Auftrag des Vorstandes zuerst die Bekanntschaft. Sie zeigen Verständnis für ihre Lage und nutzen das Mitteilungsbedürfnis dieser Menschen. Die Mitglieder der NK sind bereitwillige Zuhörer und Diskussionspartner. So bereitet es den Mitgliedern der NK keine Schwierigkeiten, sich in einer relativ kurzen Zeit ein Bild über den zuwerbenden zu machen. Die bereits gewonnenen Erfahrungen in der Werbetätigkeit ermöglichen ihnen einzuschätzen, ob die Bemühungen erfolgversprechend sind oder nicht. Besteht eine berechtigte Aussicht, diese Bürger als Mitglied der NK zu werben, so werden vom Vorstand entsprechende differenzierte Massnahmen eingeleitet.

Kranke und Pflegebedürftige werden durch Mitglieder der NK (meist Hausfrauen und rüstige Rentner) vorbildlich gepflegt und betreut. In mehreren Fällen konnte nachgewiesen werden, dass die NK kostenlos Handwerker zur Instandsetzung und Renovierung der Wohnungen zur Verfügung stellte.

Zeitweilig in soziale Schwierigkeiten geratene Menschen erhalten von der NK entsprechende finanzielle Zuwendungen (durch die Spenden der Mitglieder verfügt die NK über ausreichende Geldmittel). Ihnen wird in Aussicht gestellt, zu einem späteren Zeitpunkt regelmässig von den „Brüdern“ aus Westdeutschland Paketsendungen zu erhalten. Dieses Versprechen wird durch Übermittlung der Anschriften der Hilfsbedürftigen an die Amtsträger in Westdeutschland realisiert.

Zur ideologischen Korruption kommt die materielle hinzu. Damit wendet die NK die gleichen Mittel an, die für die bürgerliche Gesellschaft im Interesse der Aufrechterhaltung der Macht der Bourgeoisie und zur geistigen Manipulierung der Volksmassen typisch sind. Damit kennzeichnet sich die NK als eine dem Sozialismus widersprechende bürgerliche religiöse Gemeinschaft. Die Entgegennahme von Paketsendungen von unbekanntem in Westdeutschland lebenden Menschen widerspricht den Auffassungen der sozialistischen Moral und Ethik und somit dem sozialistischen Staatsbewusstsein. Damit ist zweifellos die Gefahr verbunden, dass diese Menschen gegen den sozialistischen Staat missbraucht werden können

Auf diese sogenannte Armenfürsorge wurde bereits in Wertung der Satzung der NK hingewiesen. Die „uneigennützigste Hilfeleistung“ ruft ein Dankbarkeitsgefühl hervor, verpflichtet die Menschen moralisch und materiell der NK. Verbunden mit der psychologischen Beeinflussung durch die Mitglieder und Amtsträger werden diese Menschen schliesslich zum Eintritt in die Sekte veranlasst.

Diese Menschen finden in der NK ihr Bedürfnis nach Trost, Anteilnahme und Hilfe befriedigt.

4. Gewinnung von Personen, die sich enttäuscht von der Kirche abgewandt haben

Die Untersuchungen ergaben, dass der grösste Teil der Mitglieder der NK aus den protestantischen Kirchen kommt.

Hegel stellte bereits fest:

„Wenn einerseits die protestantischen Kirchen das Wesentliche des Zutrauns hervorruft, so enthält sie andererseits eben dadurch das Gelten des Gefühlsmoments, das in das mannigfaltigste Belieben übergehen darf. Jeder, sagt man von diesem Standpunkte, könne eine eigene Weltanschauung, also auch eine eigene Religion haben. Daher das Zerfallen in so viele Sekten, die sich bis zum Extreme der Verrücktheit steigern“⁸⁰

Kolarik sagt:

„Die Möglichkeit der selbständigen Auslegung der Bibel, die geringe Autorität der Kirche, die individuelle Stellung des Gläubigen seinem Gott gegenüber, die starke Betonung des persönlichen Glaubens und das Vorbild des Lebens Christi sind das Gebiet, das von den Sekten bewältigt wird.“⁸¹

In der evangelischen Kirche ist das Mitglied eines unter vielen. Es geht in der Masse unter und kann somit als Christ seine individuelle „Persönlichkeit“ nicht zur Geltung bringen. Die dadurch und andere Ursachen hervorgerufene Veränderung können zum Kirchenaustritt und zum Eintritt in die NK führen. Diese Menschen finden zu Teil ohne Anwendung spezieller Werbemethoden den Weg zur NK. Sie suchen aus eigenem Antrieb in der NK die Befriedigung ihres eigenen religiösen Ichs und sind bemüht, ihre „Persönlichkeit“ in dieser religiösen Gemeinschaft zur Geltung zu bringen. Die NK bietet ihrerseits dafür genügend Möglichkeiten.

55

5. Die Mitgliederwerbung am Arbeitsplatz

Es erweist sich als ein Vorteil für die NK, dass die Amtsträger der NK häufig unmittelbar mit der materiellen Produktion verbunden sind. Sie beobachten aufmerksam die Psyche ihrer Arbeitskollegen, orientieren sich über die soziale Lage ihrer Familien, ihre weltanschauliche Grundhaltung und registrieren wie ein Seismograph die psychischen Erschütterungen des Lebens der ihnen bekannten Menschen. So finden sie vielfältige Anknüpfungspunkte. Sie zeigen sich hilfsbereit und kameradschaftlich, versuchen das Vertrauen zu gewinnen und sie für den neapostolischen Glauben zu werben.

6. Die Werbung von Menschen, die mit den Gesetzen des Staates in Konflikt geraten sind

Auf der Grundlage der Satzung § 2.3.c⁸² orientiert sich die NK auch auf Bürger der DDR, die durch unsere Gerichte mit Freiheitsentzug bestraft wurden. Als Beweis hierfür sollen nur drei Beispiele aus Ruhla, Kries Eisenach, angeführt werden.

Der Meister W.P. vom VEB Fahrzeug-Elektrik schlug einen Jugendlichen in einer Affekthandlung mit einem Stock über den Kopf, weil er glaubte, dieser habe einen

⁸⁰ G.W.F. Hegel, Vorlesung über die Philosophie der Weltgeschichte, 1. Band: Die Vernunft in der Geschichte. Herausgeber: O. Lasson, Leipzig 1944, S. 197

⁸¹ M. Kolarik, Die modernen religiösen Sekten, in: Atheistische Forschung, Heft Nr. 4, Jena 1965, S. 66

⁸² Siehe Anlage Nr. 5, (Seite 95)

Bubenstreich ausgeführt. Der Jugendliche starb an den erlittenen Verletzungen. Nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 8 Monaten lehnte dieser Bürger die Wiederaufnahme der Arbeit im alten Betrieb ab, nahm eine Tätigkeit in einem kleinen Privatbetrieb auf und wurde als Mitglied der NK geworben.

Der Maurer H. Sch., 21 Jahre alt, überfiel und vergewaltigte in Trunkenheit eine Frau. Er verbüßte eine dreijährige Zuchthausstrafe.

Der Besitzer der Autoreparaturwerkstätte B. wurde wegen Schiebergeschäften, die er mit seinem Sohn betrieb, durch die Gerichte zur Verantwortung gezogen. Nach Haftentlassung des Sohnes (der Vater wurde nur mit einer Geldstrafe belegt) wurde dieser zu den Gründern der NK in Ruhla.

Auch andere Personen wurden, nachdem sie mit den Gesetzen der DDR in Konflikt geraten waren, zu fanatischen Mitgliedern der NK.

In den beiden erstgenannten Fällen war die Straftat keine geplante bewusste Handlung. Das Bewusstwerden der Tat erzeugte die innere Konfliktsituation und das Bedürfnis, sich von der Gesellschaft zurückzuziehen. Die NK verstand es, diese Situation der Menschen für sich auszunutzen.

7. Die Werbung von Haus zu Haus

Diese Werbemethode fand besonders während des 2. Weltkrieges und in den ersten Nachkriegsjahren Anwendung. Sie wurde nachweisbar in Tambach-Dietharz, Kreis Gotha, praktiziert. Jeweils zwei Mitglieder der NK versuchten die Bürger davon zu überzeugen, dass nur der neuapostolische Glaube richtig sei. Bevorzugt wurden Evakuierte, Umsiedler, Familien, die eine Vermissten- oder Gefallenenmeldung erhalten hatten oder andere Schicksalsschläge erlitten haben, aufgesucht. Die Stärke der Mitgliederzahl in Tambach-Dietharz (200) zeugt vom Erfolg dieser Methode. In der Gegenwart findet diese Methode kaum noch Anwendung.

Zusammenfassung

Es wurde nachgewiesen, dass Ursachen, Motive und Werbemethoden eine Einheit bilden und sich gegenseitig bedingen. Von entscheidender religionssoziologischer Bedeutung ist jedoch, dass wir eine Quantifizierung vornehmen und ergründen, in welchem Verhältnis die religiöse Familientradition als ideologischer Wirkungsfaktor zu den übrigen aufgezeigten steht. In diesem Zusammenhang ist eine von amtlicher neuapostolischer Seite angefertigte Übersicht im Vergleich zu den eigenen Untersuchungsergebnissen sehr aufschlussreich. Zu der von der NK angefertigten Übersicht ist zu bemerken: Die NK führt über jedes Mitglied eine Kartei. Auf dieser sind Angaben zur Person, über die Familie, seine Verhaltensweisen, seine religiöse Einstellung, den Kirchenbesuch und die seiner Familie enthalten. Dazu gehören auch die Eintrittserklärungen unter Darstellung der Beweggründe für den Eintritt in die NK. Auf Vereinbarung wurden von einem Bezirksältesten wahllos hundert Personalkarteikarten von Mitgliedern gezogen, die nach 1945 Mitglied der NK geworden sind.

Diese Statistik zeigt folgendes Bild:

| | |
|--|-----------|
| Es wurden Mitglied | |
| unter Einwirkung der Familie | 72 |
| davon durch Taufe und Versiegelung im noch nicht handlungsfähigen Alter.44 | |
| im Ergebnis der Eheschliessung | 9 |
| im Ergebnis der Werbung durch Verwandte | 19 |
| Mit der Kirche in Konflikt geraten waren | 6 |
| davon wurden aus eigenem Antrieb Mitglied der NK..... | 3 |
| Durch eine zeitweilige soziale Notlage | 5 |
| Durch Leid und Unglück | 17 |
| davon im Ergebnis der Umsiedlung | 8 |

Aus dieser Übersicht geht hervor, dass 72 % in Einwirkung der religiösen Familientradition Mitglied der NK wurden. Die eigenen Untersuchungen in Form der mündlichen Befragung ergaben 75 %.

Nur 25 % der aufgenommenen Mitglieder hatten vor der Werbung keine Beziehungen zur NK. Dieser religionssoziologische Sachverhalt weist eindeutig nach, dass die religiöse Familientradition ein typisches Merkmal dieser religiösen Sekte ist. Sie erweist sich als eine besonders zählebige Kraft, unter deren Einwirkung der NK immer wieder neue Mitglieder zugeführt werden.

Wie W. Masula in seiner Dissertation nachweist, spielt die religiöse Familientradition in den protestantischen Kirchen eine weit geringere Rolle.⁸³

Nur im katholischen Eichsfeld finden wir in der DDR noch eine ähnliche Bedeutung der religiösen Familientradition wie in der NK vor.

Diese Tatsache erklärt auch, warum die NK unter den Bedingungen der sozialistischen Produktionsverhältnisse noch eine hohe Kirchlichkeit aufzuweisen hat.

Wollen wir die Tendenzen der weiteren Entwicklung der NK ergründen, so erweist es sich als notwendig, die Motive für den Eintritt in die NK in zwei Hauptmotivgruppen zu unterteilen, die sich wesentlich voneinander unterscheiden.

1. Die Motivgruppen mit einem historisch bedingten Charakter der neuapostolischen Familientradition:

Die bisherigen Feststellungen lassen erkennen, dass wir in keiner Weise den erzieherischen Einfluss auf die junge Generation durch das Elternhaus und die NK unterschätzen dürfen. Dennoch fehlt diesen jungen Menschen, die ihre Mitgliedschaft nicht selbst zu verantworten haben, jenes eigene Erleben, das die Weltenttäuschung und die Weltentsagung der Eltern hervorgebracht hat. Ihre Charakterformung vollzog sich bereits unter den Bedingungen der sozialistischen Produktionsverhältnisse. Sie sind durch die Schule, Pionierorganisation, FDJ, das Arbeitskollektiv und andere im positiven Sinne beeinflusst.

Es wird deutlich, dass die religiöse Familientradition in ihrer Wirkung historisch begrenzt ist. Sie wird mit Fortschreiten der sozialistischen Produktionsverhältnisse einen immer geringer werdenden Einfluss ausüben. Diese Erkenntnis blieb auch der

⁸³ W. Masula, Der Kirchenaustritt in Deutschland – eine religionsstatistische und religionssoziologische Studie, Dissertation, Jena 1966

NK nicht verborgen. Es sind erste Anzeichen dafür zu erkennen, dass die NK bemüht ist, neue Formen in der Arbeit mit der Jugend zu entwickeln, um den schwindenden Einfluss der religiösen Familientradition entgegen zu wirken und die Passivität, Askese, Geheimniskrämerei und das Meditieren durch organisierte Wanderungen und Ballspiele zu ergänzen.

Seit 1966 wird diese Form der Arbeit mit der Jugend in Ruhla, Kreis Eisenach, erprobt. In keiner anderen Mitgliedergruppe der NK tritt diese Erscheinung bisher auf. Es erweist sich als notwendig, sorgfältig zu beobachten, inwieweit die NK in der DDR in der Zukunft zu einer bisher nicht allgemein üblichen organisierten Jugendarbeit übergeht. Es ist wahrscheinlich, dass die NK bestimmte Methoden der Arbeit der Jungen Gemeinde in der evangelischen Kirche in abgewandelter Form anwenden wird, um ihren Einfluss auf die Jugend zu erhöhen.

Die Menschen in der sozialistischen Gesellschaft werden immer selbstbewusster. Es entwickelt sich das sozialistische Eigentümerbewusstsein, die mitdenkende verantwortungsbewusste schöpferische Tätigkeit, das sozialistische Staatsbewusstsein. Die neuen sozialistischen Menschen werden sich in Zukunft kaum noch durch ihre Verwandten zum Eintritt in die NK bewegen lassen.

2. Die Motivgruppen historisch bedingter Zufälligkeiten.

Zu diesen Gruppen zählen wir zeitweilig in soziale Not Geratene, von Unglück und Leid betroffene Menschen. Natürlich sind Leid und Unglück, hervorgerufen durch schwere Krankheit und Tod, objektiver Natur. Diese Erscheinungen wirken unabhängig von den bestehenden gesellschaftlichen Verhältnissen und somit auch im Sozialismus. Die Auswirkungen auf die Menschen sind von den gesellschaftlichen Verhältnissen abhängig. Im Kapitalismus ist der Mensch sich selbst überlassen. Jeder ist sich selbst der Nächste.

Im Sozialismus steht der Mensch im Mittelpunkt der Gesellschaft. Die Sorge um den Menschen ist oberstes Prinzip. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist das sozialistische Gemeinschaftsleben in den einzelnen Betrieben noch unterschiedlich entwickelt. Es ist deshalb entscheidend, in welchem Arbeitkollektiv und in welcher Hausgemeinschaft der von Unglück und Leid Betroffene lebt. Nur insofern wirkt das Moment des Zufalls als Erscheinungsform unseres dialektischen und widerspruchsvollen Prozesses der sozialistischen Entwicklung. Es besteht deshalb durchaus noch die Möglichkeit, dass einem Menschen in schwierigen Lebenssituationen nicht die notwendige, unseren humanistischen Verhältnissen gemäße Hilfe zuteil wird.

Je weiter wir im Prozess der sozialistischen Entwicklung fortschreiten, wird sich das sozialistische Gemeinschaftsleben in allen Bereichen so entfalten, dass den kleinen Religionsgemeinschaften wenig Möglichkeiten bleiben, Bürger der DDR zu beeinflussen.

Auch die zeitweilig soziale Not, Verärgerungen über gesellschaftliche Probleme und im Betrieb werden im Verlauf der sozialistischen Entwicklung immer weniger in Erscheinung treten. Die soziale Not – als Geißel der Entwicklung des Kapitalismus – die auch in den ersten Nachkriegsjahren vorhanden war, wurde in der DDR

überwunden. Mit dem wachsenden gesellschaftlichen Wohlstand werden auch jene Erscheinungen, dass Menschen in soziale Schwierigkeiten geraten, immer geringer.

Die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie und die stetige Verbesserung der sozialistischen Leitungstätigkeit werden bewirken, dass auch Mängel in der sozialistischen Menschenführung weitestgehend überwunden werden. Es ist ersichtlich, dass es der NK immer weniger möglich sein wird, weitere Werktätige der DDR für ihren Glauben zu gewinnen.

Die auf dem VII. Parteitag der SED gegebene wissenschaftliche Gesellschaftsprognose und ihre Konkretisierung auf dem 9. Plenum des ZK der SED verleiht allen Bürgern Sicherheit und eine optimistische Lebensgrundhaltung. Im Sozialismus besteht objektiv keine Notwendigkeit mehr für die Existenz der kleinen Religionsgemeinschaften.

III. Kapitel

Religionssoziologische Analyse der NK im Bezirk Erfurt

Die thematische Fassung der Arbeit erfordert neben den bereits behandelten Aspekten eine umfassende Analyse der NK im Bezirk Erfurt in religionssoziologischer und religionsstatistischer Sicht.

Indem wir eine exakte religionssoziologische Analyse der NK in ihrer Existenz und in ihrem Wirken vornehmen, können wir wesentliche praktische Folgerungen für die politisch-ideologische Arbeit ableiten und einen praktischen Nutzeffekt der Arbeit gewährleisten. Aus diesem Grunde wird im Kapitel eine differenzierte Analyse der NK gegeben. Sie umfasst eine Einordnung der NK in das Gesamtsystem der religiösen Gemeinschaften, die territoriale Verteilung, die Mitgliederbewegung, speziell ihre Mitgliedschaft hinsichtlich der sozialen, beruflichen und altersmässigen Struktur. Diese Analyse soll die vielfältigen Beziehungen der NK zu den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen und Sachverhalten beinhalten.

59

3.1 Die NK und die anderen Religionsgemeinschaften im Bezirk Erfurt

Die Volkszählung in der DDR vom 31. 12. 1964 weist für den Bezirk Erfurt

| | |
|------------|--|
| | 1.246.807 Einwohner aus. |
| Von diesen | 1.246.807 Bürgern |
| gehören | 952.022 = 76,0 % einer Religionsgemeinschaft an, 291.753 = 23,4 % sind ohne Konfession. |

Im Ergebnis der Volkszählung von 1964 ist vom Gesichtspunkt der Religionszugehörigkeit folgende Feingliederung zu geben.

| | |
|-------------------------------------|------------------|
| Evangelische Kirche..... | 738.938 = 59,3 % |
| Katholische Kirche..... | 205.484 = 16,4 % |
| Kleine Religionsgemeinschaften..... | 7.600 = 0,6 % |
| Ohne Konfession..... | 291.753 = 23,4 % |
| Ohne Angabe einer Konfession..... | 3.032 = 0,3 % |

In der Volkszählung von 1964 wurden die Mitglieder kleiner Religionsgemeinschaften nur insgesamt ausgewiesen. Sie gibt keine Auskunft über die konkrete Verteilung dieser Menschen in den einzelnen Sekten. Deshalb tragen die Materialien der Volkszählung für diese Arbeit nur den Charakter von Vergleichszahlen. Sie sind insofern von Bedeutung, dass sie das Verhältnis der Mitglieder der grossen Kirchen zur NK und der restlichen kleinen

Religionsgemeinschaften deutlich machen. Über die Mitgliederzahl der NK im Bezirk Erfurt sagt die Volkszählung allerdings nichts aus. Ich war dabei auf eigene soziologische Untersuchungen und anderweitige statistische Erhebungen staatlicher Organe angewiesen.

Die Materialanalyse zur Mitgliederbewegung der NK im Bezirk Erfurt ergab:

Ca. 5.500 = 0,44% der Bevölkerung sind Mitglied der NK

7.600 = 0,6% wurden in der Volkszählung unter kleinen Religionsgemeinschaften ausgewiesen.

Der Vergleich zeigt eindeutig, dass die NK die grösste religiöse Sondergemeinschaft im Bezirk Erfurt ist. Diese Tatsache unterstreicht u.a. die Wichtigkeit der in der Arbeit gestellten Thematik.

Die NK vereint in ihrer Gemeinschaft etwa 70 bis 75 % der Menschen, die im Bezirk kleinen Religionsgemeinschaften angehören.

Bereits dieser Sachverhalt ist von spezieller politischer Bedeutung. Im Vergleich zur evangelischen und katholischen Kirche ist der Einfluss der NK auf die Bevölkerung des Bezirkes gering. Die Aktivität und Intensität der religiösen Beeinflussung in der NK ist jedoch wesentlich grösser als in den grossen Kirchen. Diese Unterschiede in der kirchlichen Aktivität ergeben sich nicht daraus, dass die evangelische und katholische Kirche weniger bemüht sind, ihren Einfluss zur Geltung zu bringen, sondern aus dem bereits erreichten Grad der Säkularisierung in diesen Kirchen.

Unter dem Einfluss der sozialistischen Produktionsverhältnisse ist der Säkularisierungsprozess in den grossen Kirchen soweit vorangeschritten, dass sich das Gefüge der Gläubigkeit und Kirchlichkeit stark gelockert und differenziert hat. In Bezug auf die Kirchlichkeit stellen diese Kirchen keine homogenen Gebilde mehr dar.

W. Masula sichtet unter Berücksichtigung der kirchlichen Aktivität die Mitglieder der evangelischen und katholischen Kirche in drei Gruppen:

„Kern-, Traditions- oder Durchschnitts- und Taufscheinchristen.“⁸⁴

Untersuchen wir unter Zugrundelegung dieser drei Gruppen das Gefüge der Gläubigkeit und Kirchlichkeit der NK und stellen wir diese der evangelischen und katholischen Kirche gegenüber.

Ich stütze mich bei diesen Ermittlungen auf eine Analyse des Kirchenbesuchs, auf die Auswertung der geführten Gespräche mit Mitgliedern der NK nach dem Kirchenbesuch, am Arbeitsplatz und auf Konsultationen mit den Amtsträgern, besonders mit dem Bezirksältesten der NK.

1. Der Grad der Gläubigkeit und Kirchlichkeit der Amtsträger der NK

Die Übertragung eines kirchlichen Amtes an ein Mitglied der NK erfolgt nach vorheriger gründlicher Prüfung und Bewährung und von Stufe zu Stufe innerhalb der Amtspyramide der NK.

In den mit diesen Personen geführten Gesprächen entstand der Eindruck, dass sie von der Lehre der NK überzeugt sind und an das Wort der Apostel und des Stammapostels glauben.

⁸⁴ W. Masula, Der Kirchenaustritt in Deutschland – eine religions-statistische und religions-soziologische Studie, Dissertation, Jena 1966

Ihr Glaube an die Lehre und an das Wort der Apostel ist kaum zu erschüttern. Sie leben für ihren Glauben.

Die Amtsträger der NK führen dreimal in der Woche den Gottesdienst durch. Einmal in der Woche findet eine Beratung des Vorstandes der Gemeinde statt, an deren Teilnahme sie verpflichtet sind. Sie halten die Totenehrung oder nehmen daran teil. Ihre „Weinbergsarbeit“ hat ein beträchtliches Ausmass. Dem Verfasser liegt eine Kontrollkarte eines tödlich verunglückten Priesters vor.⁸⁵

In dieser Kontrollkarte sind die Hausbesuche der Mitglieder eingetragen. Entsprechend dieser Eintragungen führte dieser Priester im Jahre 1963 bei 24 Familien 111 Hausbesuche durch. Das ist keine Ausnahme, sondern wie mir der Bezirksälteste bestätigte, die Regel. Es ist zu berücksichtigen, dass diese Priester selbst eine eigene Familie besitzen und berufstätig sind. Hinzu kommt noch die Zeit, die für die Werbung neuer Mitglieder aufgewendet wird.

Diese Beispiele zeigen die hohe Aktivität der neuapostolischen Amtsträger und lassen die Folgerung zu, dass sie religiöse Fanatiker sind. Wie weit der religiöse Fanatismus der Amtsträger gehen kann, zeigt folgendes Beispiel:

Der Vorsteher in Sondershausen, von Beruf Bergbauingenieur, kündigte seine betriebliche Funktion als Steiger im Kalischacht auf. Er ist als Arbeiter über Tage tätig, um die entsprechende Zeit für die Ausübung seiner ehrenamtlichen kirchlichen Funktion zu haben. Die Amtsträger weisen demzufolge den höchsten Grad der Gläubigkeit und Kirchlichkeit auf. Sie finden sich durch ihre Tätigkeit als „Persönlichkeit“ bestätigt.

2. Der Grad der Gläubigkeit und Kirchlichkeit der Rentner und alleinstehenden Personen

Der Kirchenbesuch dieser Personen liegt zwischen 90 und 100 %. Wir haben zu berücksichtigen, dass der Gesundheitszustand oftmals der Grund dafür ist, dass diese Menschen nicht mehr regelmässig an den kirchlichen Veranstaltungen teilnehmen können. Aus den mit diesen Personen geführten Gesprächen war zu erkennen, dass sie davon überzeugt sind, durch ihren Glauben einen festen Halt im Leben gefunden zu haben. Sie fühlen sich durch den in der NK herrschenden Gemeinschaftsgeist umsorgt, geborgen und fest mit der NK verbunden. Sie glauben an das Wort der Priester und Apostel. In den Gesprächen wurde deutlich, dass sie bereits in ihrer Jugend, beeinflusst durch das Elternhaus, eine hohe Kirchlichkeit aufgewiesen haben. Etwa 60 % wurden bereits im Elternhaus im neuapostolischen Glauben erzogen. 40 % fanden unter den Bedingungen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse den Weg zur NK. Auch diese wurden im Elternhaus religiös erzogen und zum regelmässigen Kirchgang veranlasst.

Damit wird die in der bürgerlichen Religionssoziologie weit verbreitete These von der Zunahme der Gläubigkeit und Kirchlichkeit im wachsenden Alter widerlegt.

Eine nicht zu bestreitende Zunahme im Alter ist dadurch bedingt, dass jene aktiven aus dem Berufsleben ausscheidenden Mitglieder mehr Zeit finden, sich der NK zu widmen. Die Teilnahme am Gottesdienst ist für diese Menschen besonders in den kleinen Orten das einzigste kulturelle Erlebnis. Das trifft leider auch noch auf unsere sozialistische Gegenwart zu.

⁸⁵ siehe Anlage Nr. 6, Seite 98+99

In diese Gruppe sind vom Standpunkt der Wertung der Kirchlichkeit auch die selbständigen Handwerker, Geschäftsleute und Gewerbetreibende mit einzuordnen. Diese Gruppe umfasst insgesamt 28 bis 30 % aller Mitglieder der NK im Bezirk Erfurt.

3. Der Grad der Gläubigkeit und Kirchlichkeit der im Berufsleben stehenden Mitglieder der NK (ohne Jugendliche)

Dieser Personenkreis ist differenziert zu werten. Der durchschnittliche Kirchenbesuch dieser Werktätigen weist eine starke Unterschiedlichkeit auf. Er schwankt zwischen 40 und 70 %. In der Regel besuchen diese in der Woche nur einen von drei stattfindenden Gottesdiensten. Die geführten Gespräche mit den Mitgliedern liessen erkennen, dass der grösste Teil, ca. 60 bis 70 %, an die Lehre glauben und sich mit ihren Amtsträgern und mit der Gemeinde verbunden fühlen. Der Grad der Gläubigkeit ist, wie aus den geführten Gesprächen hervorging, wesentlich durch die seelischen Erschütterungen, die zum neapostolischen Glauben führten und durch die Einwirkung der Familientradition und der Amtsträger determiniert. Die Amtsträger sind bemüht, die religiöse Überzeugtheit dieser Mitglieder ständig zu festigen und zu vertiefen. Das geschieht, wie bereits nachgewiesen, durch eine ständige religiöse Beeinflussung in und ausserhalb der kirchlichen Veranstaltungen, durch die Pflege des Gemeindelebens und eine ausgeprägte Solidarität und Kameradschaft innerhalb der NK.

25 bis 30 % dieser Mitglieder besuchen den Gottesdienst unregelmässig. Sie sind in ihrer Grundhaltung noch religiös. Sie zweifeln aber bereits an einer nahen Endzeit, an der Unfehlbarkeit des Stammapostels und der Apostel. Einige sagten: „Das sind genauso Menschen wie wir.“ Sie sind aber davon überzeugt, dass ein Gott existiert. Ihre Zugehörigkeit zur NK begründen sie vor allem mit der Gemeinschaft, die sie innerhalb ihrer Mitgliedergruppe gefunden haben. Sie fühlen sich aber auch mit ihrem Betrieb und ihrem Arbeitskollektiv verbunden und nehmen, wie bereits aufgezeigt, zum Teil sogar aktiven Anteil am gesellschaftlichen Leben. Sie bekennen sich zum Sozialismus und zur DDR.

Der unregelmässige Kirchenbesuch und die geäusserten Auffassungen lassen die Folgerung zu, dass sich eine Überlagerung zwischen den gesellschaftlichen Interessen und den religiösen Auffassungen zu vollziehen beginnt.

Das Hauptbindeglied zur NK ist bei diesen Menschen nicht mehr die Lehre, sondern die Gemeinschaft in der NK.

5 bis 10 % der im Arbeitsprozess stehenden Mitglieder besuchen die kirchlichen Veranstaltungen nicht mehr. Sie haben sich völlig von der NK gelöst. Unter dem Einfluss der sozialistischen Schule, der gesellschaftlichen Organisationen und des Arbeitskollektivs gewannen diese bereits eine sozialistische Lebensgrundhaltung. Einige von ihnen wurden aktive Mitglieder der SED.

Diese Feststellungen konnten ausnahmslos nur bei Menschen im Alter von 20 bis 30 Jahren getroffen werden. Bemerkenswert ist, dass von diesen Personen in den seltensten Fällen eine schriftliche Austrittserklärung abgegeben wurde. Sehr oft wurde geäussert: „Daran haben wir nicht gedacht.“ Oder „Ich habe mich nicht angemeldet, von mir werden keine Kirchensteuern gefordert, warum soll ich mir die Arbeit machen und eine Austrittserklärung schreiben.“

Auf die Frage, wie sich die Eltern zu ihrem Abwenden von der NK verhalten haben, erklärten nur etwa 50 % der Befragten, dass sie Auseinandersetzungen mit ihnen gehabt haben. Daraus ist zu entnehmen, dass die von der NK vertretene Forderung „Zuerst in der eigenen Familie Ordnung zu schaffen“ von einigen Mitgliedern nicht mehr beachtet wurden, während andere nicht mehr in der Lage sind, die junge Generation im Sinne der NK zu beeinflussen.

Damit wird eine Abschwächung der religiösen Familientradition in der NK sichtbar. Es wird deutlich, dass sich auch in der NK eine beginnende Säkularisierung abzeichnet, die aber durch die Mitgliederstatistik der NK nicht ausgewiesen wird.

Die Bezirksältesten bestätigen, dass alle, die keine schriftliche Austrittserklärung abgegeben haben, weiter als Mitglied der NK geführt werden. Streichungen wegen Inaktivität sind in der NK nicht üblich.

3. Der Grad der Kirchlichkeit und religiösen Überzeugtheit der jugendlichen Mitglieder der NK

Der Kirchenbesuch der Jugendlichen im Alter von 14 bis 25 Jahren liegt im Bezirksdurchschnitt nur zwischen 25 bis 30 %. Dominierend für die Entwicklung der Weltanschauung aller jungen Menschen sind:

1. die Erziehung im Elternhaus,
2. die Erziehung durch die sozialistische Gesellschaft (Schule, Pionierverband, FDJ, GST, Lehrwerkstatt und das Arbeitskollektiv),
3. die Erziehung in der Nationalen Volksarmee.

Die Einflüsse der sozialistischen Gesellschaft erweisen sich bereits als weit stärker als die religiöse Beeinflussung im neuapostolischen Sinne. Diese Feststellung kann im Ergebnis der geführten Aussprachen mit den Jugendlichen getroffen werden. Nur 15 bis 20 % fühlen sich mit der NK verbunden und hatten eine religiöse Grundauffassung. Alle lehnten die Auffassung ab, dass wir gegenwärtig in einer Endzeit leben. Sie sind nicht von einer Wiederkunft Christi überzeugt und antworteten in den meisten Fällen „Das weiss ich nicht.“ 80 bis 85 % aller befragten Jugendlichen sagten: „Wir gehen in die Kirche, weil das in unserer Familie so üblich ist.“ Aus den Gesprächen war zu entnehmen, dass sie sich weit mehr für den Sport und andere gesellige Veranstaltungen interessieren.

Einen bedeutenden Einfluss übt die weltanschauliche Erziehung in der Nationalen Volksarmee auf die Jugendlichen aus. Während ihres Ehrendienstes sind die Jugendlichen relativ wenig den Einflüssen der Familie ausgesetzt.

Die in der NVA geleistete weltanschauliche Bildungs- und Erziehungsarbeit kann ohne wesentlichen Einfluss der Amtsträger der NK erfolgen. Damit ist eine Voraussetzung dafür gegeben, dass die bereits gewonnenen sozialistischen Auffassungen weiter entwickelt und gefestigt werden können.

Während meiner zahlreichen Kirchenbesuche konnte ich nur einen Soldaten in Uniform registrieren. Dieser war der Sohn eines Gemeindevorstehers der NK.

Die Analyse des Kirchenbesuches und die geführten Gespräche mit diesen Jugendlichen bestätigen:

„Für die Jugendlichen sind die Sekten wenig anziehend; die Passivität, die Askese, die Geheimniskrämerei, das Meditieren, die Abkehr vom schaffenden und vollblütigen Leben stösst sie ab. Das natürliche Empfinden

für offene Geselligkeit, die kritische Haltung gegenüber den Traditionen und überlebten Konventionen, Selbstbewusstsein und reale Perspektiven sind die positiven Faktoren, auf denen die junge Generation ihr Leben aufbauen will und die im völligen Widerspruch zu den Forderungen der Sekten stehen.“⁸⁶

Diese These wird auch dadurch bewiesen, dass sich ca. 25 % der Mitglieder der NK nicht mehr kirchlich trauen lassen. Die kirchlichen Trauungen selbst sind, wie aus der Analyse der Gläubigkeit und Kirchlichkeit der Jugendlichen hervorgeht, nur zu einem geringen Teil Ausdruck der Gläubigkeit. Sie wird vorwiegend mit Rücksicht auf die Familie in Respektierung des Wunsches der Eltern vollzogen.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Mitglieder der NK nur in den seltensten Fällen eine schriftliche Austrittserklärung abgeben und diese **nur** der NK überreichen, ist die Säkularisierung, die sich in der NK vollzieht, nicht exakt quantifizierbar.

Der Kirchenaustritt aus der evangelischen und katholischen Kirche erfolgt durch Erklärungen, die den Gerichten der DDR abgegeben werden und sind somit nachweisbar. Darin unterscheidet sich die religionssoziologische Analyse der NK von den Analysen, die über die evangelische und katholische Kirche erarbeitet wurden. Der Eintritt und der Austritt aus den kleinen Religionsgemeinschaften vollzieht sich, ohne dass darüber bei den staatlichen Organen ein Überblick besteht. Diese stützen sich demzufolge nur auf die Angaben, die gelegentlich von den Amtsträgern der NK gemacht werden.

Somit widerspiegeln die Angaben über die Mitgliederstärke in keiner Weise die Säkularisierung, die sich auch in der NK vollzieht.

Nachgewiesen werden kann:

Ca. 25 % der jugendlichen Mitglieder der NK lassen sich nicht kirchlich trauen,

ca. 15 % der in der NK getrauten Mitglieder lassen ihre Kinder nicht taufen,

ca. 15 % lassen ihre Kinder nicht konfirmieren,

ca. 5 bis 10 % der Mitglieder der NK haben sich völlig abgewandt, ohne den Austritt zu erklären.⁸⁷

Zusammenfassung

Auch in der NK hat sich das Gefüge der Gläubigkeit und Kirchlichkeit gelockert und differenziert. Das bisher vorhandene homogene Gebilde der Kirchlichkeit befindet sich in einem allmählichen Abbau. Damit wird auch die weit verbreitete Auffassung widerlegt:

„...die Gläubigen der Traditionskirchen gliedern sich in tatsächlich Gläubige und nur formal Gläubige, bei den Sektengliedern gibt es keine ähnliche Tendenz.“⁸⁸

In Wirklichkeit trifft auch auf die NK die von W. Masula formulierte Gesetzmässigkeit zu:

„Der erreichte Säkularisierungsgrad wird von Generation zu Generation weitergereicht. Die jüngeren Generationen bauen auf den von den älteren erreichten Stand auf.“⁸⁹

⁸⁶ M. Kolarek, Die modernen religiösen Sekten, in: Atheistische Forschung, Heft 7, Jena 1965, S. 65

⁸⁷ Diese Angaben wurden von massgebenden Amtsträgern der NK bestätigt. Es ist anzunehmen, dass das tatsächliche prozentuale Verhältnis noch höher liegt.

⁸⁸ M. Kolarek, Die modernen religiösen Sekten, in: Atheistische Forschung, Heft 7, Jena 1965, S. 65

⁸⁹ W. Masula, Der Kirchenaustritt in Deutschland – eine religionsstatistische und religionssoziologische Studie, Dissertation, Jena 1966, S. 109

Diese Gesetzmässigkeit ist durch die sozialistischen Produktionsverhältnisse determiniert.

Die Einheit von wissenschaftlich-technischer und sozialistischer Revolution erfordert die Entwicklung des sozialistischen Systems als Ganzes. Dazu gehört als Teilsystem das einheitliche sozialistische Bildungssystem und die Hochschulreform. Dadurch wird den objektiven Erfordernissen der sozialistischen Gesellschaft Rechnung getragen, die in einem ständigen Lernen und Streben nach Vervollkommnung der naturwissenschaftlichen, technischen, ökonomischen und weltanschaulichen Kenntnissen begründet sind.

Dieser ständig fortschreitende Prozess der sozialistischen Entwicklung führt besonders durch die Bildung der Industriekombinate und durch die horizontale und vertikale Kooperation in der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft zu einer weiteren Annäherung der Klassen und Schichten in der DDR, aber auch zu einer weiteren Entwicklung der führenden Rolle der Arbeiterklasse. Damit wird auch die noch vorhandene Basis der kleinen Religionsgemeinschaften, die kleine Warenproduktion, überwunden. Es ist gekennzeichnet, dass die NK den Höhepunkt ihrer Entwicklung überschritten hat. Es konnte nachgewiesen werden, dass die junge Generation bereits den geringsten Grad der Kirchlichkeit aufweist. Die religiöse Familientradition, die in der NK eine entscheidende Rolle spielt und die Basis für die innere Festigkeit dieser religiösen Gemeinschaft ist, hat bereits an Bedeutung verloren.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt unterscheidet sich die Kirchlichkeit und Gläubigkeit der Mitglieder der NK noch wesentlich von den Mitgliedern der evangelischen und katholischen Kirche.

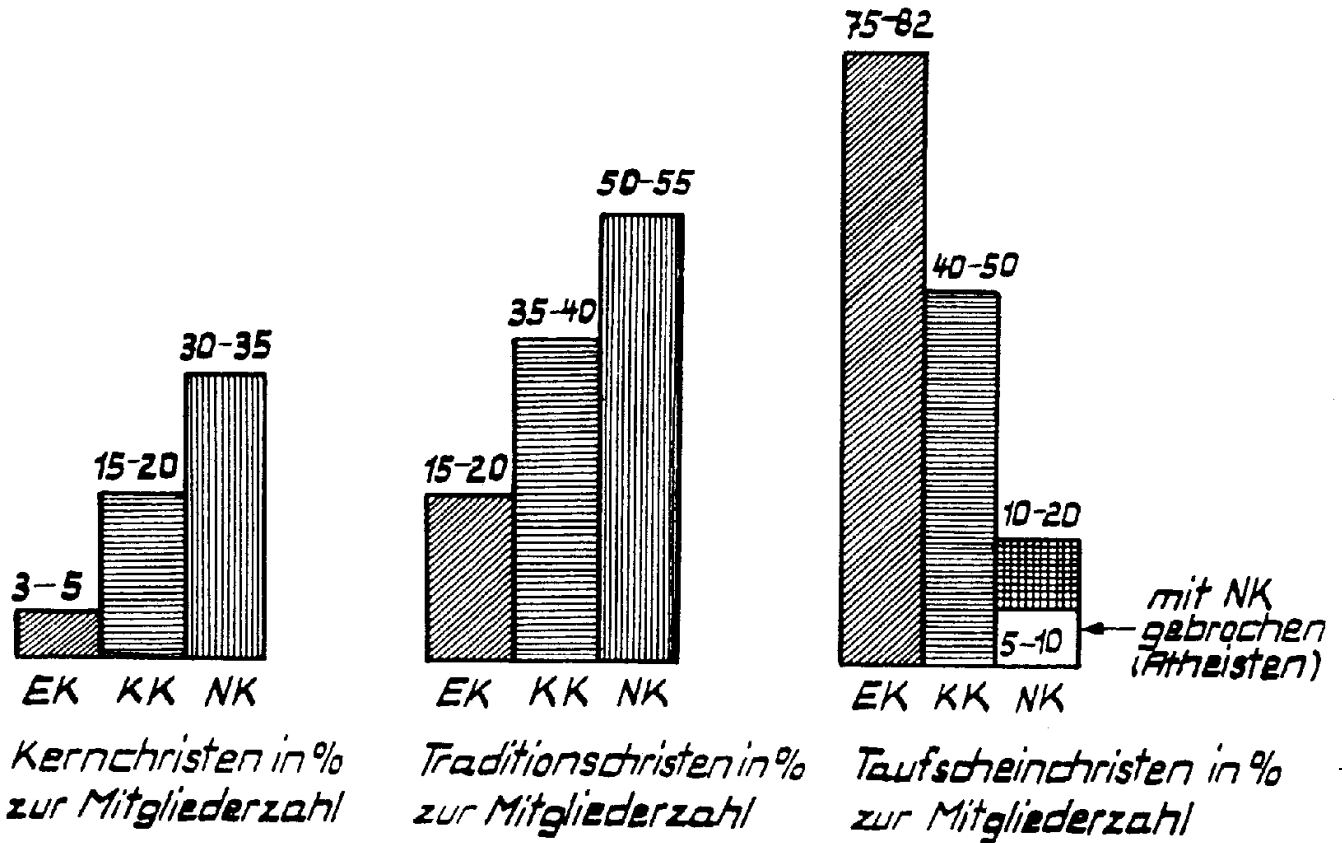
Die nachfolgende grafische Übersicht soll das verdeutlichen. Sie berücksichtigt erstmalig die nachgewiesene Differenziertheit und schichtet auch die Mitglieder der NK unter Berücksichtigung der kirchlichen Aktivität in Kern-, Traditions- und Taufscheinchristen. Diese Schichtung der Mitglieder der NK weist qualitative Unterschiede auf, die wir bei der Gegenüberstellung zur evangelischen und katholischen Kirche zu beachten haben.

1. Kernchristen sind in der NK fanatisch gläubige Mitglieder. Sie glauben bedingungslos dem Wort des Stammapostels, der Apostel und der nachgeordneten Amtsträger. Sie nehmen regelmässig am Gottesdienst teil und beteiligen sich aktiv an der sogenannten Weinbergsarbeit.

2. Traditionschristen der NK unterscheiden sich wesentlich von den Traditionschristen in der evangelischen und katholischen Kirche. In diese Gruppe wurden die Mitglieder der NK eingeordnet, die sich aus Tradition noch zur NK bekennen und sich mit ihr verbunden fühlen. Es sind Christen, die unregelmässig den Gottesdienst besuchen, nicht mehr an eine nahe Endzeit, die Wiederkunft Christi, glauben und mit ihrem Betrieb und der sozialistischen Gesellschaft verbunden sind. Bei dieser Gruppe zeigt sich bereits eine Überlagerung des sozialistischen Staatsbewusstseins mit den veränderten Glaubensauffassungen der NK.

3. Taufscheinchristen. In diese Gruppe werden vor allem Jugendliche einbezogen, die keine innere Bindung zur NK haben, nur auf Verlangen der Eltern gelegentlich den Gottesdienst besuchen und jene, die sich nicht schriftlich aus der NK abgemeldet haben. Unter Berücksichtigung dessen, dass ein Teil dieser Bürger bereits ein atheистisches Weltbild besitzt und nichts mehr mit der NK gemein haben, müssen diese zwar in dieser Gruppe gewertet, aber gesondert gekennzeichnet werden.

Geographische Übersicht der kirchlichen Aktivität der Mitglieder der Neapostolischen Kirche in Gegenüberstellung zu den Mitgliedern der evangelischen und katholischen Kirche



EK = Evang. Kirche, KK = Kath. Kirche, NK = Neupost. Kirche

Diese Gegenüberstellung weist deutlich eine weit grössere Aktivität und Intensität der NK gegenüber der evangelischen und katholischen Kirche aus. Dieser relevante religionssoziologische Sachverhalt kennzeichnet die Spezifik der NK in der DDR. Er weist uns darauf hin, dass wir nicht nur von dem geringen Einfluss der NK auf die Bevölkerung ausgehen dürfen, sondern zu beachten haben, in welchem Umfang die NK die Entwicklung des sozialistischen Bewusstseins jener Bürger behindert, die dieser Gemeinschaft angehören.

Diese Analyse weist aber auch aus, dass der begonnene Säkularisierungsprozess in der NK weit langsamer verlaufen wird, als in der evangelischen und katholischen Kirche. Er wird sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und erst von Generation zu Generation zunehmen. Der begonnene Prozess der Entwicklung des sozialistischen Bewusstseins wird am stärksten bei der jungen Generation, die unmittelbar mit der sozialistischen Grossproduktion verbunden ist, in Erscheinung treten.

Für das langsamere Tempo der Säkularisierung der NK sind folgende Faktoren entscheidend:

1. Die Weltenttäuschung der Mitglieder der NK und die durch den Glauben erzeugte Weltentfremdung.
2. Eine zum Teil vorherrschende fanatische Gläubigkeit.
3. Die ständige und systematische psychologisch-religiöse Beeinflussung durch die NK.

4. Der enge persönliche Kontakt der Amtsträger mit den Mitgliedern und das vorhandene Vertrauensverhältnis zwischen ihnen.
5. Die ausgeprägte Solidarität und Nächstenliebe der Mitglieder untereinander.
6. Ein den religiösen Sekten eigener und gepflegter Gemeinschaftsgeist.
7. Die engen verwandtschaftlichen Bindungen in der NK und der Einfluss der Familientradition.

3.2 Die territoriale Verteilung

Eine religionssoziologische Untersuchung, die für die politische und weltanschaulich-propagandistische Praxis relevante Sachverhalte aufdecken und Hinweise geben will, muss den untersuchten Gegenstand tiefgründig und allseitig erfassen.

Von weitreichendem Aussagewert erwiesen sich in den bisher durchgeführten religionssoziologischen Analysen der Gesichtspunkt der Abhängigkeit der Religion von der sozial-ökonomischen Struktur bzw. der Gemeindegrösse.⁹⁰

Die Analyse der territorialen Aufgliederung der Kirchen nach Gemeindegrössen bringt auch bei den Mitgliedern der NK religionssoziologisch-interessante Erkenntnisse hervor. Die NK unterhält im Bezirk Erfurt in 28 Städten von 38 Städten und in 32 Landgemeinden von 760 Landgemeinden selbständige kirchliche Gruppen.

Detailliert man die selbständigen Mitgliedergruppen entsprechend der Grössenordnung der Städte und ländlichen Gemeinden, stellt man die Zahl der Mitglieder der NK der Einwohnerzahl der Städte und ländlichen Gemeinden gegenüber, so ergibt sich auf der Grundlage der Volkszählung vom 31. 12. 1964 nachfolgende statistische Übersicht:

Städte im Bezirk Erfurt

| Grössenordnung | Zahl d. Städte | Städte m. NK | in % | Einw. d. Städte | Zahl d. Mitgl. | in % |
|-----------------------|----------------|--------------|-------|-----------------|----------------|------|
| Einwohnerzahl von bis | insgesamt | | | mit NK | der NK | |
| 500 – 10'000 | 35 | 16 | 48,5 | 17'196 | 1'277 | 1,7 |
| 10'000 – 20'000 | 4 | 3 | 75,0 | 46'998 | 335 | 0,7 |
| 20'000 – 30'000 | 3 | 3 | 100,0 | 79'317 | 560 | 0,7 |
| 40'000 – 65'000 | 5 | 5 | 100,0 | 259'453 | 1'849 | 0,7 |
| über 100'000 | 1 | 1 | 100,0 | 187'770 | 460 | 0,2 |

Ländliche Gemeinden im Bezirk Erfurt

| Grössenordnung | Zahl der | Gemeinden | in % | Einwohner | Zahl der | in |
|----------------|-----------------------|------------------|--------|--------------------|-------------------|-----|
| % | Einwohnerzahl von bis | Gemeind. insges. | mit NK | d. Gemeind. mit NK | Mitglieder der NK | % |
| unter 500 | 386 | 6 | 1,6 | 1'533 | 73 | 4,8 |
| 500 – 1'000 | 211 | 7 | 3,3 | 4'816 | 119 | 2,5 |
| 1'000 – 2'000 | 128 | 10 | 7,8 | 14'075 | 348 | 2,5 |
| über 2'000 | 35 | 9 | 28,6 | 25'513 | 434 | 1,7 |

⁹⁰ Siehe hierzu W. Masula, Der Kirchenaustritt in Deutschland – eine religionsstatistische und religionssoziologische Studie, Dissertation, Jena 1966

H.J. Lutter, Die Säkularisation in der sozialistischen Grossstadt demonstriert am Beispiel der Stadt Magdeburg, Dissertation, Jena 1965

und eine Reihe in Arbeit befindliche Untersuchungen von Seelheim, Hartmann, Karger, Krebs u.a.

In Heiligenstadt (12'464 Einwohner) mit einer überwiegend katholischen Bevölkerung gelang es der NK nicht, eine selbständige Mitgliedergruppe zu bilden. Unter Beachtung dieser Spezifik im Bezirk Erfurt kann gefordert werden, dass die NK in allen Städten der DDR über 10'000 Einwohner selbständige Mitgliedergruppen unterhält.

Aus diesen statistischen Übersichten ergeben sich folgende Feststellungen:

Je kleiner die Einwohnerzahl der Orte, umso geringere Möglichkeiten fanden die Vertreter der NK, selbständige Mitgliedergruppen zu bilden. Die Ursache für diese Erscheinung muss darin gesehen werden, dass die kleinen ländlichen Gemeinden, aber auch die Kleinstädte mit einem ländlichen Charakter, zumindest bis 1945 eine relativ homogene Konfessionsstruktur aufwiesen.

Diese konfessionelle Struktur hat sich besonders im Eichsfeld bis in die gegenwärtige Zeit erhalten. Diese Tatsache findet ihren Ausdruck darin, dass im Kreis Heiligenstadt (Eichsfeld) keine Mitgliedergruppe der NK besteht. Es gelang der NK im Kreis Worbis (Eichsfeld) nur in einigen ländlichen Gemeinden mit einer überwiegend evangelischen Bevölkerung, in den Nachkriegsjahren bis 1952 vier selbständige Mitgliedergruppen zu bilden.⁹¹

Diese entstanden interessanterweise im Ergebnis des Ringens zweier religiöser Auffassungen, der evangelischen und katholischen. So konnte auch die neuapostolische als eine dritte religiöse Richtung Platz greifen.

Die NK konnte trotz intensiver Werbetätigkeit in den nachfolgenden Jahren keinen weiteren Einfluss im Eichsfeld gewinnen. In keiner Stadt oder ländlichen Gemeinde mit einer überwiegend katholischen Bevölkerung fand die NK die Möglichkeit, eine selbständige Mitgliedergruppe zu bilden.

In diesen Orten hat die katholische Kirche bis zum heutigen Tage die Mitglieder noch fest in der Hand. Es herrscht ein einheitliches katholisches Sitten- und Normengefüge. Dagegen hat sich innerhalb der evangelischen Kirche das Sitten- und Normengefüge bereits stark gelockert.

Die Ursachen für den relativ geringen Einfluss der NK in den kleinen ländlichen Gemeinden und Kleinstädten im allgemeinen sind sozial-ökonomischer, kulturell-geistiger und sozial-psychologischer Natur.

Sie bestehen in folgenden Faktoren:

1. Die engen familiären verwandtschaftlichen Verbindungen der Einwohner untereinander. In jenen Orten übt die religiöse Familientradition noch einen entscheidenden Einfluss aus und bewirkt einen konfessionellen Konservatismus.
2. In diesen Orten besteht zum Teil ein noch festes eigenes Sitten- und Normengefüge, das nicht nur religiös, sondern auch kulturell bedingt sein kann.
3. Die sozialistische Grossproduktion übte bisher auf die Bürger dieser kleinen Orte nur einen geringen Einfluss aus. Ein Teil der Einwohner arbeitet in sozialistischen Grossbetrieben, sie besaßen in der Vergangenheit in einem nicht geringen Ausmass eine kleine individuelle Hauswirtschaft. Diese nebenberufliche Tätigkeit und die Verkehrswege zum Arbeitsplatz verkürzen die Freizeit dieser Menschen. Diese Faktoren

⁹¹ Siehe Anhang, Anlage Nr. 7, Seite 100

wirkten sich hemmend auf die kulturell-politische Weiterbildung der Menschen aus und begünstigten den konfessionellen Konservatismus.

4. Die kleinen Gemeinden der evangelischen und katholischen Kirche stellen bei einer geringen Einwohnerzahl eines Ortes zahlenmässig selbst eine kleine Religionsgemeinschaft innerhalb der grossen Kirchen dar. Den Pfarrern und Gemeinderatsmitgliedern ist es möglich, einen weit intensiveren Einfluss auf die Mitglieder ihrer Gemeinde auszuüben, als das in den grossen Kirchengemeinden möglich ist.
5. Der NK gelang es nach 1945 in einer Anzahl kleiner Orte, selbständige Mitgliedergruppen zu bilden. Diese Erscheinung kann nur im Zusammenhang mit den Ereignissen des zweiten Weltkrieges und den Gesellschaftlichen Prozessen, die sich unmittelbar nach Beendigung des Krieges vollzogen haben, gesehen werden.

Durch die Kriegsereignisse und die nach dem Kriege erfolgte Umsiedlung vollzog sich eine starke Bevölkerungsbewegung. Diese bewirkte eine weitgehende Zerstörung der relativ homogenen Konfessionsstruktur und wandelte diese zu einer heterogenen um. Diese Veränderungen in der Konfessionsstruktur bewirkten einerseits Fortschritte in der Säkularisierung, andererseits bildeten sie eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung der kleinen Religionsgemeinschaften. Durch die Kriegsereignisse und die Umsiedlung wurden die Menschen aus ihrer bisherigen religiösen Gemeinschaft herausgelöst. Sie nahmen die Verbindung zu dieser in dem neuen Milieu nicht wieder auf. Das anfangs vorherrschende Gefühl der Heimatlosigkeit, des Alleinseins, der Perspektivlosigkeit und die innere Zerrissenheit dieser Menschen sowie das Nichterkennen des objektiven Prozesses der Entwicklung bewirkte bei diesen Personen ein ideologisches Vakuum. Die NK nutzte die ideologische Verfassung der Menschen, wie im Kapitel 1,3. bewiesen wurde, geschickt für sich aus. Wesentlich ist in diesem Zusammenhang die Feststellung, dass die Gründung selbständiger Mitgliedergruppen der NK in den kleinen ländlichen Gemeinden und Städten nach 1945 im wesentlichen nicht durch die dort ansässigen Bürger erfolgte, sondern durch Personen, die neu in diesen Orten angesiedelt wurden und die es schwer hatten, sich in die neue Gemeinschaft einzuleben.

Entweder waren die Zuzügler bereits Mitglied der NK oder sie konnten, bedingt durch ihre zeitweise seelische Verfassung, neu gewonnen werden.

Von religionssoziologischem Wert ist weiter die Tatsache, dass die NK vorwiegend kleinbürgerliche und ehemals halbproletarische Schichten gewinnen konnte. Im Jahr 1960 gelang es der NK im Ergebnis der Sozialisierung der Landwirtschaft, einen relativ geringen Einfluss auf bäuerliche Kreise zu gewinnen.

In der Detailanalyse der territorialen Wirksamkeit der NK entsprechend der Grössenordnung ist eine zweite religionssoziologische relevante Feststellung zu treffen:

Je kleiner die Einwohnerzahl der Orte mit selbständigen Mitgliedergruppen der NK, umso höher ist der prozentuale Anteil der Mitglieder der NK zur Zahl der Einwohner. Verdeutlichen wir uns diese Feststellung in der nachfolgenden statistischen Übersicht, in der nur die Einwohnerzahlen jener Orte mit selbständigen Mitgliedergruppen der NK zur Zahl der Mitglieder ins Verhältnis gesetzt wurden. Diese statistische Übersicht zeigt bei grösser werdenden Einwohnerzahlen ein deutliches Mitgliedergefälle.

| Größenordnung der Städte und Gemeinden von | bis | prozentuales Verhältnis der Mitglieder der NK zur Einwohnerzahl |
|--|--------------|---|
| unter | 500..... | 4,8 |
| 500 – | 2'000..... | 2,5 |
| 2'000 – | 10'000..... | 1,7 |
| 10'000 – | 65'000..... | 0,7 |
| über | 100'000..... | 0,2 |

Diese statistische Übersicht erklärt die bereits getroffene Feststellung, dass innerhalb der NK die religiöse Familienerziehung eine besondere Bedeutung erlangt hat. In den kleinen Gemeinden gehören nur wenige Familien der NK an. Setzen wir die Mitgliederzahl zur Einwohnerzahl ins Verhältnis, so ist das prozentuale Verhältnis sehr beachtlich.

Zur Beweisführung soll hier nur ein Beispiel angeführt werden. In der Gemeinde Kleinkeula, Kreis Mühlhausen, besteht eine Mitgliedergruppe der NK mit 14 Personen. Ihr gehören nur zwei Familien mit insgesamt 13 Personen an (ehemalige Umsiedler). Ein Mitglied dieser Gruppe wohnt in Eigenrode. Kleinkeula weist entsprechend der Volkszählung vom 31.12.1964 107 Einwohner aus. Das Verhältnis der Mitglieder der NK zur Einwohnerzahl beträgt 12,15 %.⁹²

Bei grösser werdender Einwohnerzahl verlieren die kleinreligiösen Gruppen zahlenmässig an Bedeutung, was sich im prozentualen Verhältnis zur Einwohnerzahl ausdrückt.

Diese Feststellung allein kann vom Standpunkt der religionssoziologischen Forschung nicht genügen. Es kommt darauf an, die gesellschaftlichen Ursachen und Zusammenhänge für die territoriale Verteilung der Mitgliedergruppen der NK aufzudecken.

Die territoriale Verteilung der NK ist durch folgende Hauptfaktoren determiniert:

1. durch die Bevölkerungswanderung in die industriell entwickelten Territorien und neu entstandenen Industriegebiete,
2. durch die soziale Not der Menschen in den ausgesprochenen Notstandsgebieten in der Zeit des Kapitalismus und den ersten Jahren nach dem zweiten Weltkrieg,
3. durch eine vorübergehende komplizierte Versorgungslage in einigen industriell entwickelten Gebieten nach dem zweiten Weltkrieg.

Die Bildung von Mitgliedergruppen der NK im Ergebnis der Bevölkerungswanderung in industriell entwickelte und neu entstehende Industriegebiete

Die Standortverteilung der Industrie war in der Periode des Kapitalismus durch die Profitinteressen der Bourgeoisie bestimmt. So entstand historisch eine territorial unterschiedliche sozial-ökonomische Struktur in den einzelnen Städten und Gemeinden. Diese bewirkte eine ökonomische Zurückgebliebenheit ganzer Gebiete. Der Existenzkampf im Kapitalismus zwang einen Teil der Menschen, in der Suche nach Arbeit ihren Heimatort zu verlassen und in industriell entwickelte Gebiete oder in jene zu übersiedeln, in denen neue Industrierwerke entstanden.

So vollzog sich eine Bevölkerungswanderung. Wie bereits angeführt, brach ein Teil dieser Menschen den Kontakt mit seiner ursprünglichen Umgebung. In dem neuen Milieu erneuerten sie die alten kirchlichen Bindungen nicht mehr und konnten für die NK gewonnen werden. Darauf ist im wesentlichen die zahlenmässige Stärke der NK in den Städten zurückzuführen. Das ist auch die Ursache dafür, dass die NK in ihrer sozialen Zusammensetzung der Mitglieder einen hohen Arbeiteranteil aufweist.

Diese Arbeitssuchenden waren in ihrer sozialen Herkunft noch vorwiegend verarmte Bauern mit einer religiösen Grundhaltung.

⁹² Siehe hierzu Anlage Nr. 7, Seite 100

Erfolgte die Zuwanderung aus den umliegenden Dörfern, so bewirtschafteten diese Menschen neben ihrer Arbeit im Betrieb noch eine kleine Parzelle landwirtschaftlicher Nutzfläche. Diese Halbproletarier, das lehrt uns die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, verkauften ihre Arbeitskraft nicht selten unter Tarif. Sie wurden als Streikbrecher missbraucht und so zu Konkurrenten der bewussten Arbeiter. Von diesen verachtet und bekämpft, sammelte sich ein Teil dieser Elemente in der NK, die ihrerseits bemüht war, diese für sich zu gewinnen.

In der territorialen Verteilung der Mitglieder der NK finden wir dafür im Bezirk Erfurt die Bestätigung. Hierfür einige Beispiele zum Beweis. Mit der Entwicklung des Kalibergbaus nach 1900 in Menterode, Sondershausen und Bleicherode entstanden in diesen Orten selbständige Mitgliedergruppen der NK.

In Tambach-Dietharz, Kreis Gotha, wurden nach dem ersten Weltkrieg einige Industriebetriebe gegründet (Schraubenfabrik und Glühlampenwerk). Zu dieser Zeit entwickelte sich auch in diesem Ort die NK.

Die Orte des Thüringer Waldes waren ausgesprochene Notstandsgebiete. Aus den umliegenden Orten vollzog sich eine Zuwanderung von Arbeitskräften. Von Tambach-Dietharz ausgehend konnte die NK in der Periode der Konsolidierung der sozialistischen Produktionsverhältnisse in Georgental, Gräfenhain und Ohrdruf weitere selbständige Mitgliedergruppen bilden. Die Gründung dieser Gemeinden vollzog sich ausschliesslich durch Mitglieder der NK, die entweder durch die Eheschliessung ihren Wohnsitz änderten (Übersiedlung von Tambach nach Ohrdruf) oder durch die am Arbeitsplatz in Tambach-Dietharz gewonnenen Mitglieder in ihren umliegenden Wohnorten. Typisch ist, dass die territoriale Ausbreitung der NK in der Periode der sozialistischen Entwicklung immer von einem sich bereits unter den Bedingungen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse gebildeten Zentrum ausging.

Die Entwicklung der NK in den Notstandsgebieten

Aus prinzipieller Sicht konnte die NK, wie aus dem vorangegangenen Abschnitt und den bisherigen Darlegungen zu entnehmen ist, ihre Entwicklung nur auf Grund der Notlage der Menschen nehmen. Es erweist sich dennoch als notwendig, in der Analyse der territorialen Verteilung der Mitgliedergruppen zwischen der Entstehung der Gemeinden der NK durch Bevölkerungswanderung und der Herausbildung der selbständigen Mitgliedergruppen in den Notstandsgebieten zu unterscheiden.

Das wesentliche Merkmal der Entstehung von selbständigen Mitgliedergruppen der NK durch die Bevölkerungswanderung ist der Widerspruch zwischen den bewussten Arbeitern und den deklassierten halbproletarischen Elementen. Die Isolierung dieser Schichten durch ihr Verhalten in der Klassenauseinandersetzung mit dem Kapitalismus bewirkte ihre Hinwendung zur NK. Die Entwicklung der NK in den Notstandsgebieten vollzog sich unter den in diesen Gebieten vorherrschenden Einflüssen des Kleinbürgertums, in der Suche nach einem Halt in der Welt, in der sie sich nicht mehr zurechtfinden.

In diesen Notstandsgebieten konnte die NK, besonders nach dem ersten Weltkrieg, einige Mitgliedergruppen bilden. Ein typisches Beispiel hierfür ist Frankenhain, Kreis Arnstadt. In der Zeit des Faschismus war Frankenhain eine ausgesprochene Hochburg der NSDAP. Nach dem zweiten Weltkrieg gelang es der NK von Frankenhain ausgehend in Gräfenroda, Liebenstein und Niederwilligen, Menschen aus dem Kleinbürgertum zu gewinnen. Diese übten ihren Einfluss auf die Werkstätigen ihres Betriebes und der Orte aus. In diesen Orten war die kleine Warenproduktion vorherrschend. In Gräfenroda bestehen zum Beispiel vorwiegend kleine Handwerksbetriebe, die Laborgeräte und Thermometer herstellen.

Zur sozial-ökonomischen Struktur dieses Ortes gehört noch der VEB Möbelwerke mit 200 und der VEB Glaswerke mit 300 Beschäftigten, sowie eine zersplitterte aus kleinen Parzellen

bestehende Landwirtschaft. Der grösste Bauer in Gräfenroda besass 3,5 ha landwirtschaftliche Nutzfläche (vor der Bildung der LPG).

Eine ähnliche sozial-ökonomische Struktur bestand auch in den Orten des Thüringer Waldes und einigen anderen Gebieten des Bezirkes Erfurt, in denen die NK Einfluss gewinnen konnte. Begünstigend für die Entwicklung der NK wirkte, dass in den kleinen Privatbetrieben und PGH der Einfluss durch eine Betriebsparteiorganisation in den seltensten Fällen gegeben ist. Auch die Arbeit der Gewerkschaft entspricht bis zur heutigen Zeit in diesen Betrieben noch nicht den Erfordernissen.

Die Entwicklung der NK in einigen Industriegebieten in den ersten Nachkriegsjahren nach 1945

Die Entwicklung der NK in diesen Gebieten erscheint vorerst als ein Anachronismus. Ein typisches Beispiel hierfür ist die Entwicklung der NK in Ruhla, Kreis Eisenach. In Ruhla, einer kleinen Industriestadt ohne Landwirtschaft, entwickelte sich frühzeitig die revolutionäre Arbeiterbewegung. In der Zeit der Weimarer Republik bestand eine starke Ortsgruppe der KPD und SPD mit einer breiten Freidenkerbewegung. Der Kampf der organisierten Arbeiterklassen brachte den Werktätigen soziale Erfolge und einen für kapitalistische Verhältnisse relativ guten Lebensstandard. Die evangelische Kirche hatte wenig Einfluss. In Vorbereitung des zweiten Weltkrieges entwickelte sich in Ruhla die Kriegsindustrie (Produktion von Zeitzündern). Mit der Entwicklung der Rüstungsproduktion vollzog sich eine Zuwanderung von Arbeitskräften vorwiegend katholischer Konfession. Zu dieser Zeit kam es nicht zur Gründung der NK, sondern zur Bildung einer Gemeinde der katholischen Kirche.

Der NK gelang es erst in den Jahren 1946 bis 1947 von Eisenach ausgehend, einige kleinbürgerliche Elemente zu gewinnen. Darunter den Besitzer einer Autoreparaturwerkstatt, dessen Sohn durch die staatlichen Organe zur Verantwortung gezogen werden musste. Diese kleine Gruppe entfaltete eine bemerkenswerte Aktivität. Sie nutzte die angespannte Versorgungslage der Bevölkerung geschickt für sich aus und gewann durch organisierte Paketsendungen (Carepakete) Einfluss unter politisch indifferenten und religiösen Teilen der Arbeiterklasse. Sie unterstützte ältere und kranke Einwohner, erledigte Besorgungen, versorgte sie mit Brennmaterial und renovierte kostenlos Wohnungen.

So gewann sie Ansehen und Einfluss unter den bereits angeführten Schichten der Bevölkerung. Bis 1966 zählte die NK in Ruhla ca. 200 Mitglieder. Eine Nachprüfung ergab, dass die Mitgliederzahl der NK in Ruhla bis Ende 1968 um ca. 50 weitere Mitglieder angewachsen ist.

Diese Entwicklung der NK in Ruhla muss unter dem Gesichtspunkt gesehen werden, dass in diesem Ort ein nicht geringer Westeinfluss vorhanden war. In der Zeit der offenen Staatsgrenze verliessen ca. 200 Personen aus Ruhla illegal die DDR. Ruhla entwickelte sich zu einem Stützpunkt der NK für die umliegenden Orte. Sie gewann Einfluss unter den Bürgern in Seebach und Mosbach, die mit Pkw der Mitglieder der NK zum Gottesdienst nach Ruhla gefahren werden.

In Etterwinden, Farnroda und Thal konnte die NK von Ruhla ausgehend, weitere selbständige Mitgliedergruppen bilden. Dieser Prozess vollzog sich trotz der beispielhaften politischen und ökonomischen Entwicklung in Ruhla. Das Uhrenkombinat verstand es als einer der ersten Betriebe der DDR, das ökonomische System des Sozialismus durchzusetzen. Unter Führung der SED wurde die politisch-ideologische Arbeit bis in die letzte Brigade zielstrebig und systematisch organisiert. Die vollbrachten Leistungen des Uhrenkombinats wurden auf dem VII. Parteitag der SED gewürdigt und verallgemeinert.

Auch in den anderen Betrieben, wie VEB Fahrzeugelektrik und in der Stadt selbst, ist die politische Massenarbeit und die sozialistische Demokratie gut entwickelt.

Dieses Beispiel demonstriert anschaulich, dass die revolutionären Traditionen der Arbeiterbewegung, die politische Massenarbeit und die hervorragenden Leistungen in der materiellen Produktion allein nicht ausreichen, um das sozialistische Bewusstsein aller

Bürger zu entwickeln. Die Entwicklung der NK in Ruhla bestätigt die Richtigkeit der Feststellungen des 9. und 10. Plenums des ZK der SED, dass die Hauptaufgabe in der Periode des entwickelten gesellschaftlichen Systems darin besteht, die sozialistische Menschengemeinschaft zu entwickeln. Dazu ist erforderlich, dass wir auch die weltanschauliche Erziehungsarbeit so entwickeln, dass sozialistische Überzeugungen entstehen, die zu einer Hilfsbereitschaft und Kameradschaft in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Lebens führt. Jeder Mensch muss sich in unserer Gesellschaft geborgen fühlen, um so seine ganze Kraft in den Dienst der sozialistischen Gemeinschaft zu stellen.

Die Solidarität ist nicht nur eine entscheidende Waffe gegen die Bourgeoisie, sie bleibt es auch im Prozess der Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft. Üben wir sie nicht in entscheidendem Masse, so überlassen wir dieses Feld den kleinen Religionsgemeinschaften und geben diesen die Möglichkeit, ihre religiöse bürgerliche Ideologie auf weitere Bürger der DDR zu übertragen. Diesen Stand der Entwicklung konnten wir bisher auch noch nicht in Ruhla erreichen. Nur dadurch ist die Entwicklung der NK in Ruhla und in einigen anderen Orten zu erklären.

Nicht die religiöse Eigenart des Glaubens der NK übt unter den Bedingungen der sozialistischen Produktionsverhältnisse den Einfluss auf die Bürger der DDR aus, sondern wie nachgewiesen, die soziale Hilfeleistung, Kameradschaft und der Gemeinschaftsgeist, der in der NK herrscht.

Auch die in Ruhla durchgeführte Jugendarbeit der NK hat zum Anwachsen der Mitgliederzahl geführt. Darauf wird in den Schlussfolgerungen noch weiter eingegangen.

Von Seiten der staatlichen Organe und der SED wurde der Entwicklung der NK bisher wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Die Ursache muss darin gesehen werden, dass uns von Seiten der NK wenig Schwierigkeiten bereitet wurden. Im Gegenteil, die NK tritt von Zeit zu Zeit positiv in Erscheinung. Sie trat nicht gegen die Jugendweihe auf, beteiligte sich am NAW und in Ruhla veranlasste sie, als es Schwierigkeiten bereitete, Soldaten auf Zeit für die NVA zu gewinnen, drei Jugendliche aus ihren Reihen, sich freiwillig zu melden. Weitere positive Beispiele wurden in der Arbeit bereits angeführt.

Zweifellos versucht die NK durch ihr positives Auftreten, sich an die gesellschaftlichen Bedingungen in der DDR anzupassen. Die NK ist bemüht, die Widersprüche zwischen den in der Gesellschaft engagierten Christen und den leitenden Amtsträgern, die starr an den Glaubensdogmen festhalten, in Grenzen zu halten, damit sich diese nicht zum Konflikt ausweiten.

Wir haben auch zu beachten, dass diese positiven Erscheinungen dem Ziel dienen können, von dem reaktionären Charakter der Glaubenslehre der NK abzulenken. Nur so kann die NK unauffällig ihre religiöse Aktivität entfalten, die der sozialistischen Bewusstseinsentwicklung entgegenwirkt.

Beachten wir die religiöse Ideologie der NK, ihre scheinbare und propagierte Weltabgewandtheit sowie ihren religiösen Fanatismus, so wird verständlich, dass beim gegenwärtigen Stand der sozialistischen Entwicklung in der DDR die Neigung der Menschen, sich von der Welt abzuwenden, immer geringer wird. Da die NK an ihrer Ideologie festhält, wird sie immer weniger Menschen gewinnen. Der Sozialismus orientiert die Menschen auf den gesellschaftlichen Fortschritt, auf die Beherrschung des Lebens in der Gesellschaft. Deshalb verbinden sich die Menschen immer mehr mit dem Sozialismus. Sie entwickeln ihre schöpferische Aktivität für die Gesellschaft und werden so zu sozialistischen Persönlichkeiten. Demzufolge wird es der NK kaum möglich sein, in der DDR eine weitere territoriale Ausbreitung zu erreichen.

3.3 Die Mitgliederbewegung

Die Analyse der Mitgliederbewegung kann nur im Zusammenhang mit der territorialen Verteilung der NK betrachtet werden. Sie ist ein Ausdruck der politisch-ideologischen Entwicklung in den territorialen Bereichen.

Die Mitgliederbewegung der NK ist in den einzelnen Kreisen des Bezirkes Erfurt unterschiedlich und weist eine widerspruchsvolle Tendenz auf. Diese Feststellung wird in der nachfolgenden statistischen Übersicht bewiesen.

Die Mitgliederbewegung der NK im Bezirk Erfurt von 1958 – 1966

| Kreis | Zahl der Mitglieder | | Steigerung | | Minderung | |
|-----------------------------|---------------------|-----------|------------|-----------|-----------|------|
| | 1958 | 1966 | Anzahl | in % | Anzahl | in % |
| Apolda..... | 300..... | 300..... | - | - | - | - |
| Arnstadt..... | 314..... | 427..... | 113..... | 35,8..... | - | - |
| Eisenach..... | 456..... | 547..... | 91..... | 19,9..... | - | - |
| Erfurt – Stadt u. Land..... | 700..... | 600..... | - | - | 100..... | 14,3 |
| Gotha..... | 1300..... | 1124..... | - | - | 176..... | 13,5 |
| Heiligenstadt..... | - | - | - | - | - | - |
| Bad Langensalza..... | 495..... | 265..... | - | - | 230..... | 46,4 |
| Mühlhausen..... | 722..... | 800..... | 78..... | 10,8..... | - | - |
| Nordhausen..... | 377..... | 635..... | 258..... | 68,4..... | - | - |
| Sömmerda..... | 130..... | 90..... | - | - | 40..... | 30,7 |
| Sondershausen..... | 190..... | 350..... | 160..... | 84,9..... | - | - |
| Weimar- Stadt u. Land..... | 450..... | 300..... | - | - | 150..... | 33,3 |
| Worbis..... | 37..... | 62..... | 25..... | 67,5..... | - | - |
| | | | 725 | | 696 | |

Diese Übersicht weist nach, dass der statistisch ausgewiesene Mitgliederzuwachs im Bezirksdurchschnitt gering ist. Er beträgt in 9 Jahren nur 29 Personen = 0,53 %. In diesen Angaben sind jedoch auch jene Mitglieder enthalten, die sich in diesem Zeitraum ohne schriftliche Austrittserklärung von der NK abgewandt haben. Darauf wurde bereits im Kapitel II, 2.3 der Arbeit eingegangen. Dieser Personenkreis umfasst ca. 5 bis 10 % der Mitglieder im Bezirk. In Zahlen ausgedrückt sind das ca. 400 bis 500 Personen. Das bedeutet, jährlich wendet sich ca. 1 % der Mitglieder von der NK ab. Durch Geburten und einige Neuworbungen werden der NK ständig neue Mitglieder zugeführt, die diese Säkularisierungserscheinungen teilweise wieder aufheben.

In der DDR ist keine Möglichkeit gegeben, die Bürger nach ihrem religiösen Bekenntnis zu fragen. Die Religion ist Privatangelegenheit eines jeden Menschen in unserer sozialistischen Gesellschaft. Aus diesem Grunde erfolgt die Verallgemeinerung der religionssoziologischen Untersuchung der NK aus einem Bezirk der DDR. Sie ist als repräsentativ anzusehen.

Die Minderung der Mitgliederzahl im Bezirk beträgt, wenn wir das Abwenden ohne Austrittserklärung berücksichtigen, jährlich ca. 0,2 %. Mit Gewissheit ist bei Beachtung aller Faktoren festzustellen, dass der statistisch ausgewiesene Mitgliederzuwachs nicht als ein echtes Wachstum gewertet werden kann. Die NK ist mit dem Beginn der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus und besonders in der Etappe des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR in die Phase der Stagnation und Säkularisation eingetreten. Diese These findet ihre Bestätigung darin, dass in einigen Städten und Gemeinden deutliche Erscheinungen der Säkularisierung erkennbar sind. Drei kleine Kirchengemeinden wurden in diesem Zeitabschnitt aufgelöst. Die Kirchengemeinde Deuna

besteht aus zehn Mitgliedern. Es waren alles ältere Personen, einige siedelten legal nach Westdeutschland über. Die Gemeinde wurde 1960 aufgelöst.

Die Kirchengemeinde Weissensee, Kreis Sömmerda, bestand aus ca. 40 Mitgliedern. Sie wurde 1955 wegen mangelnden Kirchenbesuchs aufgelöst. In der NK verblieben nur noch 15 Personen, die den Gottesdienst in Sömmerda besuchen.

Die Kirchengemeinde Bad Tennstedt, Kreis Bad Langensalza, wurde 1964 aufgelöst. Sie bestand aus ca. 35 Mitgliedern. Als Ursache wurde ebenfalls mangelnder Kirchenbesuch angegeben.

Die Mitgliederzahl der NK ging in der Bezirkshauptstadt Erfurt um ca. 100, in Gotha und Waltershausen um 176, in Bad Langensalza um 230, in Sömmerda und in Weimar um 150 Personen zurück.

Dieser nachgewiesene Rückgang der Mitgliederzahl in einigen Städten und Gemeinden kann nicht als absolut angesehen werden. Im Prozess der sozialistischen Industrialisierung vollzog sich eine nicht geringe Bevölkerungsbewegung zu den Schwerpunkten des sozialistischen Aufbaus. Es lag im Interesse der NK, zielgerichtet einen Teil ihrer Mitglieder in jene Gebiete zu entsenden, die industriell neu erschlossen wurden, um dort an Einfluss zu gewinnen. Dieser Einsatz erfolgte bewusst und organisiert.

Nachgewiesen werden kann, dass es der NK gelang, in den neuen Wohngebieten des Erdölverarbeitungswerkes Schwedt und des Kombinars Schwarze Pumpe Mitgliedergruppen zu bilden. Die thematische Fassung dieser Arbeit fordert in der Forschung eine Orientierung auf den Bezirk Erfurt, so dass dieser Sachverhalt nicht tiefergründiger und umfassender untersucht wurde.

Dieser allgemeinen Erscheinung und Tendenz der Stagnation und Säkularisierung steht ein zahlenmässiges Wachstum der NK in einigen Kreisen des Bezirkes Erfurt gegenüber. Diese Tatsache verlangt eine differenziertere Untersuchung der Ursachen, die das Wachstum hervorgerufen und begünstigt haben. Dabei wurden die einzelnen Orte in den Kreisen erfasst, aber nicht einzeln gewertet. Nur so können wir das Wesen der Erscheinung ergründen und entsprechende Folgerungen daraus ableiten.

Die Ursachen des Wachstums der NK in den Kaligebieten

Die Kaliindustrie der DDR hat nicht nur für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und die Chemieindustrie, sondern auch für den Export eine grosse volkswirtschaftliche Bedeutung. Es wurde bereits aufgezeigt, dass sich mit der Entwicklung des Kalibergbaus in Menterode, Bleicherode und Sondershausen Mitgliedergruppen der NK bildeten. Der NK gelang es, nach 1945 in diesen Gebieten weitere Bürger zu gewinnen. Die Ursachen dafür sind in folgenden Faktoren zu sehen:

1. Der Zuzug von Arbeitskräften aus den umliegenden Dörfern in die Neubaugebiete bringt eine Reihe von psychologischen Problemen mit sich, denen wir in der Vergangenheit nicht immer die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt haben.

Sensible Menschen mit religiösen Vorurteilen werden durch die Herauslösung aus der gewohnten Umgebung und Gemeinschaft nicht selten seelischen Belastungen ausgesetzt. Ihnen fiel es schwer, sich in die Gemeinschaft, die ihnen fremd war, einzugliedern. So konnten Teile dieser Menschen durch die NK gewonnen werden.

In Sondershausen entstanden 5'000 Wohnungen, in Bleicherode 500 und in Menterode 450 Wohnungen.

2. Die Amtsträger haben erkannt, dass ihre ideologische Einwirkung auf die Menschen am erfolgversprechendsten ist, wenn sie sich selbst dort organisieren, wo die Menschen arbeiten. Daraus erklärt sich die Konzentration der Amtsträger in den Kalischächten und ihr unmittelbarer Einfluss auf die Bergleute. Etwa 50 bis 60 % der Amtsträger in diesen Orten arbeiten im Kalibergbau. Diese Amtsträger leisten, wie bereits in Behandlung der Werbemethoden nachgewiesen, zum Teil eine weit bessere psychologische Arbeit mit den Menschen als manche leitende Kader in diesen Betrieben. Diese Tatsache unterstreicht die Richtigkeit der Forderung der SED, dass sich alle leitenden Kader verstärkt dem Studium der Psychologie und der sozialistischen Menschenführung zuzuwenden haben.
3. Durch den Schichtbetrieb und die nach wie vor notwendigen Verkehrswege zum Arbeitsplatz entstehen Schwierigkeiten in der Organisation der massenpolitischen Arbeit. Dadurch bedingt werden durch die Parteileitungen, Werkleitungen und Gewerkschaften in den Einzugsgebieten über die Urania Vortragsveranstaltungen organisiert. Diese Massnahmen reichen jedoch nicht aus, um die sozialistische Bewusstseinsbildung entscheidend zu verbessern. Brigadeveranstaltungen werden im Höchsthfall nur zwei- bis dreimal im Jahr an arbeitsfreien Tagen durchgeführt. In diesen Versammlungen werden vorwiegend Probleme der Produktion beraten, ohne dass diese mit einer weltanschaulichen Erziehungsarbeit verbunden sind.

Die Ursachen des Anwachsens der NK in den Städten und Industriezentren (ohne Kaligebiete)

Der NK gelang es im Kreis Arnstadt in Stadtilm, im Kreis Eisenach in Eisenach und Ruhla, im Kreis Gotha in Tambach-Dietharz, Ohrdruf und Friedrichsroda, im Kreis Nordhausen in Nordhausen, im Kreis Sondershausen in Greussen ihre Mitgliederzahl zu erhöhen.

Wenn wir diese Städte getrennt, entsprechend ihrer sozial-ökonomischen Struktur.

Städte des Bezirkes mit volkswirtschaftlich bedeutenden Industriezentren

| | |
|-----------------|------------------------|
| Eisenach..... | Automobilwerk Eisenach |
| Ruhla..... | Uhrenkombinat |
| Stadtilm..... | Gelenkwellenwerk |
| Nordhausen..... | NOBAS und Motorenwerk |

Diese Städte unterscheiden sich in der Grössenordnung voneinander. Sie weisen aber, mit Ausnahme von Stadtilm, annähernd die gleiche Mitgliederzahl aus. Die Zusammenfassung dieser in Wertung des Anwachsens der Mitgliederzahl der NK erfolgt unter dem Gesichtspunkt der Bedeutung der genannten Industriebetriebe.

Von religionssoziologischem Interesse ist, dass die Ursachen für das Anwachsen der Mitglieder nicht in erster Linie auf die Existenz dieser Werke zurückzuführen ist. Die Analyse ergab, dass in diesen Werken nur 5 bis 10 % der Mitglieder arbeiten. Wir können demzufolge keine Konzentration der Mitglieder der NK in diesen Werken feststellen, wie das am Beispiel der Kaliindustrie nachgewiesen werden konnte.

Die Hauptursachen für das Anwachsen der NK in diesen Städten sind durch nachfolgende Faktoren determiniert:

1. Auf den Einfluss der kleinen Warenproduzenten in diesen Städten auf einen Teil der Bevölkerung, besonders auf die in den Handwerksbetrieben arbeitenden Werk tätigen, wie das bereits in der Analyse der Entwicklung der NK in den ehemaligen Notstandsgebieten nachgewiesen wurde.
2. Auf die noch nicht ausreichende soziale Betreuung gegenüber älteren und kranken Menschen und die ungenügende Einbeziehung Alleinstehender in das sozialistische Gemeinschaftsleben. Darauf wurde bereits in der Analyse der Ursachen, Motive und Werbemethoden der NK ausführlich eingegangen.
3. Auf die Aktivität der Amtsträger der NK und die wie bereits am Beispiel Ruhla im Kapitel III, 3.1 nachgewiesene ausgeprägte Hilfeleistung, Kameradschaft der Mitglieder untereinander und zwischen den Mitgliedern und Amtsträgern.
4. Auf die ungenügende Möglichkeit der politischen und ideologischen Einflussnahme auf die Werk tätigen in den Handwerksbetrieben, kleinen Privatbetrieben, PGH und Betrieben mit staatlicher Beteiligung.

Kleinstädte ohne strukturbestimmende Industriebetriebe

Für die Kleinstädte treffen im wesentlichen die gleichen vorgenannten Ursachen zu. Die NK konnte im Kreis Gotha in Tambach-Dietharz, Ohrdruf, Friedrichsroda, im Kreis Sondershausen in Greussen an Einfluss gewinnen.

Als wesentlich ist hervorzuheben, dass wir in diesen kleinen Städten eine Wanderung zum Arbeitsplatz zu verzeichnen haben. Aus diesen Städten arbeiten fast die gleiche Anzahl von Menschen an anderen Arbeitsorten, wie Werk tätige aus den umliegenden Dörfern in diese Städte zur Arbeit fahren. Hierfür soll Greussen als Beispiel dienen.

50 % der Werk tätigen arbeiten aus den umliegenden Dörfern in den PGH und Betrieben mit staatlicher Beteiligung in Greussen. Der Gemeindeälteste ist Georgi, Besitzer einer kleinen Tischlerei und Möbelhändler. Er besitzt einen grossen Einfluss auf die übrigen Handwerker und PGH.

Ein grosser Teil der Einwohner arbeitet im Büromaschinenwerk Sömmerda. Es ist verständlich, dass unter diesen Bedingungen die weltanschauliche Bildungsarbeit erschwert wird.

Die individuelle Einflussnahme der kleinen Warenproduzenten auf die Werk tätigen ihres Betriebes ist noch weit grösser als der Einfluss der gesellschaftlichen Organisationen. Nur so konnte das Gefüge der Kirchlichkeit der NK in diesen Orten in einem fast vollen Umfang erhalten bleiben.

Der Mitgliederzuwachs ist im wesentlichen durch die Familientradition, bedingt durch Eheschliessungen und Geburten, determiniert.

Hinzu kommt noch, dass das geistig-kulturelle Leben in diesen Kleinstädten noch nicht den Erfordernissen unserer sozialistischen Entwicklung entspricht. Selbst in den Kurgebieten Friedrichsroda und Tambach-Dietharz wird die Bevölkerung ungenügend in das geistig-kulturelle Leben einbezogen. Die kulturellen Veranstaltungen im Ort und in den FDGB-

Heimen werden in erster Linie für FDGB-Gäste organisiert. Der Bevölkerung ist es nur in geringem Umfang möglich, daran teilzunehmen.

Die selbsttätige schöpferisch-kulturelle Betätigung der Bevölkerung ist noch nicht entwickelt, wenn wir von einigen mit „Heimattümelei“ behafteten Trachten-, Tanz- und Gesangsgruppen absehen.

Die Ursachen des Anwachsens der NK in einigen ländlichen Gemeinden

Im Kreis Arnstadt sind in Gräfenroda, Niederwilligen, Frankenhain, im Kreis Mühlhausen in Oberdorla, im Kreis Nordhausen in Ellrich und Bielen, im Kreis Sondershausen in Ebeleben die Mitglieder der NK in einem geringen Umfang angewachsen.

Das statistisch ausgewiesene Wachstum in einigen ländlichen Gemeinden des Kreises Worbis ist als nicht echt zu bezeichnen. Im Kreis Worbis war nicht bekannt, dass die NK in Birkungen und in Wingeroda selbständige Mitgliedergruppen unterhält. Die Veranstaltungen der NK wurden in Mühlhausen angemeldet.

In den übrigen Landgemeinden ist eine Stagnation bzw. ein Rückgang der Mitgliederzahl zu verzeichnen.

Wie bereits im Kapitel III, 3.1 am Beispiel der ländlichen Gemeinden des Kreises Arnstadt nachgewiesen, weist die

soziale Struktur der Mitglieder dieser Gemeinden aus, dass der Arbeiteranteil überwiegt. Der Anteil der Genossenschaftsbauern beträgt ca. nur 15 bis 20 %. Eine Ausnahme bildet Oberdorla, Kreis Mühlhausen, mit ca. 60 bis 65 % der Genossenschaftsbauern. Diese Mitgliedergruppe bildete sich in der Zeit der Weimarer Republik heraus und zählte bis 1945 ca. 50 Mitglieder.

Die Hauptursachen des allerdings geringen Mitgliederzuwachses sind:

1. die Familientradition. Durch Eheschliessungen und Geburt ist die Mitgliederzahl entsprechend angewachsen,
2. das geistig-kulturelle Leben entspricht noch nicht den Bedingungen des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus. Für die Mitglieder der NK ist der Kirchenbesuch oftmals das einzige „kulturelle Ereignis“,
3. die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft brachte der NK einen relativ geringen Mitgliederzuwachs, der im Höchstfall 1 bis 3 % der Mitglieder aller ländlichen Gemeinden beträgt,
4. der Übertritt von Mitgliedern aus der in der DDR verbotenen Sekte in die NK. In Ellrich und Bielen, Kreis Nordhausen, konnte festgestellt werden, dass die Mitglieder der religiösen Gemeinschaft „Jehovas Zeugen“ Mitglieder der NK geworden sind. Inwieweit das auch noch in anderen ländlichen Gemeinden und Städten der Fall ist, konnte nicht festgestellt werden.

Zusammenfassung

Die unterschiedliche und widersprüchliche Tendenz der Mitgliederbewegung ist vor allem auf die Differenziertheit der sozial-ökonomischen Struktur und in diesem Zusammenhang auf den noch vorhandenen ideologischen Einfluss der kleinen Warenproduzenten auf bestimmte Schichten der Bevölkerung zurückzuführen.

Er ist weiter durch den unterschiedlichen Stand der sozialistischen Bewusstseinsentwicklung, der Entwicklung des sozialistischen Gemeinschaftslebens und des geistig-kulturellen Lebens in den Betrieben unterschiedlicher Eigentumsformen, Wohnbezirken und ländlichen Gemeinden determiniert. Dazu gehört auch die noch nicht befriedigende soziale Betreuung, besonders der älteren und kranken Menschen.

Daraus ist die Folgerung zu ziehen, dass jenen Orten, die in der Vergleichszeit ein Wachstum in der Mitgliederbewegung zu verzeichnen hatten, eine verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen ist. Es erscheint dringend notwendig, die bisherige politisch-ideologische Arbeit in diesen Orten zu überprüfen, um geeignete Schlussfolgerungen zu ziehen, die eine umfassende Verbesserung des geistig-kulturellen Lebens und der weltanschaulichen Bildung der Menschen gewährleisten.

Darüber hinaus sind alle Hemmnisse zu beseitigen, die der Entwicklung einer sozialistischen Menschengemeinschaft hinderlich sind.

Eine weitere wissenschaftliche Feststellung ist, dass die steigende Tendenz der Mitglieder der NK an einen bestimmten historischen Zeitabschnitt unserer Entwicklung gebunden war.

Es war ein gesellschaftliches Erfordernis entsprechend den herangereiften Bedingungen, die weltanschauliche Bildungs- und Erziehungsarbeit wesentlich zu verbessern. Es galt besonders, die heranwachsende Generation besser auf ihre zukünftige Aufgabe als Bürger unseres sozialistischen Staates vorzubereiten. Diesem Ziel diente auch die Gründung der Ausschüsse für Jugendweihe im November 1954. Die SED schenkte der weltanschaulichen Erziehungsarbeit im gesamten Prozess der Entwicklung stets die gebührende Aufmerksamkeit. Sie veranlasste die Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse (jetzt Urania genannt) und alle auf ideologischem Gebiet arbeitenden gesellschaftlichen Organisationen und Institutionen, der weltanschaulichen Bildungs- und Erziehungsarbeit eine verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen. Die Aktivierung der weltanschaulichen Aufklärungsarbeit führte auch zu Auseinandersetzungen mit religiösen Auffassungen und den reaktionären Verhaltensweisen einiger Pfarrer und Kirchenleitungen. Einen besonderen Höhepunkt erreicht diese Auseinandersetzung im Ergebnis des Studiums der marxistisch-leninistischen Philosophie in Auswertung des Briefes des Zentralkomitees der SED vom 1.3.1958 „Über das Studium des dialektischen Materialismus in den Grundorganisationen“. Seinen besonderen Ausdruck findet die in dieser Zeit geleistete weltanschauliche Erziehungsarbeit in einer absoluten Spitze der Kirchengaustrittsbewegung.⁹³

In diesem Zusammenhang sehen wir uns einem interessanten religionssoziologischen Sachverhalt gegenüber. In der NK zeigten sich in dieser Zeit keine Säkularisierungserscheinungen, sondern ein verstärktes Anwachsen der Mitgliederzahl. Damit steht ausser Zweifel, dass in jener Zeit ein Teil der aus den grossen Kirchen ausgetretenen Bürger in die kleinen Religionsgemeinschaften überwechselte.

Diese Erscheinung ist durch vielfältige gesellschaftliche Zusammenhänge und Erscheinungen determiniert, die in der Arbeit bereits dargelegt wurden.

⁹³ Siehe hierzu W. Masual, Der Kirchengaustritt in Deutschland – eine religionsstatistische und religionssoziologische Studie, Dissertation, Jena 1966, S. 53 – 55

Zur Mitgliederbewegung der NK können wir abschliessend folgendes feststellen:

1. Das Anwachsen der Mitgliederzahl der NK ist im Bezirk keine allgemeine Erscheinung. Der Mitgliederzuwachs war in einigen Orten mit bestimmten objektiven und subjektiven Zeiterscheinungen verbunden und trägt keinen kontinuierlichen Charakter.
2. Das territoriale Mitgliedergefälle ist ein Ausdruck der allgemeinen Säkularisierung. Zu dieser Feststellung gelangen wir im Vergleich der Ergebnisse der religionssoziologischen Forschung von W. Masula und H. Lutter.⁹⁴

Dieser Vergleich lässt uns feststellen, je grösser die Einwohnerzahl eines Ortes, um so höher ist der Grad der Säkularisation, um so geringer ist auch das prozentuale Verhältnis der Mitglieder der NK zur Einwohnerzahl.

3.4 Die Altersstruktur

Neben den gesellschaftlichen Faktoren, die einen bestimmenden Einfluss auf die Entwicklung der NK ausgeübt haben, fordert eine religionssoziologische Analyse, dass wir auch die innere Struktur dieser kleinen Religionsgemeinschaft beleuchten und in ihren wesentlichen Seiten darstellen.

Eine Seite der Analyse des inneren Gefüges der NK ist die Altersstruktur der Mitglieder. Bereits in der Analyse der Kirchlichkeit und Gläubigkeit wurde nachgewiesen, dass die Kirchlichkeit und Gläubigkeit innerhalb der Altersgruppen qualitative Unterschiede aufweist und dass sichtbare Säkularisierungerscheinungen in den Altersgruppen von 14 bis 30 Jahre in Erscheinung getreten sind. Bereits dadurch ist die Bedeutung der Analyse der Altersstruktur der Mitglieder der NK gekennzeichnet.

Die Veränderungen in der Konfessionsstruktur der NK in der Gegenwart und Zukunft werden sich vornehmlich durch das Abwenden der jungen Generation und das Sterben der alten Generation vollziehen. Von marxistischer Seite und von kirchlicher Seite wurde bisher das innere Gefüge einer kleinen Religionsgemeinschaft nicht analysiert.

Vom Verfasser wurden von den ca. 5'500 Mitgliedern der NK 1'269 statistisch erfasst und ausgewertet. Das sind 23,1 % aller Mitglieder im Bezirk Erfurt.⁹⁵

Vergleichen wir die altersmässige Struktur der NK zur Gesamtbevölkerung des Bezirkes Erfurt, zur evangelischen und katholischen Kirche und zu den Bürgern ohne Konfessionszugehörigkeit.⁹⁶

⁹⁴ W. Masula, Der Kirchenaustritt in Deutschland – eine religionsstatistische und religionssoziologische Studie, Dissertation, Jena 1966

H. Lutter, Die Säkularisation in der sozialistischen Grossstadt demonstriert am Beispiel der Stadt Magdeburg, Dissertation, Jena 1966

⁹⁵ erfasst wurden alle den staatlichen Organen bekannten Mitglieder. Sie wurden nach der Einwohnerkartei ausgewertet

⁹⁶ Siehe Anlage Nr. 8, (Seite 102)

**Statistische Übersicht der altersmässigen Struktur der Bevölkerung des Bezirkes Erfurt
nach Konfessionszugehörigkeit in Auswertung der Volkszählung vom 31.12.1964**

| Altersgruppen | | GB | OK | EK | KK | NK ⁹⁷ |
|---------------|-----|------|------|------|------|------------------|
| von | bis | % | % | % | % | % |
| 0 | 14 | 23,4 | 31,4 | 20,6 | 21,9 | 18,8 |
| 14 | 25 | 13,6 | 12,8 | 13,6 | 14,7 | 11,3 |
| 25 | 40 | 21,5 | 23,8 | 19,1 | 19,0 | 18,0 |
| 40 | 50 | 8,2 | 9,2 | 9,5 | 10,1 | 12,4 |
| 50 | 60 | 13,4 | 11,8 | 15,1 | 10,0 | 16,6 |
| über 60 | | 19,9 | 11,0 | 22,1 | 24,5 | 22,9 |

Im Zusammenhang mit dieser statistischen Übersicht ist zu beachten, dass im Vergleichszeitraum vom 1.1.1958 bis 31.12.1966 innerhalb des statistisch erfassten und soziologisch untersuchten Personenkreises der NK 137 Kinder = 10,8 % zur Gesamtmitgliedschaft geboren wurden.⁹⁸

Demgegenüber ist die Gesamtbevölkerung des Bezirkes im gleichen Zeitraum durch Geburten um 177'509 Bürger = 14,1 % angewachsen.⁹⁹

Diese Gegenüberstellung weist aus, dass die Geburten in neuapostolischen Familien im Verhältnis zum Bezirksdurchschnitt um 3,2 % geringer sind. Führen wir zur Bestätigung dieser Tatsache noch einen Vergleich in den Altersgruppen bis 14 Jahre durch.

Der Vergleich zeigt auf, dass die NK in dieser Altersgruppe um

4,6 % unter dem Bezirksdurchschnitt

3,1 % unter der katholischen Kirche

1,8 % unter der evangelischen Kirche

12,6 % unter den Bürgern, die keiner Konfession angehören,

liegen.

Der geringere Einfluss der NK in dieser Altersgruppe ist nicht auf eine geringere Geburtenfreudigkeit zurückzuführen. Dieser Sachverhalt ist durch die altersmässige Struktur der weiblichen Mitglieder der NK bedingt.

Gehen wir davon aus, dass die Geburtenhäufigkeit der Frauen auf die Altersgruppen von 14 bis 40 Jahren konzentriert ist und dividieren wir die Anzahl der Kinder bis 14 Jahre durch die Anzahl der Frauen von 14 bis 40 Jahren, so erhalten wir folgende Durchschnittswerte:

Gesamtbezirk Erfurt.....je Frau = 1,3 Kinder

Evangelische Kirche.....je Frau = 1,2 Kinder

Katholische Kirche.....je Frau = 1,2 Kinder

Neuapostol. Kirche.....je Frau = 1,2 Kinder

ohne Konfession.....je Frau = 1,9 Kinder

Dieser Vergleich weist nach, dass die Geburtenfreudigkeit der christlichen Bevölkerung keine konfessionsbedingten Unterschiede zeigt. Er lässt aber eindeutig erkennen, dass die

⁹⁷ Erklärungen der Abkürzungen: GB = Gesamtbevölkerung; OK = ohne Konfession; EK = evangelische Kirche; KK = katholische Kirche; NK = neuapostolische Kirche

⁹⁸ Errechnet aus statistischen Privatunterlagen, die im Ergebnis der Forschung erarbeitet wurden.

⁹⁹ Bevölkerungsstatistisches Jahrbuch des Bezirkes Erfurt 1966, Zentralverwaltung für Statistik, Bezirksstelle Erfurt, S. 21

weltanschauliche Grundhaltung der Menschen einen bestimmten Einfluss auf die Geburtenfreudigkeit ausübt.

Die Analyse der Altersstruktur der NK gestattet uns weiter, jene Sachverhalte zu erkennen, aus denen wir Folgerungen für die Weiterentwicklung der Mitgliederbewegung ableiten können. In den Altersgruppen liegen die Mitglieder der NK bis zu 40 Jahren um 10,4 % unter dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung des Bezirkes. In Zahlen ausgedrückt sind 611 Mitglieder = 48,1 % des statistisch erfassten Personenkreises.

Die Analyse der Kirchlichkeit und Gläubigkeit, Kapitel I, 1.3 der Arbeit, erweist eine Korrelation von Alter und Abwendung von der NK. Die Bestätigung hierfür finden wir, wie bereits aufgeführt, in der Tatsache, dass nur 15 bis 20 % der befragten Jugendlichen im Alter bis 25 Jahre als überzeugte Christen, ohne spezifische Glaubensauffassungen der NK, gewertet werden können.

5 bis 10 % im Alter bis 30 Jahre hatten sich bereits ideologisch völlig von der NK gelöst (ohne Austrittserklärung). Ca. 30 % aller statistisch geführten Mitglieder der NK sind im Alter bis 25 Jahre. Von diesen können somit nur 6 % als überzeugte Christen gelten.

Daraus ist zu folgern, dass die NK im weiteren Prozess der sozialistischen Entwicklung bei einem geringer werdenden Einfluss der religiösen Familientradition stärker in den Säkularisierungsprozess einbezogen wird. Es erscheint in diesem Zusammenhang unwesentlich, ob die Mitglieder schriftlich ihren Austritt erklären oder nicht. Die Säkularisierung wird in einem mangelnden Kirchenbesuch ihren Ausdruck finden, der dann, wie die Beispiele Bad Tennstedt, Weissensee und Deuna zeigen, zur Auflösung der Mitgliedergruppen führen wird.

Fassen wir die Altersgruppen über 40 Jahre zusammen, so liegen die Mitglieder der NK um ca. 10,4 % über dem Durchschnitt der Bevölkerung des Bezirkes. In Zahlen ausgedrückt sind das 658 Mitglieder = 51,9 % des statistisch erfassten Personenkreises. Somit ist eine relative Überalterung der NK festzustellen. Diese wirkt sich um so stärker aus, wie sich die junge Generation von der NK abwendet. Daraus ist weiter abzuleiten, dass die biologisch bedingte Sterblichkeit dieser Mitglieder der NK über dem Durchschnitt der Bevölkerung liegt, was eine weitere Minderung der Mitgliederzahlen zur Folge haben wird. Eine Säkularisierung ist in diesen Altersgruppen kaum zu erwarten.

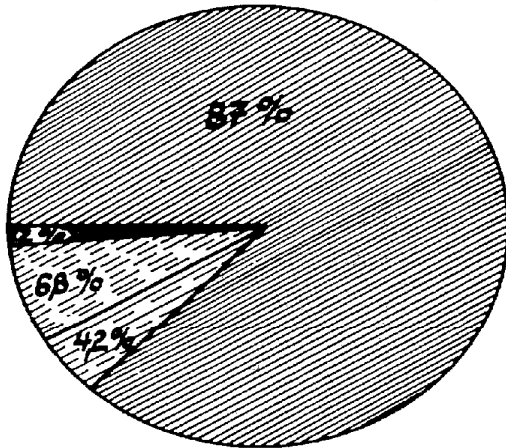
Die Analyse der Altersstruktur und die daraus abgeleiteten Folgerungen setzen voraus, dass die weltanschauliche Erziehungs- und Bildungsarbeit eine Qualität erreicht, die zu sozialistischen Überzeugungen und Handlungen führt und ein sozialistisches Gemeinschaftsleben formen hilft, wie es den Gesetzmässigkeiten der sozialistischen Entwicklung entspricht.

3.5 Die soziale Struktur und die Zugehörigkeit der Mitglieder der NK zu Parteien und Organisationen

Eine weitere Seite des inneren Gefüges der NK ist ihre soziale Struktur. Sie gibt uns Aufschluss darüber, welche sozialen Gruppen sich in ihr vereinigen. Sie lässt uns wesentliche gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen und daraus weitere Schlussfolgerungen für eine differenzierte politisch-ideologische Arbeit mit diesen Menschen ziehen.

Die 1'269 statistisch erfassten Mitglieder der NK sind nach ihrer sozialen Herkunft und Stellung wie folgt zu untergliedern:

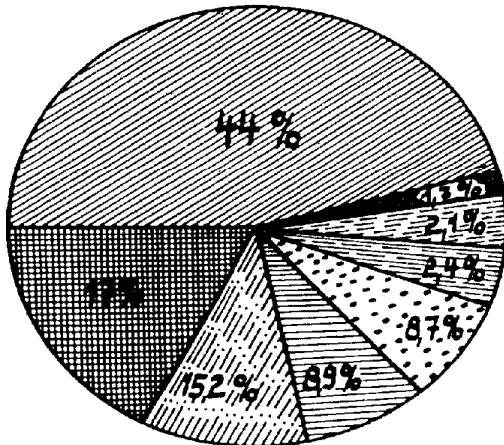
Soziale Herkunft



Anzahl der Mitglieder

| | |
|---|------------|
| Arbeiter und Angestellte | 87% = 1104 |
| Intelligenz | 2% = 26 |
| selbst. Handwerker und Gewerbetreibende | 68% = 86 |
| Bauern | 4,2% = 53 |

Soziale Stellung



Anzahl der Mitglieder

| | |
|---|-------------|
| Kinder unter 6 Jahren | 0,7% = 111 |
| Schüler | 15,2% = 192 |
| Arbeiter und Angestellte | 44% = 558 |
| Intelligenz | 1,7% = 21 |
| selbst. Handwerker und Gewerbetreibende | 2,1% = 27 |
| Bauern | 2,4% = 31 |
| Hausfrauen | 8,9% = 113 |
| Rentner | 17% = 216 |

Diese Übersicht der sozialen Stellung weist aus, dass 303 = 23,9 % Kinder und Schüler ohne eigene Willenserklärung durch die Eltern Mitglied dieser Gemeinschaft geworden sind. Ihre Zugehörigkeit zur NK erfordert keine näheren Erklärungen.

Die Gruppe der Hausfrauen und Rentner umfasst 329 Personen = 25,9 %. Die Zusammenfassung der Rentner und Hausfrauen erfolgte unter dem Gesichtspunkt, dass diese ausserhalb der materiellen Produktion stehen.

Allein die Tatsache, dass zu dieser Personengruppe 29,9 % aller Mitglieder gehören, veranlasst uns, diese Erscheinung näher zu beleuchten und die Ursachen dafür aufzudecken. Dazu veranlasst uns auch die bereits nachgewiesene Bedeutung der religiösen Familientradition. Wie im Kapitel II, 2.3 nachgewiesen, wurden 75 % aller Mitglieder, die nach 1945 Mitglied der NK geworden sind, in Einwirkung der Familientradition gewonnen. Wir haben demzufolge nicht nur diese Personengruppe isoliert zu betrachten, sondern auch ihren Einfluss auf die Familie, die Verwandten und ihre nachgewiesene Aktivität im Dienste der NK.

Betrachten wir unsere gesellschaftliche Wirklichkeit, so erweist sich als ein Mangel, dass die aus dem Berufsleben ausgeschiedenen Werktätigen in der DDR nicht mehr in das Geschehen

ihres ehemaligen Betriebes einbezogen werden, wenn wir von Rentnerveranstaltungen, die von den Betrieben gelegentlich organisiert werden, absehen. Wir sollten auch in dieser Beziehung von der Sowjetunion lernen. Dort ist es üblich, dass der Betrieb eine ständige Verbindung zu den Arbeiterveteranen unterhält. Sie nehmen an den Produktionsberatungen teil, stellen, soweit es ihnen möglich ist, ihre Erfahrungen zur Verfügung und nehmen regen Anteil an der Entwicklung ihres Betriebes. Das ist eine Frage von prinzipieller politischer Bedeutung im Prozess der Entwicklung der sozialistischen Menschengemeinschaft.

In unserer Republik werden die Rentner zwar durch die Veteranenklubs der Volkssolidarität und auch von Zeit zu Zeit in den Wohnbezirken betreut, ohne dass diese eine unmittelbare Verbindung zum Betrieb haben. Das reicht im Prozess der weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Ordnung in keiner Weise mehr aus.

Sehr oft leben diese Menschen an der Peripherie unseres gesellschaftlichen Lebens, bleiben sich selbst überlassen und werden so durch die Gesellschaft enttäuscht.

Es gelang der NK in der Vergangenheit, einen Teil dieser Menschen zu gewinnen.

Es bedarf keiner näheren Erörterung, wenn wir die Feststellung treffen, dass es uns nicht gelingen wird, die Mitglieder der NK im Rentenalter aktiv in das gesellschaftliche Leben einzubeziehen. Sie werden, soweit sie rüstig sind, durch die NK zur Betreuung der Mitglieder voll beansprucht. Sie sind, wie nachgewiesen, aktive Mitglieder der NK. Es geht uns aber darum zu verhindern, dass durch die noch vorhandenen Unzulänglichkeiten in unserer gesellschaftlichen Entwicklung der NK weitere Mitglieder zugeführt werden.

In ähnlicher Weise verhält es sich mit den Hausfrauen. Es ist uns bisher nicht in ausreichendem Masse gelungen, ein interessantes vielgestaltiges, den Interessen der Hausfrauen entsprechendes, geistig-kulturelles Leben zu entwickeln und mit einer weltanschaulichen Bildungs- und Erziehungsarbeit zu verbinden. Die Bemühungen des DFD mit den Zyklen „Die lernende Frau“ und durch die Frauenakademie sind zu begrüßen und anzuerkennen. Es bleibt aber eine Tatsache, dass nur ein relativ kleiner Kreis von Frauen durch diese Kurse erfasst wird.

Die Arbeit mit den Hausfrauen ist ein noch zu lösendes Problem in unserer sozialistischen Entwicklung.

Noch sind nicht genügend Plätze in Kindergärten und Kinderkrippen vorhanden, um allen jungen Müttern die Möglichkeit zur Arbeit zu geben. Bei einem längeren Ausscheiden aus dem Berufsleben besteht im Prozess der wissenschaftlich-technischen Revolution die Gefahr der Dequalifizierung. Es erscheint notwendig, im Prozess der Entwicklung des sozialistischen Gemeinschaftslebens Möglichkeiten zu finden, die eine Betreuung der Kinder gewährleistet, während die Hausfrauen am geistig-kulturellen Leben oder Weiterbildungsveranstaltungen teilnehmen.

Damit ist gekennzeichnet, dass es durchaus möglich ist, auch Hausfrauen, die Mitglied der NK sind, in das gesellschaftliche Leben einzubeziehen. Überlassen wir sie allein der NK, so wird, wie nachgewiesen, der Einfluss der Amtsträger und aktiven Mitglieder stärker sein, als die Einwirkung durch die sozialistische Gesellschaft. Sie werden durch die NK für die Betreuung kranker oder älterer Menschen eingesetzt und helfen, der NK neue Mitglieder zuzuführen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen kann es nur der sozialistischen Gesellschaft dienen, wenn es uns gelingt, die Hausfrauen im arbeitsfähigen Alter in das

Berufsleben einzubeziehen. Durch eine aktive schöpferische Mitarbeit in den Brigaden und sozialistischen Kollektiven und durch die in den Betrieben zu leistende weltanschauliche Bildungs- und Erziehungsarbeit können die religiösen Vorurteile allmählich abgebaut werden.

Eine weitere wesentliche Feststellung ist, dass 44 % aller Mitglieder der NK Arbeiter und Angestellte sind. Die Arbeiterklasse bildet in der gegenwärtigen Zeit die grösste soziale Klasse innerhalb der Struktur der NK. Auf die Ursachen dieser Erscheinung wurde in der Arbeit im Kapitel I, II, 2.2. und III, 3.2. ausführlich eingegangen. In diesem Zusammenhang soll nur noch einmal hervorgehoben werden, dass diese Erscheinung im wesentlichen durch den sozialen Differenzierungsprozess in der Periode der kapitalistischen Produktionsverhältnisse hervorgerufen wurde.

Es ist kein Zufall, dass, wie die soziologische Untersuchung im Bezirk Erfurt ergeben hat, ca. 55,6 % aller Amtsträger selbst als Arbeiter in der materiellen Produktion tätig sind. Die gesellschaftlichen Verhältnisse, die diese Erscheinung hervorgebracht haben, wurden durch die sozialistischen Produktionsverhältnisse in der Republik überwunden. Die NK ist ein Ausdruck eines historisch überlebten Entwicklungsprozesses. Diese Feststellung schliesst nicht aus, dass wir ihrem Wirken in der sozialistischen Gegenwart unsere Aufmerksamkeit schenken.

Die soziale Stellung der Amtsträger gestattet einen ständigen Kontakt mit den Arbeitskollegen, den sie zur religiösen Propaganda und zur Werbung für die NK ausnutzen.

Von 54 Amtsträgern, die in die religionssoziologische Untersuchung einbezogen wurden, sind

- 2 Bezirksälteste
- 27 Vorsteher neuapostolischer Gemeinden
- 17 Priester
- 8 Diakone

Von diesen sind

- 55,6 % Produktionsarbeiter
- 20,4 % Angestellte
- 20,4 % selbständige Handwerker und Gewerbetreibende
- 1,8 % Genossenschaftsbauern
- 1,8 % Intelligenz

Diese Personen haben auf Grund ihrer sozialen Stellung, besonders im Prozess der Arbeit, vielfältigen Kontakt und Beziehungen zu den Menschen, wie sie kein Pfarrer der evangelischen und katholischen Kirche pflegen kann. Die Arbeiter, die einige Sprossen auf der Stufenleiter der Amtshierarchie der NK emporsteigen konnten, fühlen sich wie die Vertreter der Arbeiteraristokratie aus der Arbeiterklasse hervorgehoben, in ihrem eigenen „Ich“ bestätigt und mit einer religiösen Machtvollkommenheit ausgerüstet, die dem neuapostolischen Glauben entspricht. Die Verankerung eines Teiles der Amtsträger in Teilen der Arbeiterklasse ist für die NK ein Vorteil gegenüber der evangelischen und katholischen Kirche.

Die Arbeiterklasse in der sozialistischen Gesellschaft ist in der bisherigen Geschichte die einzige Klasse, die Eigentümer an Produktionsmitteln, produzierende, führende und herrschende Klasse ist. Sie ist Träger des gesellschaftlichen Fortschritts. Diese Grunderkenntnis des Marxismus-Leninismus wurde durch die SED ständig beachtet.

Im Prozess der wissenschaftlich-technischen Revolution in Verbindung mit der weiteren Entwicklung der sozialistischen Revolution vollzieht sich gesetzmässig eine Annäherung aller Klassen und Schichten des Volkes und eine weitere Entwicklung der Arbeiterklasse.

Die SED als die führende Partei in unserer sozialistischen Gesellschaft orientiert sich deshalb in erster Linie auf die Arbeiterklasse, um sie zu befähigen, die ständig wachsenden und komplizierter werdenden Aufgaben erfolgreich zu lösen. Dazu gehört vor allem, dass allen Teilen der Arbeiterklasse die Theorie des Marxismus-Leninismus so übermittelt wird, dass sie daraus ihre Handlungsweise und Handlungsmotive ableiten können. Es ist verständlich, dass wir in diesem Prozess auch die Mitglieder der NK erfassen und ihnen helfen, ein sozialistisches Weltbild zu gewinnen. Erleichternd für uns ist die Tatsache, dass 525 Mitglieder = 41,5 % in volkseigenen Betrieben und staatlichen Organen beschäftigt sind.¹⁰⁰

Es wurde in der Arbeit bereits darauf hingewiesen, dass durch die Bildung von Kooperationsgemeinschaften und Industriekombinaten, wie zum Beispiel durch das Obertrikotagenkombinat mit Sitz in Apolda, auch die bisherigen kleinen Warenproduzenten mit einbezogen werden. Damit vollzieht sich eine wesentliche Veränderung in der sozial-ökonomischen Struktur der Bevölkerung der DDR. Die kleine Warenproduktion als eine Basis der kleinen Religionsgemeinschaften wird im weiteren Verlauf der sozialistischen Entwicklung überwunden. 9,1 % der Mitglieder sind selbständige Handwerker und Gewerbetreibende. Auch diese werden im Zuge der Entwicklung auf dem Weg der

Überzeugung zu den neuen Formen der sozialistischen Produktion übergehen. Das setzt eine geduldige und beharrliche politisch-ideologische Überzeugungsarbeit mit diesen Menschen voraus. Somit vollziehen sich objektiv notwendige Veränderungen im Interesse der Weltmarktfähigkeit unserer Erzeugnisse und der damit verbundenen Devisenrentabilität. Im Kapitalismus werden die kleinen Warenproduzenten durch den Konkurrenzkampf ruiniert.

Im Sozialismus erhalten sie eine reale Perspektive durch die Veränderung der Produktionsformen. Damit sind Auswirkungen verbunden, die bis in das Familienleben übergreifen und Veränderungen in ihnen hervorrufen.

Dieser weitere Vergesellschaftungsprozess im Sozialismus vollzieht sich in Übereinstimmung mit den persönlichen und gesellschaftlichen Interessen. Er weitet den Blick der noch in den engen Schranken des Privateigentums an den Produktionsmitteln denkenden Menschen und verbindet diese fester mit der gesamten Gesellschaft, er fördert die Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit.

Die soziale Struktur der Mitglieder der NK weist weiter aus, dass 21 Personen = 1,7 % Fach- und Hochschulausbildung besitzen und zur Intelligenz gehören. Beachten wir die religiöse Auffassung der NK, so widerspiegelt diese Tatsache den noch bei einigen Vertretern der Intelligenz vorherrschenden Widerspruch zwischen den Fachkenntnissen und dem Weltbild. Er ist durch das Wirken der religiösen Familientradition und durch schwere persönliche Schicksalsschläge zu erklären. Wir werden durch diese Feststellung darauf hingewiesen, dass es prinzipiell darauf ankommt, die noch teilweise vorhandene „Nur-Fachmann-Ideologie“ ideologisch zu überwinden. Das 9. Plenum des ZK der SED weist darauf hin, dass eine Hauptursache des Zurückbleibens einiger Betriebe im Kampf um Weltspitzenerzeugnisse auf noch vorhandene ideologische Unklarheiten zurückzuführen ist. Es kommt deshalb darauf

¹⁰⁰ Siehe Anlage Nr. 9, (Seite 104)

an, in allen Abteilungen der Forschung und Entwicklung eine zielstrebige und systematische weltanschauliche Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Hilfe der Urania, der Kammer der Technik und allen anderen gesellschaftlichen Organisationen unter der Führung der Betriebsparteiorganisation zu leisten.

Die Aneignung eines wissenschaftlichen Weltbildes ist eine Grundvoraussetzung für hohe fachliche Leistungen. Hohe gesellschaftswissenschaftliche und fachliche Kenntnisse sind eine untrennbare Einheit und eine entscheidende Voraussetzung zur Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit, wie sie erneut auf dem 10. Plenum des ZK der SED gefordert wird.

Von religionssoziologischem Wert ist in diesem Zusammenhang nachfolgende statistische Übersicht:

Gegenüberstellung einiger Gruppen der Intelligenz¹⁰¹

| Tätigkeitsmerkmale Personen | Zahl absol. im Bezirk Erfurt | in % zur Einwohnerzahl | davon Mitglied der NK | in % zur Zahl der untersuchten |
|--|---------------------------------|---------------------------|--------------------------|-----------------------------------|
| Pädagogische Kräfte in Kindergärten und Heimen..... | 2'549..... | 0,2..... | 2..... | 0,2 |
| Lehrer..... | 9'974..... | 0,8..... | 7..... | 0,6 |
| Fachschulkader in Industrie, Landwirt- schaft u. Verwaltung..... | 22'424..... | 1,8..... | 13..... | 1,0 |
| Hochschulkader in Industrie, Landwirt- schaft u. Verwaltung..... | 11'185..... | 0,9..... | 5..... | 0,4 |

Diese Analyse des Bildungsstandes der Mitglieder der NK weist keine wesentlichen Unterschiede zum Stand der Allgemeinbildung der Bevölkerung aus. Diese Feststellung weist uns darauf hin, dass die Bildung ohne eine genügende weltanschauliche Erziehung nicht ausreicht, um den Menschen zu helfen, die religiöse Weltanschauung zu überwinden. Das einheitliche sozialistische Bildungssystem und die neuen Lehrpläne fordern eine verbesserte klassenmäßige Erziehung. Das ist auch ein Hauptanliegen der 3. Hochschulreform. Von entscheidender Bedeutung ist dabei, dass alle Lehrfächer gleichermaßen der weltanschaulichen Bildung und Erziehung dienen. So kommt es in den naturwissenschaftlichen Disziplinen besonders darauf an, dass die Schüler und Studenten die objektiv wirkenden Gesetze im Sinne des dialektischen Materialismus verstehen lernen.

Das erfordert eine philosophische und politische Durchdringung des gesamten Unterrichtes und der Lehrveranstaltungen, die Herstellung der Einheit von wissenschaftlich-technischer und weltanschaulicher Bildung und Erziehung. Dazu gehört ein reges geistig-kulturelles Leben, der Meinungsstreit bis zur Klärung der Grundfragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung und die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Aus dieser Sicht ist die politische Organisiertheit der Mitglieder der NK von besonderem Interesse.

¹⁰¹ Siehe Anlage Nr. 10 (Seite 104)

Die politische Organisiertheit der Mitglieder der NK

Vor 1945 gehörten 13 Personen = 1 % der NSDAP oder ihrer Gliederungen an. 1 Person war Mitglied der SPD.

Gegenwärtig gehören von den statistisch erfassten Personen

- 21 der SED
- 2 der NDPD
- 1 der LDPD
- 1 der CDU

an.

Diese Übersicht der Parteizugehörigkeit weist nach, dass nur ein geringer Teil der Mitglieder der NK parteipolitisch organisiert ist. Bemerkenswert ist, dass 1,7 % des untersuchten Personenkreises Mitglied der SED ist.

In den Gesprächen mit aktiven Mitgliedern der NK konnte festgestellt werden, dass die wirkliche „Partei“ dieser Personen die NK ist. Die Mitglieder der SED, die der NK angehören, besitzen keine der Partei gemässe weltanschauliche Grundhaltung. Sie nehmen an Parteiversammlungen und am Parteielehrjahr teil, aber enthalten sich in politisch-ideologischen Diskussionen einer Meinungsäußerung. Sie treten nur dann in der Diskussion in Erscheinung, wenn Probleme der Produktion im Mittelpunkt der Beratungen stehen. Daraus ist ersichtlich, dass sie sich mit dem Betrieb verbunden fühlen. Sie leisten eine gute Arbeit in der Produktion und beteiligen sich am sozialistischen Wettbewerb.

Befragungen, die mit den Mitgliedern der SED durchgeführt wurden, ergaben, dass sie bei ihrem gegenwärtigen Stand der Bewusstseinsentwicklung noch nicht bereit sind, sich von der NK zu trennen. Sie vertreten den Standpunkt, dass sie als Mitglied der SED nicht unbedingt eine atheistische Weltanschauung besitzen müssen. Sie beziehen sich darauf, dass auch eine Reihe von Katholiken und Angehörigen der evangelischen Kirche Mitglied der SED sind.

Bisher wurden 3 Personen wegen Inaktivität aus den Reihen der SED gestrichen. Es ist zu überprüfen, inwieweit bei Beachtung der religiösen Grundhaltung der Mitglieder der NK diese Massnahme für alle Mitglieder der NK gerechtfertigt erscheint.

Alle Arbeiter und Angestellten sowie Mitglieder der Intelligenz sind Mitglieder der Gewerkschaft.

Die schulpflichtigen Kinder sind Mitglied der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. Ca. 75 % der Jugendlichen sind Mitglied der FDJ.

Von den statistisch erfassten Personen sind 35 = 3,0 % Mitglied der Gesellschaft der DSF.

Auch hier zeigt sich, dass der 10. Glaubensartikel der NK, in dem von der Anerkennung der Obrigkeit die Rede ist, nur einen formalen Charakter trägt. Die Freundschaft zur Sowjetunion ist eine Klassenfrage von entscheidender Bedeutung. Die Freundschaft und Zusammenarbeit mit der UdSSR ist oberstes Prinzip der Politik der DDR. Sie ist die Grundlage unserer Erfolge, sichert die weitere kontinuierliche Entwicklung im Perspektivplanzeitraum und ist Bestandteil der Wissenschaftsprognose. Sie sichert den Frieden, der zur Erfüllung des sozialistischen Aufbaus notwendig ist. Wenn nur 3 % der Mitglieder der NK sich zur Deutsch-Sowjetischen Freundschaft bekennen, so drückt sich darin ihre Unklarheit zur führenden

Rolle der Arbeiterklasse, zu ihrer Politik und zum Humanismus aus, der auch das Anliegen aller ehrlichen Christen ist.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zugehörigkeit zu Parteien und demokratischen Organisationen der Mitglieder der NK noch in jedem Fall einen formalen Charakter trägt. Sie eröffnet aber die Möglichkeit, in den Parteien und Organisationen eine geduldige und beharrliche politisch-ideologische Überzeugungsarbeit unter diesen Mitgliedern zu leisten, um sie von der Richtigkeit einer wissenschaftlichen Weltanschauung zu überzeugen. Nur so wird es uns gelingen, besonders die jüngeren Mitglieder der NK zu einer optimistischen, dem Sozialismus gemässen Lebensgrundhaltung zu ziehen. Darin sehen wir unseren gesellschaftlichen Auftrag. In der Periode des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus kommt es darauf an, dass wir entsprechend des 10. Plenums des ZK der SED durch sozialistische Überzeugungen die sozialistische Menschengemeinschaft allseitig entwickeln und so der Lebenskraft und Stärke des Sozialismus Ausdruck verleihen. Durch ein sinnvolles politisches, geistiges und kulturelles Leben werden wir die Anziehungskraft des Sozialismus weiter erhöhen.

Dadurch wird die DDR ihren Beitrag dazu leisten, dass die noch unter den Produktionsverhältnissen der Ausbeutung und Unterdrückung lebenden Menschen sich ihrer Kraft bewusst werden und sich aus dem menschenunwürdigen Dasein befreien. Damit werden auch jene gesellschaftlichen Verhältnisse beseitigt, die die Religion und die religiösen Sondergemeinschaften hervorgebracht haben.

Anlage Nr. 1

Die Abspaltungen von der NK

Die autoritäre Herrschaft der Stammapostel, besonders die Haltung Bischoffs in der Zeit des Faschismus und seine Weissagung, dass Jesus noch zu seiner Lebzeit wiederkommen werde, führten zu zahlreichen Abspaltungen von der NK. Sie sind Begleiterscheinungen des gesamten Verlaufs der Entwicklung der NK. Hier sollen nur die bedeutendsten Erwähnung finden.

1921 wurden die Apostel August Brückner, Dresden, und Max Eck, Görlitz, mit ca. 800 Mitgliedern aus der NK ausgeschlossen, weil sie Kritik an der Haltung des Stammapostels während des ersten Weltkrieges geübt hatten. Sie gründeten die „Reformiert-apostolische Gemeinde“. Sie umfasst heute in der DDR ca. 7'000 Mitglieder (51 Gemeinden).

1946 löste sich der Apostel Lambertus Slok, Niederlande, mit 25'000 Mitgliedern von der NK und gründete die „Apostolische Genotschap“. In der NK der Niederlande verblieben nur ca. 6'000 Mitglieder.

1949 erfolgten in Westdeutschland weitere Abspaltungen in Südhessen und Nordbaden mit ca. 1'000 Mitgliedern. Sie gründeten die Gemeinschaft „Christen unserer Zeit“.

1951 erfolgte im Saargebiet eine Abspaltung von 1'000 Mitgliedern.

Im gleichen Jahre wurde in der Schweiz der Bezirksapostel Ernst Güttinger vorzeitig gegen seinen Willen vom Stammapostel in den Ruhestand versetzt. Er hatte den Vorschlag unterbreitet, die Zentrale der NK in ein neutrales Land zu verlegen. Deutschland sei durch den zweiten Weltkrieg und den Faschismus zu stark in Misskredit geraten.

Da sich Güttinger weigerte, in den Ruhestand zu treten, wurde er 1954 ausgeschlossen. Er gründete mit ca. 1'000 Mitgliedern die „Vereinigung Apostolischer Christen“.

Auch in Südafrika kam es 1954 zu Abspaltungen. Es entstand die „Apostolic-Church“, die auch in Australien Anhänger gewann.

1954 kam es im Apostelbezirk Düsseldorf zu Unstimmigkeiten mit dem Stammapostel, die 1955 zur Gründung der „Apostolischen Gemeinschaft“ führten.

In diesem genannten Zeitraum fanden noch eine Reihe kleinerer Abspaltungen statt.

Die abgespaltenen Gruppen schlossen sich 1956 in der „Vereinigung Apostolischer Christen des In- und Auslandes“ zusammen.

Zu dieser Vereinigung gehören als selbständige Glieder:

- die Reformierte Apostolische Gemeinde,
- die Apostolische Gemeinschaft,
- die Vereinigung Apostolischer Christen und
- die Apostolic-Church Australien und Südafrika.

Dieser Bund zählt ca. 40'000 – 50'000 Mitglieder.

Anlage Nr. 2

Die 10 Glaubensartikel der NK

Der 1. Glaubensartikel:

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde.

Der 2. Glaubensartikel:

Ich glaube an Jesus Christus, Gottes eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben, begraben, niedergefahren zur Hölle, auferstanden von den Toten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er wiederkommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten.

Der 3. Glaubensartikel:

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige apostolische Kirche, die Gemeinde der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und ein ewiges Leben.

Der 4. Glaubensartikel:

Ich glaube, dass der Herr Jesus seine Kirche durch lebende Apostel regiert bis zu seinem Wiederkommen, dass er seine Apostel gesandt hat und noch sendet, gleich wie er vom Vater in die Welt gesandt ist, damit sie in seinem Namen und Auftrage alle Völker der Erde lehren und taufen sollen.

Der 5. Glaubensartikel:

Ich glaube, dass sämtliche Ämter in der Kirche Christi von lebenden Aposteln erwählt und in ihr Amt eingesetzt werden und dass aus dem Apostelamt Christi sämtliche Gaben und Kräfte hervorgehen müssen, auf das, mit ihnen ausgerüstet, die Gemeinde ein lesbarer Brief Christi werde.

Der 6. Glaubensartikel:

Ich glaube, dass der Mensch durch die heilige Taufe das Taufzeichen des Lammes empfängt und dass sie ferner das Bad der Wiedergeburt ist, wodurch der Mensch als Glied am Leibe Christi eingefügt wird, und dass sie endlich den Bund eines guten Gewissens mit Gott bedeutet.

Der 7. Glaubensartikel:

Ich glaube, dass das Heilige Abendmahl zum Gedächtnis an das einmal gebrachte, vollgültige Opfer des bitteren Leidens und Sterbens Christi vom Herrn selbst eingesetzt ist, dass es mit ungesäuertem Brot und Wein gefeiert und dass beides von einem priesterlichen Amt gesegnet und gespendet werden muss.

Der 8. Glaubensartikel:

Ich glaube, dass die getauften Gläubigen durch Handauflegung eines lebenden Apostels zur Erlangung der Erstlingschaft mit dem Heiligen Geist versiegelt werden müssen und dass durch die Versiegelung die empfangenen Gaben lebendig gemacht werden.

Der 9. Glaubensartikel:

Ich glaube, dass Herr Jesu so gewiss wiederkommen wird, wie er gen Himmel gefahren ist, und dass bei seinem glorreichen Erscheinen die Erstlinge aus den Toten und Lebenden, die auf sein Kommen gehofft haben, und zubereitet worden sind, verwandelt und mit ihm vereinigt werden, auch dass diese seine Erstlinge mit ihm als Könige und Priester im Reich des Friedens herrschen sollen und endlich, dass Jesus am Ende der Zeit mit seinen Heiligen zum jüngsten Gericht erscheinen wird, und

dass dann alle noch Lebenden samt den übrigen Toten ihr Urteil empfangen, wie sie gehandelt haben bei Leibesleben, es sei gut oder böse.

Der 10. Glaubensartikel:

Ich glaube, dass die Obrigkeit Gottes Dienerin ist uns zugute, und wer der Obrigkeit widerstrebt, der widerstrebt Gottes Ordnung, weil sie von Gott verordnet ist.¹⁰²

¹⁰² Das Lehrbuch, Fragen und Antworten über den neuapostolischen Glauben, Frankfurt/M. 1938, Frage 240, Seite 84 - 86

Anlage Nr. 3 / Blatt 1

Die Sakramente in der NK und ihre Bedeutung

Die Wassertaufe leitet den Prozess der Erlösung ein. Der Getaufte übernimmt die Verpflichtung, ein gottgefälliges Leben zu führen und gehorsam gegenüber den Aposteln zu sein. Die Taufe kann in jedem Alter vollzogen werden. Das Kind einer apostolischen Familie wird in den ersten Lebensmonaten getauft. Die Eltern übernehmen für das Kind die gesamte sich aus der Taufe ergebenden Verpflichtungen und geloben, das Kind im apostolischen Sinne zu erziehen. Durch die Konfirmation, der ein zweijähriger Konfirmandenunterricht vorausgeht, wird das Kind für reif befunden, selbst die sich aus der Taufe ergebenden Verpflichtungen zu erfüllen. Eine bereits erfolgte Taufe in einer christlichen Kirche wird von der NK beim Eintritt in die Gemeinde anerkannt. Das ist dadurch möglich, weil das Sakrament der Taufe keine wesentlichen konfessionellen Unterschiede aufweist. Sie wird als Mittlung der Gnade verstanden und bedeutet, dass der Täufling in die göttliche Gnadenschar aufgenommen wurde. Der Taufakt wird auf dem Taufschein vom Bezirksältesten bestätigt.

Die Taufe wird durch ein priesterliches Amt vorgenommen. Jeder Versiegelte ist befugt, eine Nottaufe vorzunehmen. Sie muss später durch ein priesterliches Amt bestätigt werden, um Gültigkeit zu erlangen.

Die Versiegelung ist das zweite und bedeutungsvollste Sakrament in der NK. Durch Handauflegung eines Apostels empfangen die Mitglieder den Heiligen Geist und haben Anspruch auf das Erbe Christi. Sie werden zu Erstlingen, die an der Erstauferstehung teilhaben. Die Geistestaufe kann in jedem Alter vorgenommen werden. Dieses Sakrament kann nur von einem Apostel gespendet werden. Die Versiegelung findet ein- bis zweimal im Jahr statt. Versiegelt werden jeweils die neugeborenen mit Wasser getauften Kinder der neuapostolischen Familien und die neugewonnenen Mitglieder nach Ablauf der bereits erwähnten Bewährungsfrist.

Das Abendmahl ist das letzte Sakrament der NK. Dem Abendmahl geht die Sündenvergebung, die Freisprache, voraus. Die Freisprache ist die Verkündigung der Gnade.

Der Empfang des Abendmahls ist die Bestätigung dafür, dass die Sünden erlassen wurden. Das Abendmahl verbürgt in der neuapostolischen Lehre die Lebensgemeinschaft mit Christus.

„Die drei Sakramente: Taufe, Versiegelung und Freisprache mit Abendmahl sind in ihrer Funktion so angeordnet, dass sie in ihrem Zusammenwirken den Gläubigen, der in der stets gehorsamen Verbindung mit den Aposteln bleibt, den lückenlosen Besitz des Heils sichert und ihn gegen jede Krise schützen. Die Taufe eröffnet das Strombett, durch welches das Heil in die Seele zu fließen beginnt. Die Versiegelung bedeutet die faktische Aneignung des Heils. Die Sünden, deren sich der Versiegelte auch weiterhin schuldig macht, werden durch Freisprache mit Abendmahl laufend getilgt.“¹⁰³

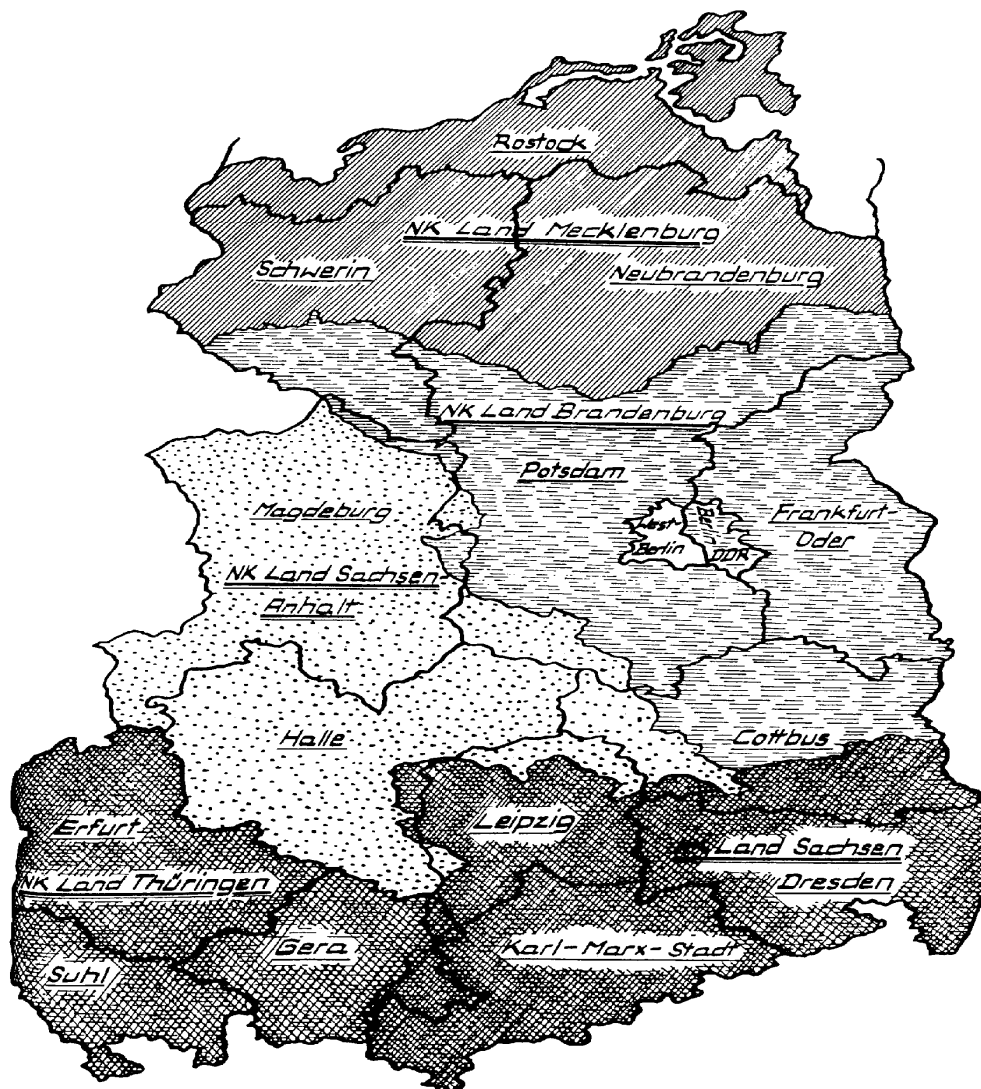
Das Abendmahl wird entsprechend der Bedeutung jeden Sonntag gefeiert. Vor Verabreichung an die Mitglieder wird es von einem priesterlichen Amt gesegnet. Am Abendmahl dürfen nur Mitglieder der NK teilnehmen.

In der NK sind alle Sakramente nur in Verbindung mit der Vollmacht der Apostel zu betrachten. Das wird besonders im Sakrament der Versiegelung deutlich.

¹⁰³ Kurt Hutten, Das Buch der Sekten, Seher – Grübler – Enthusiasten, Stuttgart 1962, S. 624

Anlage Nr. 4

Karte der Apostelbezirke der DDR



Anlage Nr. 5

Satzung der Neuapostolischen Kirche Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt

§ 1 Name und Sitz des Vereins

Der in das Vereinsregister eingetragene Verein führt den Namen

Neuapostolische Kirche

Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt eingetragener Verein

und hat seinen Sitz in **Leipzig**.

Der Verein umfasst die Neuapostolischen Gemeinden in den Bezirken Dresden, Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Erfurt, Gera, Suhl und Halle.

§ 2 Zweck des Vereins

1. Der Verein bezweckt den Zusammenschluss der in den Bezirken Dresden, Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Erfurt, Gera, Suhl und Halle vorhandenen Neuapostolischen Gemeinden und bildet ein Glied der in der ganzen Welt verbreiteten Neuapostolischen Kirche, deren geistliche Leitung von ihrem Oberhaupt, dem Stammapostel, ausgeübt wird.

2. Der Verein bezweckt weiter seine Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts.

3. Der Verein will ferner:

a. Alle seine Mitglieder auf Grund der Lehre und der Einrichtungen der christlichen Urkirche zu christlichem Wandel und christlichen Werken erziehen;

b. reine Nächstenliebe und christliche Wohltätigkeit pflegen und üben,

c. sittlich gesunkenen Personen aufhelfen und beistehen und sie als brauchbare und nützliche Glieder dem Staats- und Gemeindeleben wieder zuführen.

4. Er dient somit ausschliesslich kirchlichen, gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken.

Diese Ziele sollen erreicht werden:

a. durch regelmässige Gottesdienste nach dem Vorbild der Urkirche;

b. durch sittliche Pflege der Mitglieder;

c. durch eine zweckentsprechende Armenfürsorge innerhalb und ausserhalb des Vereins

sowie durch Förderung der allgemeinen Wohlfahrtspflege.

§ 3 Mitgliedschaft

Mitglied des Vereins kann jeder werden, der seinen Wohnsitz in den im §1 genannten Bezirken hat und gelobt, nach dem Glaubensbekenntnis der Neuapostolischen Kirche und in Übereinstimmung mit den Lehren der Heiligen Schrift zu leben.

Die Mitgliedschaft wird durch Aufnahme in eine örtliche Gemeinde der Neuapostolischen Kirche erworben. Das Mitglied wird durch den Vorstand aufgenommen, nachdem es sich schriftlich zum Neuapostolischen Glaubensbekenntnis und zu dieser Satzung bekannt hat.

Für die Zugehörigkeit von Kindern gelten die gesetzlichen Bestimmungen. Die Überweisung von Mitgliedern aus der Neuapostolischen Kirche eines anderen Bezirkes oder Landes in eine zum Verein gehörige neuapostolische örtliche Gemeinde wird als ordnungsgemässer Erwerb der Mitgliedschaft anerkannt.

Die Mitgliedschaft erlischt durch Austritt, der dem Vorstand schriftlich zu erklären ist. Der Austritt ist jederzeit möglich.

Im übrigen erlischt die Mitgliedschaft durch Tod und durch Ausschliessung auf Grund eines Beschlusses des Vorstandes.

Ein Mitglied wird ausgeschlossen, wenn es sich ehrlos verhalten hat, den Zielen der Neuapostolischen Kirche vorsätzlich zuwiderhandelt oder diese Satzung verletzt.

§ 4

Der Verein gliedert sich in Bezirke, die ihrerseits aus mehreren örtlichen Kirchengemeinden (Zweiggemeinschaften) bestehen.

Die Bezirke werden vom Bezirksvorstand und die Zweiggemeinden vom Gemeindevorstand geleitet. Der Vereinsvorstand bestellt die Bezirks- und Gemeindevorstände; er ist auch zu ihrer Abberufung ermächtigt.

§ 5 Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung wird vom Vorstand berufen, wenn das Interesse des Vereins es erfordert oder wenn der fünfte Teil der Mitglieder die Berufung schriftlich unter Angabe des Zweckes und der Gründe verlangt.

Die Mitgliederversammlung wird für jede Zweiggemeinde besonders berufen und ist beschlussfähig, wenn die Berufung unter Bezeichnung des Gegenstandes durch Anschlag im Kirchenlokal oder durch mündliche Einladung am Schluss eines Gottesdienstes mit mindestens dreitägiger Frist erfolgt ist. Diese Mitgliederversammlungen werden durch den Vereinsvorstand, den Bezirksvorstand oder den Gemeindevorstand oder dessen Vertreter geleitet. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder über 14 Jahre.

Die Mitgliederversammlungen der Zweiggemeinden nehmen zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung Stellung und fassen dazu ihre Beschlüsse; sie wählen ferner einen Delegierten, der in der vom Vereinsvorstand weiter mit gleicher Tagesordnung zu berufenden Delegiertenversammlung gemäss den gefassten Beschlüssen zu stimmen hat. Zu den Beschlüssen der Mitgliederversammlung ist eine Mehrheit von drei Viertel der erschienenen Mitglieder erforderlich. Ein Delegierter kann mehrere Zweiggemeinden vertreten; er hat soviel Stimmen, als er stimmberechtigte Zweiggemeinden vertritt. Die Delegiertenversammlung ist beschlussfähig, wenn zwei Drittel aller Delegierten anwesend sind.

Die Delegierten stimmen entsprechend den Beschlüssen der Mitgliederversammlungen. Die Beschlüsse gelten als angenommen, wenn die Stimmen der erschienenen Delegierten eine Mehrheit von drei Viertel der von ihnen vertretenen Zweiggemeinden ergeben.

Die Beschlüsse der Mitglieder- und Delegiertenversammlungen sind auf Satzungsänderungen, Änderung des Zwecks des Vereins, Bestellung und Abberufung des Vorstandes und die Auflösung des Vereins beschränkt.

Die Beschlüsse der Mitgliederversammlungen sind zu beurkunden und von dem Versammlungsleiter und zwei Mitgliedern der Zweiggemeinde zu unterschreiben. Die Ergebnisse der Delegiertenversammlung sind ebenfalls in einer Urkunde niederzuschreiben und vom Vereinsvorstand und allen erschienenen Delegierten unterschriftlich zu vollziehen. Als Unterlage für die Eintragungen in das Vereinsregister sollen die Protokolle der Delegiertenversammlungen ausreichend sein. Alle Beschlüsse der Delegiertenversammlung bedürfen zu ihrer Rechtsgültigkeit der Zustimmung der Mehrheit der Vorstände und deren Vertreter der in der DDR noch bestehenden Körperschaften oder Vereine Neuapostolischer Gemeinden.

§ 6 Der Vorstand; Bestellung - Vertretung - Abberufung

Die Bestellung des Vorstandes erfolgt durch Beschluss der Mitgliederversammlung; sie kann von ihr bei Vorliegen eines wichtigen Grundes widerrufen werden. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen.

Besteht er aus nur einer Person, dann bestellt der Vorstand einen Vertreter, der ihn im Falle seiner Behinderung durch Krankheit, Tod oder andere Umstände vertritt.

Der Vorstand vertritt den Verein gerichtlich und aussergerichtlich. Er leitet den Verein und verwaltet sein Vermögen.

Die geistlichen Aufgaben des Vorstandes ergeben sich aus dem Glaubensbekenntnis der Neuapostolischen Kirche. Daraus ergibt sich für ihn auch die Pflicht, innerhalb des Vereins im Interesse des inneren Friedens auf kirchliche Ordnung zu halten, die geistliche Betreuung aller Zweiggemeinden sicherzustellen und für hinreichende priesterliche Pflege der Zweiggemeinden zu sorgen.

Die dazu erforderlichen Religionsdiener werden von ihm bestellt und abberufen. Die Religionsdiener sind ehrenamtlich tätig und haben keinen Anspruch auf Vergütung, sofern sie nicht ausschliesslich für den Kirchendienst bestellt worden sind. Der Vorstand erhält eine Vergütung seiner erforderlichen Ausgaben sowie ein seiner Amtsstellung angemessenes Gehalt.

§ 7 Beiträge und Vereinsvermögen

Die Mitglieder legen zur Bestreitung der Verwaltungsausgaben ihre Mitgliederbeiträge in die bei den Gottesdiensten aufgestellten Beitragskästen. Diese Beiträge ergeben das Vereinsvermögen. Die Mitglieder haben keinen Anteil am Vereinsvermögen.

Der vom Vorstand bestellte Rechnungsführer hat dem Vorstand jährlich einen ausführlichen, von einem Bücherrevisor geprüften Geschäftsbericht vorzulegen.

§ 8 Auflösung des Vereins

Der Verein kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung aufgelöst werden. Die Bestimmungen im § 5 gelten entsprechend. Bei Auflösung des Vereins wird die Liquidation durch den Vorstand oder einen zu bestellenden Liquidator entsprechend den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches durchgeführt. Nach Beendigung der Liquidation ist das verbleibende Vermögen einer anderen Körperschaft der Neuapostolischen Kirche zu überantworten; in Ermangelung einer solchen fällt das Vermögen an die staatlichen Wohlfahrtseinrichtungen des Bezirkes, in welchem der Verein zuletzt seinen Sitz hatte.

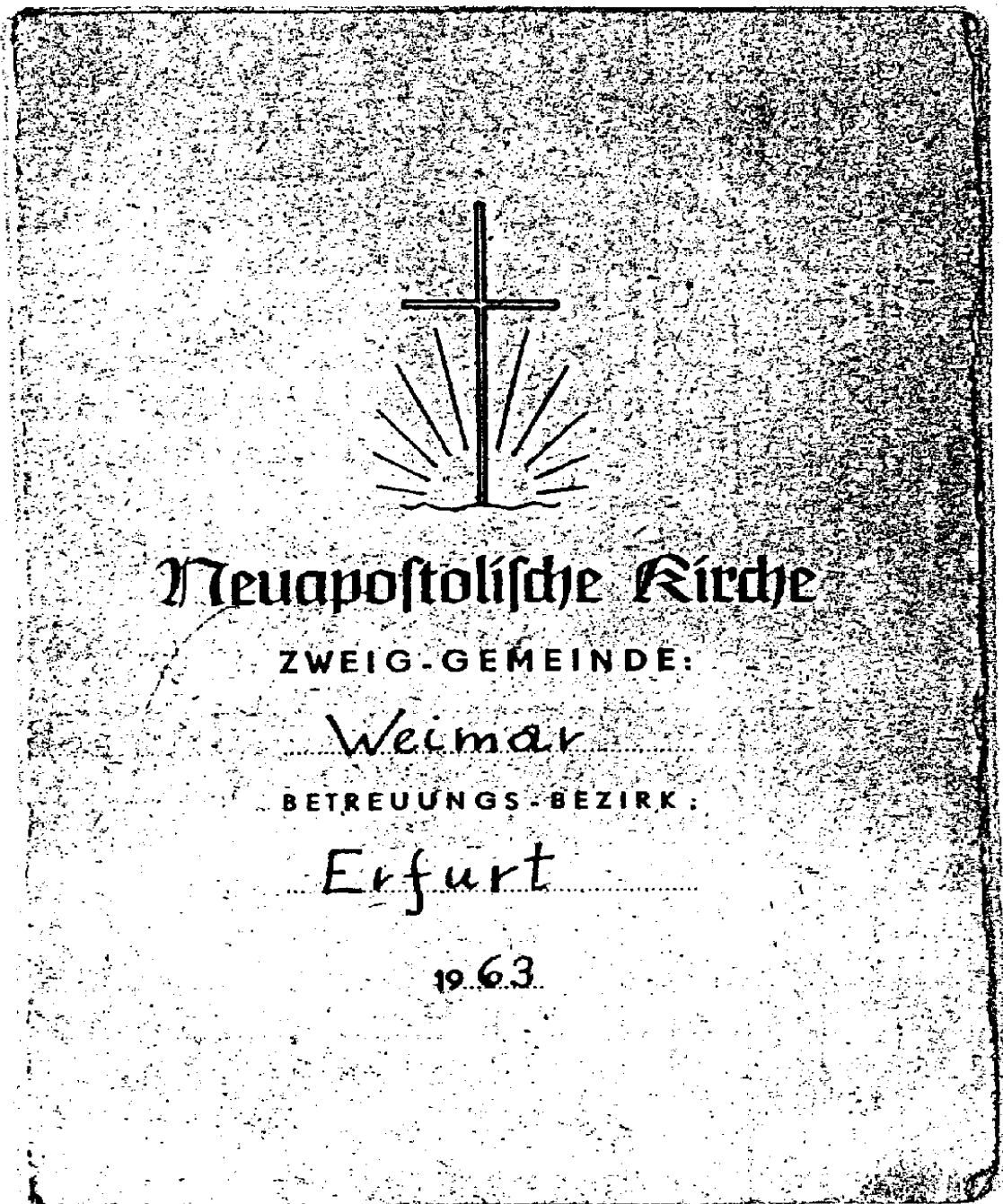
Vorstehende Satzung wurde in der Mitgliederversammlung vom 6. Mai 1956 und in der Delegiertenversammlung vom 9. Juni 1956 neu gefasst. Die Bestätigung durch die Bezirksbehörde der Deutschen Volkspolizei Leipzig erfolgte am 27. Juni 1956.

Jössnitz-Plauen (Vogtl.), den 1. November 1956

Der Vorstand

gez. Bruno Rockstroh

Betreuungskarte eines verstorbenen Priesters der Neuapostolischen Kirche aus Weimar



Betreuungskarte eines verstorbenen Priesters der Neuapostolischen Kirche aus Weimar

1. 10. Schmidt, Härtner 84

| Lfd. Nr. | GLIEDER | | N ^o | Besuche | | | | | | |
|----------|----------------|---------------|----------------|---------|------|------|-------|-------|-------|-------|
| | Name | Strasse, Nr. | | am | am | am | am | am | am | |
| 1 | Köstner A. | Schoppenh. 23 | 1 | 3/1 | 22/1 | 18/3 | 28/5 | 10/10 | 11/12 | |
| 2 | Dudzik E. | Bertuchstr. 6 | 1 | 4/2 | 21/3 | 17/5 | 15/10 | | | |
| 3 | Fahr Olga | E-Thäl 41 | 1 | 5/2 | 2/5 | | | 22/10 | | |
| 4 | Ziegler Klara | E-Thäl 49 | 1 | 21/2 | 25/4 | 24/6 | 15/10 | | | |
| 5 | Müller Minna | E-Thäl 25 | 1 | 10/1 | 11/2 | 2/3 | 6/6 | 24/6 | 26/7 | 24/10 |
| 6 | Trux Phil. | Kohlstr. 13 | 1 | 28/1 | | | 2/10 | 20/6 | 6/8 | 27/10 |
| 7 | Erbse Frieda | Kohlstr. 13 | 2 | 50/1 | 25/3 | 6/6 | 12/7 | 2/10 | 29/10 | |
| 8 | Riechert Bruno | Ettersb. 60 | 3 | 17/3 | 14/5 | 11/6 | 19/7 | 30/9 | 21/10 | |
| 9 | Genske Martha | Bertuch 44 | 1 | 4/2 | 3/4 | | 16/7 | 9/12 | | |
| 10 | Steyer Hildeg. | C.v. Ossiet 6 | 1 | 15/1 | 25/3 | 20/5 | 17/10 | | | |
| 11 | Bösner Magdal. | " " 52 | 1 | 7/1 | 28/5 | | | | | |
| 12 | Grigoleit Ilse | " " " | 1/2 | 30/1 | 1/4 | 25/5 | 29/10 | | | |
| 13 | Wenig Hedwig | " " 43 | 2 | 30/1 | 18/4 | | 18/9 | | | |
| 14 | Müller Erich | Döllst. 50 | 1 | 11/2 | 4/2 | 27/5 | 24/5 | 17/9 | 28/11 | |
| 15 | Friedberger A. | Gläserstr. 18 | 1 | 11/2 | 11/2 | 11/3 | 30/5 | 14/10 | | |

| | | | | | | | | | | |
|----|-----------------------|---------------|---|------|------|-------|------|---------------|------|-------|
| 16 | Bäcker Luise | Gläserstr. 18 | 1 | 11/2 | 17/2 | 11/3 | 30/5 | 14/10 | | |
| 17 | Stieberitz M. | Fl. Gey. 9 | 1 | 21/1 | 14/2 | 27/5 | 20/6 | deutscher | | |
| 18 | Eckstein Friedr. | Alterh. 2 | 2 | 16/2 | 15/4 | 1/5 | 17/5 | 9/6 | 5/8 | 24/9 |
| 19 | Welke Willi | | 2 | 28/3 | | | | (Schleusenw.) | | |
| 20 | Preller Amalie | Schopp. 25 | 1 | 21/1 | 18/3 | 24/5 | 7/10 | 16/11 | | |
| 21 | Bräunlich | | | 25/3 | 16/4 | 28/5 | | | | |
| 22 | Schmidt Bechstedtstr. | | | | 7/4 | 24/5 | 3/7 | 6/7 | 3/8 | 17/11 |
| 23 | Behm Günterherr | | | | | | 2/7 | 22/7 | 29/9 | 7/12 |
| 24 | Schneider | Alterh. | | 9/9 | 24/9 | 21/11 | | | | |
| 25 | | | | | | | | | | |
| 26 | | | | | | | | | | |
| 27 | | | | | | | | | | |
| 28 | | | | | | | | | | |
| 29 | | | | | | | | | | |
| 30 | | | | | | | | | | |
| 31 | | | | | | | | | | |

K. Hartung 21. 11. 1911

Anlage Nr. 7

Übersicht über die territoriale Wirksamkeit der Neuapostolischen Kirche

Die Neuapostolische Kirche entfaltet in nachfolgend aufgeführten Kreisen und Orten eine aktive Tätigkeit:

| Kreis bzw. Ort | Zahl der Mitglieder ca. | In % zur Zahl der Einwohner |
|---|-------------------------|-----------------------------|
| <u>Kreis Apolda</u> | 300 | 0,36 |
| Apolda (Stadt) | 290 | 0,97 |
| Bad Sulza (Stadt) | 10 | 0,25 |
| <u>Kreis Arnstadt</u> | 427 | 0,50 |
| Arnstadt (Stadt) | 120 | 0,43 |
| Plaue (Stadt) | 22 | 0,99 |
| Stadtilm (Stadt) | 60 | 1,11 |
| Crawinkel (Landgemeinde) | 30 | 1,41 |
| Liebenstein (Landgemeinde) | 23 | 2,58 |
| Frankenhain (Landgemeinde) | 49 | 3,45 |
| Niederwillingen (Landgemeinde) | 40 | 3,97 |
| Reinsfeld (Landgemeinde) | 6 | 2,70 |
| Sülzenbrücken (Landgemeinde) | 14 | 2,55 |
| Gräfenroda (Landgemeinde) | 63 | 1,36 |
| <u>Kreis Eisenach</u> | 547 | 0,33 |
| Eisenach (Stadt) | 244 | 0,49 |
| Ruhla (Stadt) | 200 | 2,50 |
| Thal (Landgemeinde) | 25 | 1,07 |
| Etterwinden (Landgemeinde) | 17 | 2,27 |
| Farnroda (Landgemeinde) | 15 | 0,74 |
| Lauchröden (Landgemeinde) | 36 | 3,07 |
| Ütteroda (Landgemeinde) | 10 | 3,58 |
| <u>Kreis Erfurt</u> | 600 | 0,24 |
| Erfurt (Stadt) | 460 | 0,24 |
| Grossrudestedt (Landgemeinde) | 20 | 1,49 |
| Markvippach (Landgemeinde) | 20 | 3,64 |
| Apfelstädt (Landgemeinde) | 100 | 2,21 |
| Zu Apfelstädt gehören die Mitgliedergruppen aus Neudietendorf und Kornhochheim. | | |
| <u>Kreis Gotha</u> | 1'124 | 0,75 |
| Gotha (Stadt) | 600 | 1,05 |
| Friedrichsroda (Stadt) | 120 | 1,99 |
| Ohrdruf (Stadt) | 75 | 1,09 |
| Tambach-Dietharz (Stadt) | 200 | 3,38 |
| Waltershausen (Stadt) | 50 | 0,35 |
| Gräfenhain (Landgemeinde) | 28 | 1,48 |
| Helleben (Landgemeinde) | 25 | 1,77 |
| Georgenthal (Landgemeinde) | 26 | 1,19 |
| <u>Kreis Bad Langensalza</u> | 265 | 0,50 |
| Bad Langensalza (Stadt) | 235 | 1,40 |
| Thamsbrück (Stadt) | 30 | 2,55 |
| <u>Kreis Mühlhausen</u> | 800 | 0,80 |
| Mühlhausen (Stadt) | 490 | 1,06 |
| Eigenrode (Landgemeinde) | 20 | 4,86 |
| Oberdorla (Landgemeinde) | 75 | 2,57 |
| Grossengottern (Landgemeinde) | 40 | 1,54 |
| Kleinkeula (Landgemeinde) | 14 | 12,15 |
| Menterode (Landgemeinde) | 150 | 5,83 |
| Saalfeld (Landgemeinde) | 11 | 3,82 |

| Kreis bzw. Ort | Zahl der Mitglieder ca. | In % zur Zahl der Einwohner |
|-------------------------------------|-------------------------|-----------------------------|
| <u>Kreis Nordhausen</u> | 635 | 0,56 |
| Nordhausen (Stadt) | 290) | |
| Nordhausen-Salza | 49) | 0,74 |
| Bleicheroda (Stadt) | 210 | 2,40 |
| Ellrich (Stadt) | 20 | 0,39 |
| Heringen/Helme (Stadt) | 20 | 0,68 |
| Bielen (Landgemeinde) | 25 | 1,36 |
| Lipprechterode (Landgemeinde) | 10 | 0,98 |
| Wülfingerode (Landgemeinde) | 10 | 1,19 |
| Niedersachswerfen (Landgemeinde) | 10 | 0,24 |
| <u>Kreis Sömmerda</u> | 90 | 0,13 |
| Sömmerda (Stadt) | 50 | 0,31 |
| Buttstädt (Stadt) | 40 | 1,03 |
| <u>Kreis Sondershausen</u> | 350 | 0,69 |
| Sondershausen (Stadt) | 150 | 0,68 |
| Ebeleben (Stadt) | 50 | 2,24 |
| Greussen (Stadt) | 150 | 3,37 |
| <u>Kreis Weimar</u> | 300 | 0,26 |
| Weimar (Stadt) | 200) | |
| Weimar-Ehringsdorf | 30) | 0,36 |
| Blankenhain (Stadt) | 25 | 0,65 |
| Bad Berka (Stadt) | 45 | 1,02 |
| <u>Kreis Worbis</u> | 62 | 0,11 |
| Birkungen (Landgemeinde) | 15 | 1,05 |
| Wallrode (Landgemeinde) | 12 | 5,22 |
| Wintzingerode (Landgemeinde) | 20 | 3,06 |
| Teichmühle bei Ferna (Landgemeinde) | 15 | 2,57 |
| Mitgliederzahl in den Städten | 4'463 = 80,65 % | |
| Mitgliederzahl in den Landgemeinden | 1'064 = 19,35 % | |

Anlage Nr. 8

Zahlenmässige und altersmässige Übersicht der Konfessionsstruktur des Bezirkes Erfurt in Auswertung der Volkszählung vom 31.12.1964 und der Neupostolischen Kirche von 1966

Im Bezirk Erfurt wohnten zur Zeit der Volkszählung

1'246'807 Bürger
davon männlich 564'430 Bürger = 45,2 %
weiblich 682'377 Bürger = 54,8 %

Altersmässige Zusammensetzung der Bevölkerung des Bezirkes

| Altersgruppen | männliche Personen | weibliche Personen |
|---------------|--------------------|--------------------|
| bis 14 Jahre | 146'190 | 144'900 |
| 14 – 25 Jahre | 82'135 | 87'525 |
| 25 – 40 Jahre | 121'455 | 129'810 |
| 40 – 50 Jahre | 45'375 | 73'195 |
| 50 – 60 Jahre | 67'755 | 100'100 |
| über 60 Jahre | 101'480 | 146'847 |

Ohne Zugehörigkeit zu einer Konfession

291'753 Bürger = 23,4 %
davon männlich 152'600 Bürger = 52,3 %
weiblich 139'153 Bürger = 47,7 %

Altersmässige Zusammensetzung

| Altersgruppen | männliche Personen | weibliche Personen |
|---------------|--------------------|--------------------|
| bis 14 Jahre | 46'120 | 45'330 |
| 14 – 25 Jahre | 18'850 | 18'775 |
| 25 – 40 Jahre | 40'285 | 29'135 |
| 40 – 50 Jahre | 13'180 | 14'060 |
| 50 – 60 Jahre | 16'920 | 16'840 |
| über 60 Jahre | 17'245 | 15'013 |

102

Zugehörigkeit zur evangelischen Kirche

738'938 Bürger = 59,3 %
davon männlich 319'680 Bürger = 43,3 %
weiblich 419'258 Bürger = 56,7 %

Altersmässige Zusammensetzung

| Altersgruppen | männliche Personen | weibliche Personen |
|---------------|--------------------|--------------------|
| bis 14 Jahre | 76'230 | 75'980 |
| 14 – 25 Jahre | 48'885 | 51'814 |
| 25 – 40 Jahre | 62'524 | 78'562 |
| 40 – 50 Jahre | 24'945 | 44'824 |
| 50 – 60 Jahre | 38'932 | 72'901 |
| über 60 Jahre | 68'161 | 95'177 |

Zugehörigkeit zur katholischen Kirche

205'484 Bürger = 16,4 %
davon männlich 87'510 Bürger = 42,6 %
weiblich 117'974 Bürger = 57,4 %

Altersmässige Zusammensetzung

| Altersgruppen | männliche Personen | weibliche Personen |
|---------------|--------------------|--------------------|
| bis 14 Jahre | 22'565 | 22'500 |
| 14 – 25 Jahre | 13'634 | 16'163 |
| 25 – 40 Jahre | 17'922 | 21'070 |
| 40 – 50 Jahre | 6'824 | 13'890 |
| 50 – 60 Jahre | 11'390 | 9'150 |
| über 60 Jahre | 15'157 | 35'201 |

Sonstige Religionsgemeinschaften

| | |
|----------------|-----------------------|
| | 7'600 Bürger = 0,60 % |
| davon männlich | 3'164 Bürger = 41,5 % |
| weiblich | 4'436 Bürger = 58,5 % |

Altersmässige Zusammensetzung

| Altersgruppen | männliche Personen | weibliche Personen |
|---------------|--------------------|--------------------|
| bis 14 Jahre | 715 | 360 |
| 14 – 15 Jahre | 460 | 722 |
| 25 – 40 Jahre | 561 | 890 |
| 40 – 50 Jahre | 306 | 370 |
| 50 – 60 Jahre | 459 | 995 |
| über 60 Jahre | 663 | 1'099 |

Ohne Angabe der Konfessionszugehörigkeit

| | |
|----------------|-----------------------|
| | 3'032 Bürger = 0,3 % |
| davon männlich | 1'476 Bürger = 48,5 % |
| weiblich | 1'556 Bürger = 51,5 % |

Altersmässige Zusammensetzung

| Altersgruppen | männliche Personen | weibliche Personen |
|---------------|--------------------|--------------------|
| bis 14 Jahre | 560 | 730 |
| 14 – 25 Jahre | 350 | 51 |
| 25 – 40 Jahre | 153 | 153 |
| 40 – 50 Jahre | 102 | 51 |
| 50 – 50 Jahre | 51 | 214 |
| über 60 Jahre | 254 | 357 |

Neuapostolische Kirche

| | |
|-------------------------------|---------------------|
| Statistisch erfasste Personen | 1'269 |
| davon männlich | 601 Bürger = 47,4 % |
| weiblich | 668 Bürger = 52,6 % |

Altersmässige Zusammensetzung

| Altersgruppen | männliche Personen | weibliche Personen |
|---------------|--------------------|--------------------|
| bis 14 Jahre | 129 = 21,5 % | 110 = 16,5 % |
| 14 – 18 Jahre | 43 = 7,1 % | 36 = 5,4 % |
| 18 – 25 Jahre | 29 = 4,8 % | 36 = 5,4 % |
| 25 – 40 Jahre | 107 = 17,8 % | 121 = 18,1 % |
| 40 – 50 Jahre | 64 = 10,7 % | 93 = 13,9 % |
| 50 – 60 Jahre | 96 = 16,0 % | 114 = 17,0 % |
| über 60 Jahre | 133 = 22,1 % | 158 = 23,7 % |

Altersmässige Zusammensetzung der Amtsträger der Neuapostolischen Kirche

| Altersgruppen | Anzahl der Personen | in % |
|---------------|---------------------|-------|
| 25 – 40 Jahre | 10 | 18,50 |
| 40 – 50 Jahre | 11 | 20,37 |
| 50 – 60 Jahre | 17 | 31,49 |
| über 60 Jahre | 16 | 29,64 |

Insgesamt konnten 54 Amtsträger statistisch erfasst werden.

| | | |
|--------------------------|---------------|-------------------|
| Ihrer Funktion nach sind | 2 Amtsträger | Bezirksälteste |
| | 27 Amtsträger | Gemeindevorsteher |
| | 17 Amtsträger | Priester |
| | 8 Amtsträger | Diakone |

Anlage Nr. 9

Übersicht über das Beschäftigungsverhältnis der Mitglieder der Neuapostolischen Kirche

| | |
|---|-----------------------|
| Volkseigene Betriebe (Produktion)..... | 164 Personen = 28,8 % |
| Verwaltung, Handel..... | 92 Personen = 7,2 % |
| Deutsche Post..... | 14 Personen = 1,1 % |
| Deutsche Reichsbahn..... | 20 Personen = 1,6 % |
| Staatsapparat, Volkspolizei..... | 4 Personen = 0,3 % |
| Volksbildung..... | 10 Personen = 0,8 % |
| Gesundheitswesen..... | 21 Personen = 1,7 % |
| PGH..... | 19 Personen = 3,3 % |
| LPG und GPG..... | 42 Personen = 3,3 % |
| Prievatbetriebe, Betriebe mit staatlicher Beteiligung, selbständ. Handwerksbetriebe..... | 57 Personen = 4,3 % |
| Nichtberufstätige, Kinder, Schüler, Studen- ten, Hausfrauen, Rentner..... | 626 Personen = 49,4 % |

Anlage Nr. 10

Übersicht über den Bildungsstand der Mitglieder der Neuapostolischen Kirche

| | |
|--|-----------------------|
| Grundschule | 807 Personen = 63,5 % |
| Mittelschule | 25 Personen = 9,9 % |
| Oberschule | 30 Personen = 2,4 % |
| schulpflichtige Kinder, Kinder unter 6 Jahren | 239 Personen = 18,8 % |
| Fachschule | 63 Personen = 5,0 % |
| Hochschule | 5 Personen = 0,4 % |

Von den Fachschülern haben

- 13 Personen an Ingenieurschulen,
- 7 Personen an Instituten für Lehrerbildung,
- 2 Personen an Fachschulen für Chemie,
- 13 Personen an medizinischen Fachschulen,
- 25 Personen an Meisterschulen,
- 1 Person an der Fachschule für Landwirtschaft,
- 2 Personen an der Fachschule für Kindergärtnerinnen

studiert.

Von den Hochschulabsolventen haben

- 1 Person die Pädagogische Hochschule,
- 2 Personen die Technische Hochschule,
- 1 Person die Hochschule für Architektur und Bauwesen,
- 1 Person die Hochschule für Musik

besucht.

Literaturverzeichnis

1. Sammelbände

- Die Religion in Geschichte und Gegenwart, 6. Bde. (Erste, zweite und dritte Auflage), Tübingen 1957 - 1962
- Fragen der marxistischen Soziologie, Teil I, Wissenschaftliche Zeitschrift der Humboldt-Universität Berlin, Sonderband, Berlin 1954
- Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. 1 – 8, Berlin 1966
- Geschichte der Philosophie, 5 Bde., Berlin 1959 - 1963
- Lexikon für Theologie und Kirche, 9 Bde., Freiburg 1957 – 1964
- Moderne Naturwissenschaft und Atheismus, hrsg. v. O. Klohr, Berlin 1964
- Philosophisches Wörterbuch, hrsg. v. G. Klaus und M. Buhr, Leipzig 1966
- Religion und Atheismus heute, hrsg. v. O. Klohr, Berlin 1966
- Soziologie im Sozialismus, hrsg. v. H. Hiebsch und M. Vorweg, Berlin 1965
- Soziologie und Praxis – Beiträge zur Entwicklung der marxistischen Soziologie, hrsg. v. G. Bohring und K. Braunreuter, Berlin 1965
- Vom Jenseits zum Diesseits – Wegweiser zum Atheismus, hrsg. V. G. Heyden, K. A. Mollnau, H. Ullrich, 3 Bde., Leipzig/Jena 1959/1960/1962

105

2. Monographien und Artikel

- Algermissen, K. Das Sektenwesen der Gegenwart, Pattloch 1960
- ders. Die Neuapostolische Gemeinde, Hannover 1928
- ders. Konfessionskunde, Hannover 1939
- ders. Wachstum und Gefahr der Sekten in unseren Tagen, in: „Lebendige Seelsorge“, Heft 6, 1955
- Allgemeine Hausregeln und Glaubensbekenntnis für die Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinde, (ohne Verfasserangabe), Frankfurt/Main 1932, Zürich 1943
- Anregungen und Aufregung, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Glaubens der Neuapostolischen Gemeinden, 63. Jhg., Nr. 18, Frankfurt/Main 1964, S. 142 – 143
- Aus unserem Erleben, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Neuapostolischen Glaubens, 63. Jhg., Nr. 19, Frankfurt/Main 1964, S. 151 – 152
- Bartz, W. Falsche Propheten – „Jehovas Zeugen“, die Neuapostolische Gemeinde, die Siebentagesadventisten, Trier 1953
- Bautz, F. W. Die Neuapostolischen – Eine Darstellung ihrer Geschichte, Lehre und Verfassung und ihrer Beurteilung im Lichte der Bibel, Witten/Ruhr 1949
- ders. Irrlehren im Lichte der Heiligen Schrift, untersucht und widerlegt, Bielefeld 1954
- Bevölkerungstatistisches Jahrbuch des Bezirkes Erfurt 1966, Zentralverwaltung für Statistik, Bezirksstelle Erfurt
- Birjukow, D.A. Der Mythos von der Seele, Leipzig/Jena 1959

- Bischoff, J.G. Anleitung zur Jugendpflege, Frankfurt/Main 1958
 ders. Biblische Geschichten für Kinderunterricht und Familie, Frankfurt/Main 1953
 ders. Die Vollendung des Heilsplanes Gottes nach den Worten Jesu, Frankfurt/Main 1935
 ders. Gottesdienst, gehalten vom Stammapostel an Weihnachten 1951 in Giessen, Zirkularschreiben an Priester, Zürich, 13.2.1952
- Blanke, F. Die Neuapostolischen. Das offene Wort, Zürich 1944/45
 ders. Kirchen und Sekten. Führer durch die religiösen Gruppen der Gegenwart, Zürich/Stuttgart 1959
- Bollhagen, P. Gesetzmässigkeit und Gesellschaft, Berlin 1967
 ders. Soziologie und Geschichte, Berlin 1966
- Braun, J. Unterscheidung der Geister. Eine praktische Hilfe für Christenmenschen zur Unterscheidung von Irrlehren, Schwarmgeisterei und echtem Glauben, Stuttgart 1950
 Briefe des ZK der SED an alle Grundorganisationen vom 1.3.1968, Über das Studium des dialektischen Materialismus in den Grundorganisationen.
- Brunner, H.H. Kleine Sektenkunde, Zürich 1951
- Casper, J. Sekten, Seher und Betrüger, Innsbruck, Wien, München 1960
 Das Erfolgsgeheimnis der Neuapostolischen Gemeinden, in: Der Lutheraner, Zeitblätter für evangelisch-lutherische Gemeinden in Deutschland, 113. Jhg., Frankfurt/Main 1959, S. 99 - 100
 Das Zeugnis der Apostel an die geistlichen und weltlichen Häupter der Christenheit. Aufgestellt 1836 von den Aposteln der katholischen-apostolischen Gemeinde, z.T. abgeänderte Herausg. v. Apostelkollegium der Neuapostolischen Kirche, Frankfurt/Main 1932
 Dem Gedenken der Entschlafenen, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden, 55. Jhg. Nr. 5, Frankfurt/Main 1956, S. 33 - 36
 Der Grösste unter ihnen; Kurze Lebensbeschreibung von Hermann Niehaus, Stammapostel, Frankfurt/Main 1928
 Der Apostel starb. Was nun? Gladbeck/Westfalen 1960
 Der Wahrheit die Ehre! Herausg. von der Neuapostolischen Gemeinde Zürich (ohne Jahrgang)
 Die Ämter und Sakramente der Neuapostolischen Kirche, herausg. v. Apostelkollegium der Neuapostolischen Kirche, Frankfurt/Main 1935
 Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers, Stuttgart 1903
 Die Neuapostolische Lehre im Lichte der Heiligen Schrift und das Apostelamt in der Endzeit, herausg. v. d. Neuapostolischen Gemeinde Zürich 1938
 Die Neuapostolischen, in: Orientierung, Katholische Blätter für weltanschauliche Information, 15. Jhg., Zürich 1951, S. 244 – 247
 Die Neuapostolischen, Stuttgart 1929 (ohne Verfasserangabe)

- Die Neuapostolischen und 4. Esra 2, in: Materialdienst – Längsschnitt durch die geistigen Strömungen der Gegenwart, 15. Jhg., Stuttgart 1952, S. 93 – 101
- Die Neu-Irvingianer oder Neuapostolischen, Stuttgart, Evangelische Gesellschaft um 1915, in: Prüfe die Geister, Nr. 1
- Doskocil, A. Brauche ich neue Apostel? 2. Auflage, Königsberg 1932
- Dresbach, E. Die protestantische Sekte der Gegenwart im Licht der Heiligen Schrift, Barmen 1888
- Ebnetter, A. Die Neuapostolischen, in: Der grosse Entschluss, Monatszeitschrift für lebendiges Christentum, 15. Jhg. Wien 1959 – 1960, S. 522 – 526
- Erklärung der auf der Konferenz in Karlovy Vary vertretenen kommunistischen und Arbeiterparteien Europas, ND v. 27.4.1967
- Efferoth, H. Wann gibt es Sekten und Spiritisten? In: Die Ketzerbibel, Berlin 1927
- Eggenberger, O. Amtsenthebung eines Apostels in der Neuapostolischen Gemeinde der Schweiz, in: Kirchenblatt für die reformierte Schweiz, 110. Jhg., Basel 1954, S. 252
- ders. Die jüngsten Entwicklungen bei den Neuapostolischen, in: Kirchenblatt für die reformierte Schweiz, 109. Jhg., Basel 1953, S. 343 – 345
- ders. Die Neuapostolische Gemeinde. Ihre Geschichte und Lehre, dargestellt und beurteilt, München 1953
- ders. Die Neuapostolischen nach dem Tode des Stammapostels Bischoff, in: Kirchenblatt für die reformierte Schweiz, 114. Jhg., Basel 1961, S. 150 – 151
- ders. Die Neuapostolischen. Ihre Geschichte und Lehre. Ein Beitrag zur Kirchenkunde, Dissertation, Zürich 1951
- ders. Einheit oder Spaltung? Zur Auseinandersetzung in der Neuapostolischen Gemeinde, in: Kirchenblatt für die reformierte Schweiz, 111. Jhg., Basel 1955, S. 231 – 232
- ders. Wie beurteilt man eine Sekte? Zürich 1955
- ders. Zu den Vorgängen in der Neuapostolischen Gemeinde, in: Kirchenblatt für die reformierte Schweiz, 114. Jhg., Basel 1958, S. 260 – 261
- Eichler, J. Die Sekten, eine dringliche Frage, ein unüberhörbarer Weckruf für uns in der Kirche, Stuttgart 1950
- Engels, F. Bruno Bauer und das Urchristentum, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 19, Berlin 1962, S. 297 – 305
- ders. Das Buch der Offenbarung, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 21, Berlin 1962, S. 9 – 15
- ders. Der Anteil der Arbeit an der Menschwerdung des Affen, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 20, Berlin 1962, S. 444 – 455
- ders. Der deutsche Bauernkrieg, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 7, Berlin 1960, S. 327 - 413
- ders. Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 21, Berlin 1962, S. 25 – 152
- ders. Dialektik der Natur, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 20, S. 307 – 444
- ders. Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 19, Berlin 1962, S. 189 – 237
- ders. Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, Einleitung zur englischen Ausgabe, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 19, Berlin 1962, S. 524 – 544
- ders. Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 2, Berlin 1957, S. 7 – 223
- ders. Die Lage der arbeitenden Klasse in England, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 2, Berlin 1977, S. 225 – 506
- ders. Flüchtlingsliteratur 1974, in: Marx/Engels, Über Religion, Berlin 1958, S. 114 – 115
- ders. Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 20, Berlin 1962, S. 5 – 292

- Engels, F. Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 21, Berlin 1962, S.259 – 291
 ders. Zur Geschichte des Urchristentums, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 22, Berlin 1963, S. 446 – 473
 Ergreife das ewige Leben, wozu auch du berufen bist, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden, 56. Jhg. Nr. 6, Frankfurt/Main 1954, S. 46
- Feuerbach, L. Das Wesen des Christentums, 2 Bde., Berlin 1955
 Flugschrift an die Neuapostolischen. Es geht auf alle Fälle weiter! – Aber wie? Wort eines Neuapostolischen an seine Glaubensgeschwister, Stuttgart 1961
 Fragen und Antworten über den Neuapostolischen Glauben, Lehrbuch für den Religionsunterricht, herausg. v. Apostelkollegium der Neuapostolischen Kirche, 4 Ausgaben, Frankfurt/Main 1916, 1924, 1938, 1952
 Freiheit in Christo, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden, 55. Jhg., Nr. 3, Frankfurt/Main 1956, S. 22 – 24
- Fuchs, H. Hat die Bibel recht? Leipzig/Jena 1957
- Funke, O. Die christliche Sekte, eine Gefahr für Lehre und Bestand der evangelischen Kirche, Barmen 1877
 Gedanken zum Fest der Entschlafenen, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Neuapostolischen Glaubenslebens, 54. Jhg., Nr. 21, Frankfurt/Main 1955, S. 161 – 163
- Geppert, W. Die Neuapostolischen unter dem Gericht der Apostolischen Augenzeugen Christi, Neuffen/Württemberg 1951
 ders. Die Neuapostolischen – Das Ende einer Illusion, 2. völlig überarbeitete Auflage, Neuffen/Württemberg 1955
 Gesangbuch der Neuapostolischen Kirche, Frankfurt/Main 1921
 Gesangbuch der Neuapostolischen Kirche, Frankfurt/Main 1942
- Geyer, H. Vergangenheit und Zukunft der Kirche Christi, Bielefeld 1889
 Glauben und Handeln, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Neuapostolischen Glaubenslebens, 54. Jhg., Nr. 24, Frankfurt/Main 1955, S. 189
- Güttinger, E. Goldkörner, Berichte über Ämterversammlungen mit Frauen, gehalten vom Bezirksapostel Güttinger, Zürich 1946
- Hager, K. Die Kraft unserer wissenschaftlichen Weltanschauung, Bericht des Polit-Büros an das 4. Plenum des ZK der SED, in: ND vom 30.1.1968
 ders. Grundfragen des geistigen Lebens im Sozialismus, Referat gehalten auf der 10. Tagung des ZK der SED, in: ND vom 30.4.1969
- Handtmann, K. Die Neu-Irvingianer oder Apostolische Gemeinde, ihre Geschichte, Lehre und Eigenart, Gütersloh 1907
- Haeckel, E. Wunderglaube Gott – Unsterblichkeit, Auszüge aus dem Werk Ernst Haeckels, herausg. v. O. Klohr, Leipzig/Jena 1959
- Hefel, G.W.F. Vorlesung über die Philosophie der Weltgeschichte, Bd. 2: Die Vernunft in der Geschichte, herausg. v. O. Lasson, Leipzig 1944

- Heide, E. Die Neupostolischen, Gladbeck 1950
- Heimbucher, M. Methodisten, Adventisten, Neupostolische Gemeinde, Regensburg 1921
- Herkenrath, F. Die eschatologischen Religionsgemeinschaften des 19. Jahrhunderts. Eine Soziologische Untersuchung, Köln 1930
- Hermes, W. Was ist eine Sekte?, Witten/Ruhr 1950
- Hiebsch, H. Soziologische Grundlagen der Persönlichkeitsforschung, Berlin 1966
- Hiebsch, H. und Vorweg, M. Einführung in die marxistische Sozialpsychologie, Berlin 1966
- Horn, W. Schwarmgeistige Bewegungen der Gegenwart. Grundsätzliche Ausführungen, Stuttgart 1948
- Hutten, K. Brauchen wir neue Apostel? (Flugblatt), Stuttgart 1950
 ders. Christen hinter dem Eisernen Vorhang – Die christlichen Gemeinden in der kommunistischen Welt, Bd. I u. II, Stuttgart 1962 und 1963
 ders. Die Glaubenswelt des Sektierers, Anspruch und Tragödie, Hamburg 1962
 ders. Die Neupostolische Gemeinde, in: Für Arbeit und Besinnung, 2. Jhg., Nr. 8 – 10, Stuttgart 1948, S. 187 – 191, 206 – 215, 230 – 236
 ders. Die „Stunde X“ ist gekommen – Der Stammapostel starb. Ein Brief an die Neupostolischen, Stuttgart 1860
 ders. Seher, Grübler, Enthusiasten, Das Buch der Sekten, 8. veränderte und neu überarbeitete Auflage, Stuttgart 1962
- Ischebeck, G. Wer sind die Neupostolischen? Ein Wort der Belehrung und Warnung, Leipzig 1922
- Ist das Apostelamt eine göttliche Einrichtung? Herausg. v. Apostelkollegium der Neupostolischen Kirche, Frankfurt/Main 1929
- Keine „Spaltung“ sondern „Abfall“. Ein Blick in die Vergangenheit und in die Gegenwart. (ohne Verfasserangabe), Leipzig 1901
- Kleinknecht, E. Brauchen wir neue Apostel? Eine nötige Warnung vor den „Neupostolischen“, Neuendettelsau 1950
- Klohr, O. Marxistischer Atheismus – Sozialismus und Säkularisierungsprozess, in: Religionssoziologie, Internationale Forschungsberichte, Heft 4, Jena 1967
 ders. Naturwissenschaft, Religion und Kirche, Berlin 1958
 ders. Probleme des wissenschaftlichen Atheismus und der atheistischen Propaganda, DTfPh. Heft 2, 12. Jhg.
 ders. Soziologie der Religion und des Atheismus in der DDR, in: Atheistische Forschung, herausg. v. Lehrstuhl f. Wissenschaftl. Atheismus am Inst. f. Phil. d. Fr.-Schiller-Univers. Jena, Jena 1965, Heft 11
 ders. Ursachen des Säkularisierungsprozesses im Sozialismus, in: Religionssoziologie, Internationale Forschungsberichte, herausg. v. Lehrstuhl f. Wissensch. Atheismus am Inst. f. Philos. d. Fr.-Schiller-Univ. Jena, Jena 1966, Heft 2
- Klügl, H. Die Ursachen des Säkularisierungsprozesses im Kapitalismus, in: Religionssoziologie, Internat. Forschungsberichte, herausg. v. Lehrstuhl für Wissenschaftl. Atheismus am Institut f. Phil. D. Fr.-Schiller-Univ. Jena, Jena 1966, Heft 1
 ders. Zur Kritik der strukturell-funktionalistischen Religionssoziologie, in: Religionssoziologie, Internationale Forschungsberichte, herausg. v. Lehrstuhl f. Wissensch. Atheismus am Inst. f. Phil. d. Fr.-Schiller-Univ. Jena, Jena 1966, Heft 2
- Knox, R.A. Christliches Schwärmertum, Ein Beitrag zur Religionsgeschichte, Köln/Olten 1957

- Kolarik, M. Die modernen religiösen Sekten, in: Atheistische Forschung, Mitteilungsblatt des zentralen Arbeitskreises der DDR „Wissenschaftlicher Atheismus“, Nr. 7, Jena 1965, herausg. Institut f. Philosophie der Fr.-Schiller-Univ., Lehrstuhl für Wissenschaftl. Atheismus, S. 49 – 68
- Köhler, W. Wesen und Recht der Sekten im religiösen Leben Deutschlands, Giessen 1930
- König Die Neupostolische Gemeinde, in: Oberrheinisches Pastorenblatt, 59. Jhg., Karlsruhe 1958, S. 251 – 264, 318 – 323
- Kraft, L. Unter Aposteln und Propheten, Erinnerungen aus meinem Leben, Marburg 1930
- Krasemann, J. Einige Bemerkungen zur Quantifizierung gesellschaftlicher Erscheinungen, in: DZf.Ph. 12/1964 (12. Jhg.)
- Krawielitzki, M. Die Neupostolischen, Bad Blankenburg 1930
- Krönert, H. Zur Psychologie des Sektentums, Dresden 1930
- Lack, H. Neue Schriften der Volksmission – die neupostolische Lehre im Lichte der Heiligen Schrift, 1952
- Lechler Die Neupostolischen, Stuttgart 1913
- Lehmann, J. Die kleinen Religionsgemeinschaften des öffentlichen Rechts im heutigen Staatskirchenrecht, Dissertation an der Frankfurter Rechtswissenschaftlichen Fakultät 1959
- Lenin, W.I. Der Kapitalismus und die Frauenarbeit, in: Werke, Bd. 36, Berlin 1962
 ders. Die Aufgaben der Jugendverbände, in: Werke, Bd. 31, Berlin 1959
 ders. Hefte zum Imperialismus, Berlin 1957
 ders. Im Lakaenzimmer, in: Werke, Bd. 29, Berlin 1961
 ders. Klassen und Parteien in ihrem Verhältnis zu Religion und Kirche, in: Werke, Bd. 15, Berlin 1962
 ders. Materialismus und Empiriekritizismus, in: Werke, Bd. 14, Berlin 1962
 ders. Ökonomik und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats, in: Werke, Bd. 30, Berlin 1961
 ders. Rede auf dem I. Gesamtrussischen Arbeiterinnenkongress, in: Werke, Bd. 28, Berlin 1959
 ders. Sozialismus und Religion, in: Werke, Bd. 10, Berlin 1959
 ders. Statistik und Soziologie, in: Werke, Bd. 23, Berlin 1960
 ders. Über das Verhältnis der Arbeiterpartei zur Religion, in: Werke, Bd. 15, Berlin 1962
 ders. Über die Bedeutung des streitbaren Materialismus, in: Werke, Bd. 33, Berlin 1962
 ders. Über die Religion, Berlin 1957
- Liebknecht, K. Politischer Kirchenboykott, in: Gesammelte Reden und Schriften, Bd. 4, Berlin 1961
 ders. Trennung von Staat und Kirche, in: Gesammelte Reden und Schriften, Bd. 4, Berlin 1961
- Linde, Fr. Das Leben nach dem Tode, Frankfurt/Main, 1953
 ders. Biblische und neupostolische Versiegelung (ohne Jahrgang und Ort)
- Loewenich,v.,W. Die Geschichte der Kirche, Witten/Ruhr 1957
- Lutter, H. Die Säkularisation in der sozialistischen Grossstadt, demonstriert am Beispiel der Stadt Magdeburg, Dissertation, Jena 1966
 Manifest des VII. Parteitages der SED an die Bürger der DDR, Berlin 1967
- Marx, K. Das Kapital, Bd. 1, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 23, Berlin 1962
- Marx,K./Engels Die deutsche Ideologie, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 3, Berlin 1958

- dies. Manifest der kommunistischen Partei, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 4, Berlin 1959
- Marx, K. Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 19, Berlin 1962
 ders. Thesen über Feuerbach, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 3, Berlin 1958
 ders. Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 1, Berlin 1957
- Mädicke, H. Naturerkenntnis und Gottesglaube, Leipzig/Jena/Berlin 1961
- Mascheck, S.P. Die Sekten und wir Katholiken, Freiburg/Schweiz, Konstanz/Baden, München 1955
- Masula, W. Ausgewählte religions-soziologische Probleme anhand von Untersuchungen der Stadt Jena, Diplomarbeit, Jena 1964
 ders. Der Kirchenaustritt in Deutschland – eine religionsstatistische und religionssoziologische Studie, Dissertation, Jena 1966
 ders. Die kleinen Religionsgemeinschaften in der Stadt Jena, Jahresarbeit, Jena 1963
- Maurer Aufklärung, Idealismus und Restauration in Hessen 1780 – 1850, 2 bde., Giessen 1930
- Mayer, K. Sekte und Kirche, Heidelberg 1933
- Mehring, F. Christentum und Sozialdemokratie, in: Gesammelte Schriften, Bd. 13, Berlin 1961
 ders. Kirche und Sozialdemokratie, In: Gesammelte Schriften, Bd. 13, Berlin 1961
 ders. Proletariat und Religion, in: Gesammelte Schriften, Bd. 13, Berlin 1961
- Mollnau, K.A. Aus dem Schuldbuch des politischen Katholizismus, Berlin 1958
- Nach mir. Zum Tode des Stammapostels J.G. Bischoff, gestorben am 6. Juli 1960 im 90. Lebensjahr, Stuttgart 1960 (ohne Angabe des Verfassers)
- Neuapostolische, in: Materialdienst – Längsschnitt durch die geistigen Strömungen der Fragen der Gegenwart, 20. Jhg., Stuttgart 1957, S. 192, 199 – 201, 223 – 224, 246 – 248, 269 – 270
- Neuapostolische Gemeinschaft, in: Materialdienst – Längsschnitt durch die geistigen Strömungen der Fragen der Gegenwart, 21. Jhg., Stuttgart 1958, S. 9 – 10, 30 – 32, 56 – 58, 119 – 120, 132, 156, 168, 191 – 192, 203 – 204, 214 – 216, 248 – 250, 275 – 276
- Niehaus, H. Abwehr der Königstreuen, patriotisch gesinnten Neuapostolischen Gemeinde gegen feindliche Angriffe (ohne Jahrgang)
 ders. Allgemeine interne Hausregeln nebst Glaubensbekenntnis für Ämter und Mitglieder der Neuapostolischen Gemeinden Deutschlands, herausg. v. Gesamtvorstand Leipzig 1908
 ders. Beleuchtung der Broschüre des Herrn Sup. Stalman in Soltau gegen die daselbst bestehende Apostolische Gemeinde, Leipzig 1898
 ders. Hilfsbüchlein, herausg. für die Priester und Diener der Neuapostolischen Gemeinde für den Religions- und Kinderunterricht, Leipzig 1908
 ders. Lichtblicke ins Totenreich (ohne Jahrgang)
 ders. Si tacuisses. Eine Abwehr der Angriffe der Pastoren Handtmann und Kretzer auf die Apostolische Gemeinde (ohne Jahrgang)
- Ostern, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden, 56. Jhg., Nr. 8, Frankfurt/Main 1954, S. 59 – 60
- Pietz, R. Die Autorität der Heiligen Schrift in den Sekten der Gegenwart, Göttingen 1960
- Programm der SED, in: W. Ulbricht, Das Programm des Sozialismus und die geschichtlichen Aufgaben der SED, Berlin 1963

Religion – Der letzte Neuapostoliker, in: Der Spiegel, das deutsche Nachrichtenmagazin, 14. Jhg., Nr. 38, Hamburg 1960, S. 49 – 50

Richtlinien über die Amtshandlungen der Amtsträger der Neuapostolischen Kirche, herausg. v. Apostelkollegium der Neuapostolischen Gemeinden, Frankfurt/Main 1933

- Rich, A. Christliche Existenz in der industriellen Welt, Zürich/Stuttgart 1957
- Riemer, M. Die neuzeitlichen Sekten und Häresien in ihrem Verhältnis zur evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 1926
- Röckle, Ch. Was man von den Neuapostolischen wissen muss? Reutlingen 1932
ders. Biblische und neuapostolische Versiegelung (ohne Jahrgang)
- Rockenfelder Geschichte der Neuapostolischen Kirche, zusammengestellt und bearbeitet von G. Bischoff, Frankfurt/Main 1953
ders. Was sagen die anderen? Frankfurt/Main 1953
- Rubinstein, S.J. Sein und Bewusstsein, Berlin 1962
- Schaschno-
witsch, M.I. Lenin und die Fragen des Atheismus, Berlin 1966
- Schall, G. Entstehung, Geschichte und Einrichtung der Neuapostolischen Kirche (vervielfältigt, ohne Jahrgang)
ders. Brief an das Kultusministerium Stuttgart vom 15.9.1947 und 23.7.1948. Dazu Regierungsblatt der Regierung Württemberg/Baden v. 10.9.1948 mit Anerkennung der Neuapostolischen Gemeinden als öffentliche Körperschaft
- Scheurlen, P. Das kleine Sektenbüchlein, 1922
ders. Die Sekten der Gegenwart und neuere Weltanschauungsbebilder, Stuttgart 1930
- Schliesser, E. Evangelisch – neuapostolisch? Wohin weiss die Heilige Schrift, Verteilerschrift, 3. neubearbeitete Auflage, Stuttgart 1954
- Schluckebier, F.W. Sektenspiegel, Kassel 1962
- Schmidt, K. Jenseits der Kirchenmauern, Berlin 1909
- Schwartz, F.W. Apostel oder nicht im 19. Jahrhundert? Eine Zeitfrage, Bielefeld 1890
ders. Das Buch für unsere Zeit, die Offenbarung des St. Johannes, für die Gemeinde erklärt, 2 Bde., Bielefeld 1972
- Schwetze, F. Apostel heute? Eine Auseinandersetzung mit der Neuapostolischen Gemeinde, Berlin 1951
- Schwital, J. Grosskirche und Sekte, Eine Studie zum Selbstverständnis der Sekte, Hamburg 1962
- Schultze, F. Apostel heute? Eine Auseinandersetzung mit der Neuapostolischen Gemeinde, Berlin 1951
- Salus Alte und neue Wege oder Streifzüge durch die geistig-kirchlichen Fürstentümer und Gewalten der Vergangenheit und Gegenwart, 2. Auflage, Leipzig 1913
- Sein letztes Wort oder: Die letzten Tage der Wirksamkeit des hochseligen, geliebten Vaters und Apostels Krebs in Bielefeld, Wolfenbüttel und Braunschweig (ohne Jahrgang und Angabe des Verfassers)

- Sehnsucht nach der Heimat, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden, 56. Jhg., Nr. 23, Frankfurt/Main 1954, S. 183
- Siedenschnur
ders. Kleiner Sektenkatechismus – Verderbliche Irrlehren, in: Kelle und Schwert, Heft Die Neuapostolischen, in: Kirche und Mao, 5. Jhg., Heft 7, Gütersloh 1957
- Slok Wochenbrief an seine Gemeinde, 1952
- Spaltungen bei den Neuapostolischen, in: Materialdienst – Längsschnitt durch die geistigen Strömungen der Fragen der Gegenwart; Teil I, 19. Jhg., Stuttgart 1956, S. 9 – 12
- Troeltsch, E. Die Soziallehren der christlichen Kirchen und Gruppen, Tübingen 1912
- Stark dem Herrn, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden, 63. Jhg. Nr. 18, Frankfurt/Main 1964, S. 137 – 138
- Stocks, H.
Berlin 1925 Wider die „Neuapostolischen“ und ihre neuen Apostel, Flugblatt Nr. 71, Evangelischer Bund, Berlin 1925
- Ulbricht, W. Die geschichtliche Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik bis zur Vollendung des Sozialismus, Rede, gehalten auf dem VII. Parteitag der SED, Berlin 1967
- ders. Die weitere Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, Rede, gehalten auf der 9. Tagung des ZK der SED, Berlin 1968
- Vermeeren, H. Nach dem Tode des Stammapostels der Neuapostolischen Kirche (J.G. Gischoff), in: Die Christengemeinschaft, Monatszeitschrift zur religiösen Erneuerung, 32. Jhg., Stuttgart 1960, S. 350 – 351
- Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1968
- Vertrauen, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Neuapostolischen Glaubenslebens, 56. Jhg., Nr. 1, Frankfurt/Main 1957, S. 6 – 7
- Was nun? Flugblatt zum Tode des Stammapostels J.G. Bischoff, Stuttgart 1960
- Weber, M. Gesammelte Aufsätze zur Religionssoziologie, Tübingen 1920
- ders. Die Neu-Apostolischen, ihre Lehre und unsere Antwort, 9. Auflage, Stuttgart 1933
- Wege des Glaubens, in: Wächterstimme, Zeitschrift zur Förderung des Neuapostolischen Glaubenslebens, 56. Jhg., Nr. 14, Frankfurt/Main 1954, S. 107
- Wiesner, K. Vom Glauben des Menschen, Streiflichter auf Sekten und religiöse Bewegungen der Gegenwart, Jena 1950
- Zur Psychologie der Sektenbildung, in: Bekenntnis zur Kirche, Festschrift f. Ernst Sommerlatte zum 70. Geburtstag, Berlin 1960
- „Wohnbevölkerung nach Gemeinden“, Vorläufige Ergebnisse mit Kreiskartogrammen der Bevölkerungsverteilung, in: Schriftenreihe der Volks- und Berufszählung am 31.12.1964, Bd. 3, herausg. Staatliche Zentralverwaltung für Statistik, Berlin 1965

3. Periodika

„Amtsblatt“, Halbmonatszeitschrift der Neuapostolischen Kirche für die Amtsträger der Neuapostolischen Kirche

„Atheistische Forschung“, Mitteilungsblatt des zentralen Arbeitskreises der DDR „Wissenschaftlicher Atheismus“, herausg. Inst. f. Phil. d. Fr.-Schiller-Univ. Jena, Jena 1963 – 1965, Heft 1 – 8

„Brot des Lebens“, Zeitschrift zur Förderung des Glaubens der Neuapostolischen Gemeinde der Schweiz (Halbmonatszeitschrift)

„Der gute Hirte“, Monatszeitschrift für neuapostolische Kinder

„Der Jugendfreund“, Die Zeitschrift für die neuapostolische Jugend

„Deutsche Zeitschrift für Philosophie“

„Einheit“, Zeitschrift Theorie und Praxis des wissenschaftlichen Sozialismus

Flugblätter der Neuapostolischen Kirche

- a. Das grosse Examen
 - b. Der Wahrheit die Ehre
 - c. In Ihrem Interesse. Erklärung gegen Angriffe
 - d. Irving
 - e. Neuapostolische Gemeinde. Was ist das?
 - f. Versiegelung? Ja, aber ...
 - g. Verstehst Du auch, was Du liest?
 - h. Was geschrieben ist, ist zu unserer Lehre geschrieben.
 - i. Was ist Wahrheit?
- (Sämtliche ohne Jahrgang)

Geyer, Heinrich, Zeitschriften

- a. Die Morgenröte (1860 – 1863)
- b. Der Sendbote (1863 – 1865)
- c. Abend- und Morgenröte der Kirche Christi (1874)
- d. Der Sämann (1878 – 1879)
- e. Der Prediger in der Wüste (1887 – 1888)
- f. Blitze, Donner und Stimmen (1891 – 1892)

„Ich sende Euch“, Halbmonatszeitschrift für die Ämter der Neuapostolischen Gemeinde der Schweiz, Zürich

„Religionssoziologie“, Internationale Forschungsberichte, herausg. v. Lehrstuhl f. Wissenschaftl. Atheismus am Inst. f. Phil. d. Fr.-Schiller-Univ. Jena, Jena 1966 - 1967

„Unsere Familie“, der Kalender für das neuapostolische Heim

„Wächterstimme“, Zeitschrift zur Förderung des Glaubenslebens der Neuapostolischen Gemeinden, Halbmonatszeitschrift in Westdeutschland

Lebenslauf

Unter besonderer Berücksichtigung des Bildungsganges

Am 26.4.1921 wurde ich, Erhard Ludwig, in Mühlhausen/Thüringen als Sohn des Tischlermeisters Karl Ludwig und seiner Ehefrau Käthe, geb. Renneberg, geboren.

Nach dem Beruf der Volksschule erlernte ich den Beruf eines Möbeltischlers in meiner Vaterstadt.

In sowjetischer Kriegsgefangenschaft 1944 – 1947 arbeitete ich als Aktivältester des Antifaaktivs im Sinne des Nationalkomitees Freies Deutschland mit und erhielt dadurch die Möglichkeit, die Antifa-Schule 165 in Talizi bei Iwanowo vom Mai – Oktober 1945 und danach die Zentralschule 40 in Krasni-Gorsk bei Moskau bis April 1946 zu besuchen. Nach erfolgreicher Absolvierung der Antifa-Schule wurde ich als Propagandist im Gefangenenlager 27 in Krasni-Gorsk eingesetzt.

Nach der Rückkehr in die Heimat trat ich 1947 in die SED ein. Nachdem ich von 1947 bis 1948 an einem Lehrgang zur Ausbildung von Berufsschullehrern teilgenommen hatte, wurde ich in Mühlhausen/Thüringen an der Gewerblichen Berufsschule als Lehramtsbewerber eingesetzt. Die erste Lehrerprüfung legte ich 1949, die zweite Lehrerprüfung im Jahre 1950 ab. Beide Prüfungen bestand ich mit dem Prädikat „sehr gut“. Neben meiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer arbeitete ich aktiv als Referent der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Von 1948 bis 1949 war ich ehrenamtlich als Kreisvorsitzender der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung tätig. Von 1949 bis 1951 übte ich die Funktion des Kreisberufsschulinspizienten im Kreis Mühlhausen aus und war nebenberuflich als Dozent für Philosophie am Berufspädagogischen Institut in Gotha tätig. 1951 wurde ich vom damaligen Staatssekretariat für Berufsausbildung als Direktor an das Institut für Berufsschullehrerausbildung in Gotha berufen.

Während dieser Zeit hielt ich Vorlesungen auf dem Gebiete der marxistisch-leninistischen Philosophie. 1954 wurde das Institut aufgelöst.

Die Bezirksleitung der SED Erfurt berief mich als Direktor der Bezirksparteischule Erfurt. Diese Funktion übte ich bis zum Jahre 1959 aus. Während meiner Tätigkeit an der Bezirksparteischule der SED gehörte ich zum Lehrstuhl marxistisch-leninistische Philosophie und hielt auf diesem Gebiet Vorlesungen. Von 1954 bis 1960 nahm ich am Fernstudium der Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED teil. 1960 legte ich mein Staatsexamen mit der Gesamtnote „gut“ ab. Ich erhielt den akademischen Grad eines Dipl. Gesellschaftswissenschaftlers zuerkannt. Von 1959 bis 1960 wurde ich von der Bezirksleitung der SED als Leiter der Bildungsstätte im VEB Optima eingesetzt und mit der Neuwahl der Grundorganisation im März 1960 als 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation gewählt. Während dieser Zeit war ich gewähltes Mitglied der Stadtbezirksleitung der SED Erfurt-Mitte. Diese Funktion übte ich bis April 1961 aus.

Im April 1961 wurde ich zum 1. Bezirkssekretär der Urania gewählt. Diese Funktion übe ich bis zum heutigen Tage aus.

Von 1963 bis 1968 war ich Mitarbeiter der Arbeitsgruppe „Religionssoziologie“ beim Lehrstuhl „Wissenschaftlicher Atheismus“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Prof. Dr. Klohr schlug für mich das Thema „Zur Wirksamkeit religiöser Ideologien unter Bürgern der DDR – nachgewiesen am Beispiel der Neuapostolischen Kirche im Bezirk Erfurt“ als Dissertation vor. Durch die Abberufung Prof. Dr. Klohrs konnte das Promotionsverfahren in Jena nicht aufgenommen werden.

Herr Prof. Dr. Hermann Ley erklärte sich dankenswerterweise bereit, die weitere Betreuung zu übernehmen, so dass ich unter seiner Anleitung und mit seiner Unterstützung meine Dissertation zum Abschluss bringen konnte.

Mitglied der Gewerkschaft bin ich seit 1948. Seit der Gründung der Gesellschaft zum Studium der Kultur der Sowjetunion 1947, heute Deutsch-Sowjetische-Freundschaft, gehöre ich dieser Organisation als Mitglied an. Desweiteren bin ich Mitglied der Urania und des Deutschen Kulturbundes.

Seit 1947 bin ich mit der Frisöse Elfriede Ludwig, geb. Löbel, verheiratet. Unsere Ehe blieb kinderlos.

An staatlichen Auszeichnungen erhielt ich:

Aktivist des Zweijahrplanes, Pestalozzi-Medaille in Bronze und Silber, Medaille für ausgezeichnete Leistungen, Verdienstmedaille der DDR.

Durch gesellschaftliche Organisationen erhielt ich folgende Auszeichnungen:

Ehrennadel der Urania in Silber

Ehrennadel der Deutsch-Sowjetischen-Freundschaft in Silber.

Erfurt, den 15. Oktober 1969

Erhard Ludwig

V/4/21 – RG 13/3/1970



Gedanken zur Dissertation:

Dr. Erhard Ludwig hat die Neuapostolische Kirche und deren Mitglieder sehr scharf beobachtet und Aussagen getroffen und Bewertungen vorgenommen, die noch derzeit im Jahre 2003 ihre Gültigkeit haben.

Nicht herausgearbeitet wurde, dass die glatte Anpassung des Systems der Neuapostolischen Kirche an die Verhältnisse unter der Hitler-Diktatur und an das DDR-System nicht den Mitgliedern, jedoch den Begünstigten des neuapostolischen Systems wirtschaftlich dient. Diese können dadurch unbehelligt wirken zum persönlichen materiellen Vorteil: Der Stammapostel Richard Fehr hat ein Jahres-Nettoeinkommen von über 300'000 Schweizer Franken aus dem Opfergeld der Mitglieder und andere Vorzüge. Er besitzt jedoch keine Ausbildung in Theologie, Seelsorge und Menschenführung. Er trägt auch keine Verantwortung, da seelsorgerische Anfragen von ihm weitergereicht werden an untergeordnete Ämter oder an Arbeitskreise zur Erledigung.

Ähnlich überhöhte Einkommen aus dem Opferkasten der zahlenden Basis und Sondervorzüge haben die Bezirksapostel. Auch sie haben wie der Stammapostel keine Ausbildung in Theologie, Seelsorge und Menschenführung und delegieren ähnlich wie der Stammapostel seelsorgerische Anfragen zumeist an untergeordnete Amtsträger.

Gut dargestellt hat Dr. Ludwig die lückenlose Überwachung und gezielte Beeinflussung der Mitglieder der Neuapostolischen Kirche durch Predigtwort, Gesang und Hausbesuche. Das gilt auch heute noch. Es fehlt jedoch die Darstellung der Depressionen auslösenden Seite in der Enge der Neuapostolischen Kirche, die, so lässt sich belegen, sogar Suizid auslöst.